

**Grußbotschaften  
zur Unterstützung der Hiroshima-Aktion  
für Welt ohne Atomwaffen, ohne Krieg und ohne AKWs  
am 6. August 2022 vor der Wiener Oper**

**Alle Grußadressen,  
die bis 4. August 2022, 21:00 Uhr eingelangt sind**

**Bundespräsident  
Alexander Van der Bellen**

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,  
meine Damen und Herren!

Vor knapp 77 Jahren wurden über den japanischen Großstädten Hiroshima und Nagasaki zwei Atombomben abgeworfen. Mit katastrophalen Konsequenzen: Hunderttausende Menschen starben, hunderttausende mussten später schlimme Folgen der Strahlung ertragen.

Ich bin Ihnen allen sehr dankbar, dass Sie in Österreich auch heuer wieder einen Beitrag zu dem weltweiten Gedenken an die Opfer dieser verheerenden Atombombenabwürfe leisten. Ihr beharrlicher Einsatz trägt dazu bei, dass sich der unsagbare Schrecken von damals niemals mehr wiederholt.

Während ich diese Zeilen schreibe, findet in New York die wichtigste internationale Konferenz zu Atomwaffen statt. Überschattet wird sie in diesem Jahr vom schrecklichen Krieg, der seit Februar in der Ukraine tobt. Dass Putin gleich zu Beginn des russischen Angriffskriegs seine Atomstreitkräfte in Alarmbereitschaft versetzt hat, zeigt wie real die Bedrohung durch Atombomben nun auf einen Schlag werden kann. Und wie bedeutend es daher ist, mit Nachdruck für eine Welt ohne Atomwaffen einzutreten. Auch angesichts globaler Krisen und trotz aller Kriege, Konflikte und Drohgebärden müssen wir jede Anstrengung unternehmen, die atomare Abrüstung zu beschleunigen. Österreich war einer der Initiatoren des Atomwaffenverbotsvertrags, der im Jänner dieses Jahres in Kraft getreten ist. Der Vertrag wurde bisher von 86 Staaten unterzeichnet und von 65 Staaten ratifiziert, die sich damit alle für die totale Abschaffung von Atomwaffen aussprechen.

Ich bin überzeugt: Eine Welt frei von Kernwaffen ist möglich. Um so eine Welt zu verwirklichen, müssen wir uns einmal mehr auf das friedliche Miteinander besinnen. Gewaltverzicht, Toleranz und Frieden sind zentrale Werte für das Zusammenleben in Europa und auf der ganzen Welt.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr aktives und wichtiges Engagement im Sinne dieser Werte.

Herzliche Friedensgrüße

Alexander Van der Bellen

## Dr. Franz Alt

### Atomwaffen abschaffen

„Schon der Besitz von Atomwaffen ist unmoralisch“, sagte Papst Franziskus bei seinem Besuch in Hiroshima 2019 an die Adresse der neun Staaten, die Atomwaffen besitzen und mit deren Einsatz drohen wie in diesen Wochen Präsident Putin. Der Ukraine-Krieg zeigt, dass atomare Abschreckung Kriege gerade nicht verhindert.

Vor 77 Jahren warfen US-Soldaten erstmals in der Menschheitsgeschichte eine Atombombe auf bewohntes Gebiet ab. Ihr Ziel am 6. August 1945, morgens um 8.15 Uhr, war die südjapanische Stadt Hiroshima. Nur drei Tage später fiel die zweite Atombombe auf Nagasaki. Am 6. August 1945 starben in Hiroshima 140.000 Menschen und kurz danach in Nagasaki 73.000.

Die US-Regierung rechtfertigt ihren brutalen Einsatz bis heute mit dem Argument, dass nur durch die beiden Atombomben der Zweite Weltkrieg im Fernen Osten rasch beendet werden konnte. Nicht nur japanische, auch US-Historiker bestreiten diese These und weisen darauf hin, dass die japanische Regierung schon vorher Friedens-Signale gesendet habe und Zeichen von „Kriegsmüdigkeit“.

Bis zum Jahr 2022 sind jedoch noch einmal mehr als doppelt so viele Menschen an den Spätfolgen nuklearer Verstrahlung gestorben – insgesamt über 400.000. Und das Sterben geht bis heute weiter - noch 77 Jahre nach den Atombomben.

Wie intelligent ist Atombombenpolitik? Noch nie hat eine Maus eine Mausefalle gebaut, aber Menschen bauen Atombomben. Die Atombombe ist die größte und gefährlichste Missgeburt unseres materialistischen Zeitalters.

In den letzten Jahren hatten mich die Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki zu Vorträgen eingeladen. Mein Thema hieß „Vom Atomzeitalter ins Solarzeitalter“. Wichtigere Orte zu diesem Thema gibt es wohl nicht.

Wer in Hiroshima und Nagasaki mit Strahlungsoffern spricht oder die eindrucksvollen Gedenkstätten besucht, dem öffnet sich das Tor zur Hölle auf Erden. Im August 1945 geschah ein Massenmord wie ihn sich die Welt bis dahin nicht vorstellen konnte. Innerhalb von Sekunden haben sich Zehntausende von Menschen in Nichts aufgelöst, waren ein Häufchen Asche oder für den Rest ihres Lebens verstrahlt und verkrüppelt.

Am meisten erschüttert hat mich jedoch eine Zahl, die mir der Bürgermeister von Hiroshima nannte: Jedes Jahr sterben heute noch in Japan über 3.000 Menschen an den Folgen atomarer Verstrahlung aus dem Jahr 1945. Kurz vor meinem Vortrag in Nagasaki schob mir der Bürgermeister noch einen handgeschriebenen Zettel zu, auf den er die aktuelle Zahl der in seiner Stadt bisher durch atomare Verstrahlung getöteten Menschen geschrieben hatte: 140.144! (siehe Foto im Anhang) 77 Jahre danach liegen Hiroshima und Nagasaki nicht hinter uns, sondern noch immer vor uns. Es wird weiter gestorben.

Wir wissen durch die jahrelangen Diskussionen um die Atombombe für Nordkorea und den Iran um den engen Zusammenhang zwischen der so genannten friedlichen Nutzung der Atomkraft und dem Bau von Atombomben. In AKWs wird auch der Stoff für die Bombe produziert. Ohne Atomkraftwerke gibt es keine Atombombe. Die weltweiten Störfälle in vielen Atomanlagen müssten auch die größten Atomfreunde nachdenklich machen! Solange auf der Welt aber über 400 AKWs laufen, werden skrupellose Machtpolitiker weiterhin versuchen, Atombomben zu bauen. 400 AKW sind 400 mögliche Atomunfälle. Es gibt kein einziges AKW auf der Welt, das zu 100% sicher ist. Sicher ist nur das atomare Restrisiko.

Wir müssen zudem damit rechnen, dass Atombomben eines Tages auch in die Hände von Terroristen gelangen, wenn wir das Atomzeitalter nicht hinter uns lassen. Das aber heißt: Möglichst rasch alle AKWs schließen und die Energie künftig aus erneuerbaren Energiequellen gewinnen – aus Sonne, Wind, Bioenergie, Erdwärme, Wasserkraft und Meeresenergie. Bei entsprechendem politischem Willen ist die solare Energiewende in 15 Jahren zu 100 Prozent möglich.

Die Oberbürgermeister von Hiroshima und Nagasaki haben sich schon 1982 geschworen, dass der atomare Massenmord in ihren Städten von der Menschheit niemals vergessen oder verdrängt werden darf und gründeten die weltweite Organisation „Bürgermeister für den Frieden“, der sich inzwischen 8.031 Bürgermeister aus 164 Ländern angeschlossen haben – darunter auch die Bürgermeister von über 900 deutschen Städten und Gemeinden, zum Beispiel Berlin, München, Hannover, Köln und Frankfurt/Main. Nach einer FORSA-Umfrage befürwortet die Mehrheit der Deutschen einen Abzug der noch immer auf deutschem Boden gelagerten 20 Atomwaffen der USA.

Das Ziel der „Bürgermeister für den Frieden“, die inzwischen über 300 Millionen Menschen vertreten: Eine atomwaffenfreie Welt!

Der Oberbürgermeister von Hiroshima, Tatadoshi Akiba, optimistisch: „Da es möglich war, weltweit die Bio- und Chemiewaffen abzuschaffen, ist es natürlich auch möglich, die gefährlichsten Waffen, die Atomwaffen, abzuschaffen. Keine andere Stadt der Welt soll jemals das Schicksal von Hiroshima oder Nagasaki erleiden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen aber noch viel mehr Städte und Dörfer unserem Bündnis beitreten. Bitte helfen Sie uns auch in Deutschland dabei. Denn nur durch viel Druck auf die mächtigen nationalen Politiker der Atombombenbesitzer können wir erreichen, dass die heute weltweit über 16.000 Atomsprengköpfe vernichtet werden“. (Mehr über die Friedensbürgermeister: [www.mayorsforpeace.de](http://www.mayorsforpeace.de))

„Es gibt“, sagt mir der Bürgermeister von Nagasaki zum Abschied, „nicht die geringste Rechtfertigung für die atomare Geiselnahme von Städten und Dörfern.“ Mir geht dabei die Verpflichtung durch den Kopf, dass wir dieses Engagement für eine atomwaffenfreie Welt auch unseren Kindern und Enkeln schuldig sind. Die 16.000 Atomwaffen, die es heute global gibt, haben eine Zerstörungskraft von 900.000 Hiroshima-Bomben.

Atomwaffen sind Terrorwaffen. Es ist wohl die größte und gefährlichste Illusion der Menschheit, dass wir mit Atomwaffen auf Dauer Frieden sichern können.

2007 starb der Bomber-Pilot von Hiroshima, der US-Soldat Paul Tibbets. Noch kurz vor seinem Tod sagte er: „Ja, ich würde es wieder tun. Ich hatte deshalb keine schlaflose Nacht“. Bis heute hat sich kein US-Präsident in Japan für die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki und für den Massenmord entschuldigt.

Vor kurzem hatte mich der Bürgermeister von Fukushima zu einem Vortrag vor 400 japanischen Bürgermeistern eingeladen. Mein Thema hieß – wie zuvor in Hiroshima und Nagasaki – „Vom Atomzeitalter ins Solarzeitalter“. Dabei fragte ich den Fukushima-Bürgermeister, der soeben vom havarierten AKW gekommen war, was passieren würde, wenn er das Reaktorinnere betreten würde. Seine Antwort: „Nach Sekunden wäre ich Asche“.

Kriege sind ein Verbrechen an der Menschheit. Ein Atomkrieg wäre wohl der letzte Krieg, denn danach gäbe es wahrscheinlich keine Menschen mehr, die noch einen Krieg führen könnten. Der Mahnruf des bisher missachteten Gewissens heißt: Vergesst nicht die Lehren der vier großen Atomkatastrophen in Hiroshima, Nagasaki, Tschernobyl und Fukushima.

Die japanischen Bürgermeister sagten mir, dass sie alleine eine atomwaffenfreie Welt und eine Welt ohne AKWs nicht schaffen. Dazu brauchen sie die Unterstützung vieler Kollegen und Kolleginnen in der ganzen Welt. Immerhin haben 2019 123 UNO-Staaten die Abschaffung aller Atomwaffen gefordert. Aber alle neun Atombomben-Regierungen haben dagegen gestimmt. Wahrscheinlich müssen sich noch viel mehr deutsche Bürgermeister dafür einsetzen bis auch die Bundesregierung dem Atomwaffenverbots-Vertrag beitrifft. Damit könnte Deutschland zeigen, dass es aus seiner Geschichte nach 1945 tatsächlich etwas gelernt hat.

Seit 2000 Jahren gilt der altrömische Grundsatz „Wer Frieden will, muss den Krieg vorbereiten“. Das Ergebnis dieser Politik: 2000 Jahre lang Kriege, Massenmord und unendliches Leid. Auf Grund dieser Erfahrungen müssen wir endlich diese Philosophie entwickeln: „Wer Frieden will, muss den Frieden vorbereiten“. Auch ich weiß, dass in den Zeiten der Putin-Kriege Pazifismus ein langfristiger Traum ist, aber er bleibt ein notwendiger Traum.

Mit einem Zehntel der weltweiten Militärausgaben könnten wir dafür sorgen, dass kein Kind mehr verhungern muss. Und mit einem weiteren Zehntel könnten wir dafür sorgen, dass alle Kinder zur Schule können. Wären diese nicht lohnendere Ziele als ein neues Wettrüsten zu beginnen wie es gerade geschieht? Wann endlich lernen wir, dass nicht Hass und Wettrüsten der Sinn unseres Hierseins ist, sondern Liebe und Frieden?

Die Lehre von Hiroshima und Nagasaki: Wir müssen Frieden und Sicherheit neu denken so wie es Jesus in der Bergpredigt schon vor 2000 Jahre vorgeschlagen hat. Sein zweiter aktueller Vorschlag: „Die Sonne des Vaters scheint für alle“.

„Die Bergpredigt Jesu ist im Atomzeitalter das Überlebensprogramm der Menschheit“ – diesen schwergewichtigen Satz sagte mir Michail Gorbatschow, der ehemalige Kommunistenchef, mal in Moskau.

## **AKTION KRITISCHES CHRISTENTUM**

Grußbotschaft zur Hiroshima-Aktion 2022 in Wien

Heuer, im Jahr 2022, gibt es erstmals seit Jahrzehnten wieder eine mediale Debatte über den Einsatz von Atomwaffen. Ob die Szenarien, dass bei einer weiteren Eskalation des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine „taktische“ Atomwaffen eingesetzt werden könnten, tatsächlich einen realen Hintergrund haben oder nicht, sei dahingestellt. Allein die Tatsache, dass eine solche Möglichkeit öffentlich diskutiert wird, ist höchst besorgniserregend.

Vor diesem Hintergrund hat vom 21. bis 23. Juni in Wien die erste Konferenz des im Jänner 2021 in Kraft getretenen Atomwaffenverbotsvertrags stattgefunden. Dort unterzeichneten die 65 teilnehmenden Staaten eine politische Erklärung, die jegliche Drohung mit Atomwaffen – ungeachtet der Umstände - verurteilt und große Bestürzung und Beunruhigung angesichts der aktuellen nuklearen Rhetorik und den fehlenden Abrüstungsbemühungen ausdrückt. Sie seien überzeugt, dass „die Einführung eines rechtsverbindlichen Verbotes von Atomwaffen ein grundlegender Schritt in Richtung der endgültigen, verifizierbaren und transparenten Beseitigung von Atomwaffen (ist).“

Auch wenn bisher der Atomwaffenverbotsvertrag nur von Staaten unterzeichnet bzw. ratifiziert wurde, die selbst atomwaffenfrei sind, so hat das Inkrafttreten dieses internationalen Vertrages nicht nur prinzipielle völkerrechtliche Bedeutung, sondern hat auch einen politischen Prozess auf internationaler Ebene in Gang gesetzt, der kaum noch rückgängig gemacht werden kann. Dafür engagieren sich auch weltweit zahlreiche NGO's und Friedensinitiativen, ohne deren jahrelanges unermüdliches Wirken es wahrscheinlich nie zum Abschluss dieses Vertrages gekommen wäre. In diesem Sinne sind auch die traditionellen Veranstaltungen zu den Gedenktagen von Hiroshima und Nagasaki der Friedensbewegung in Wien ein wichtiger Beitrag zum gemeinsamen Ziel einer atomwaffenfreien Welt.

**Renate Anderl**  
**AK Präsidentin**

Hiroshima-Tag 2022

Krisen, Kriege und Terror und all die damit verbundenen Gefahren sind allgegenwärtig. Der Krieg in der Ukraine führt uns vor Augen, dass die Bedrohung durch Atomwaffen real ist. Das Gedenken der Opfer der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki ist vor diesem Hintergrund auch heute von großer Bedeutung und es gilt, sich gemeinsam für eine Welt ohne Atomwaffen einzusetzen. Das geht nur mit einem völligen Verbot von Atomwaffen. Denn Atomwaffen bringen keinen Frieden und keine Sicherheit. Grundlage für Frieden ist viel mehr soziale Gerechtigkeit. Wir müssen die immer größer werdende Ungleichheit zwischen Ländern und innerhalb der Gesellschaft bekämpfen und dafür sorgen, dass alle Menschen ein gutes und gerechtes Leben haben.“

## **Rudi Anschober**

Gerade der aktuelle Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine zeigt dramatisch, wie notwendig der Abbau der Atomwaffen ist. Gerade jetzt wird wieder über das diskutiert, was viele Jahre hindurch undenkbar schien - über den Einsatz von Atomwaffen, konkret vorerst den Einsatz von taktischen Atomwaffen. Tabus fallen in einem schockierenden Tempo. Wer noch einen Beweis benötigte - jetzt wird nochmals klarer, warum eine Welt ohne Atomwaffen unser Ziel sein muss. Engagieren wir uns gemeinsam für eine Welt, die sicherer ist, für eine Welt ohne Atomwaffen!

## **Metropolit Arsenios von Austria**

Vor fast 150 Jahren schrieb die österreichische Autorin und Friedensaktivistin Bertha von Suttner "Die Waffen nieder!" Im 21. Jahrhundert ist der Aufruf "Die Atomwaffen nieder!" einer der dringlichsten Imperative. Unser orthodoxer Glaube ruft uns zu Glaube, Liebe und Hoffnung auf. Aus allen drei erwächst der Frieden für die Welt, für den wir täglich beten. Möge uns der Herr erleuchten, das Gute zu tun und den Frieden für die ganze Welt zu erreichen.

## **Tarafa Baghajati**

### **Obmann der IMÖ - Initiative Muslimischer ÖsterreicherInnen**

Früher war der Ausmaß der verheerenden direkten und indirekten Auswirkungen von Bomben und bewaffneten Auseinandersetzungen vor den Augen der Öffentlichkeit zum größten Teil verborgen geblieben. Heute erleben wir es täglich am Bildschirm in unserem Wohnzimmer und es tritt ein Gewöhnungseffekt ein, der gesellschaftspolitisch gefährlich ist.

In Syrien, wo inzwischen primär wegen Diktatur und Repressalien über eine halbe Million Tote und 13 Millionen von Flüchtlingen zu beklagen sind. Nicht nur in Hiroshima war hauptsächlich die Zivilbevölkerung Leid tragend. Auch in den kriegerischen Konflikten der Gegenwart sind vor allem Zivilistinnen und Zivilisten die am meisten Betroffenen. Mit Gewalt können keine Konflikte gelöst werden. Gewalt bringt nur Gegengewalt hervor. Alle Kriege der Gegenwart haben dies unverkennbar gezeigt.

Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands zeigt deutlich die verheerenden Auswirkungen des Krieges. Alles was jetzt Präsident Putin in der Ukraine macht hat es bereits in Syrien probiert, mit weit mehr Zivilisten als Opfer. Nur leider hat die ganze Welt zugeschaut und dem syrischen Volk in Stich gelassen.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, in wie vielen Regionen der Region Kriege weiterhin geführt werden. Es ist höchste Zeit gegen Kriege aufzustehen, gegen den

in der Ukraine, Syrien und überall auf der Welt!

In Erinnerung an die Opfer von Hiroshima dürfen wir nicht müde werden, eine atomwaffenfreie Welt zu verlangen. Gerade im Nahen Osten, nicht zuletzt angesichts der laufenden Verhandlungen mit dem Iran bezüglich Atomabkommen drängt die Situation auf die Einrichtung einer ausnahmslos atomwaffenfreien Zone. Daher verdienen alle Initiativen in diese Richtung unsere Unterstützung. Kein Staat im Nahen Osten soll Atomwaffen besitzen dürfen.

**Dr. Christian Bartolf**

**1. Vorsitzender, Gandhi-Informations-Zentrum e.V.**

Hiroshima-Tag 2022

<https://nonviolent-resistance.info/>

Im Gedenken an die japanischen und koreanischen Todesopfer und Angehörigen der Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945 erinnern wir an die grundlegende Ursache der Atomkriegsgefahr: nämlich die politische Rechtfertigung des Militärsystems, welches auf internationaler Ebene ununterbrochen fortgesetzt wird. – In diesem Sinne möchten wir alle Teilnehmer/innen des Hiroshima-Tags in Wien und Leser/-innen dieser Grußadresse an das internationale "Manifest gegen die Wehrpflicht und das Militärsystem" erinnern, welches vom Gandhi-Informations-Zentrum in Berlin – Email-Adresse: [mkgandhi@snafu.de](mailto:mkgandhi@snafu.de) – mit all seinen bisherigen namhaften Unterzeichnern auf folgender Internetseite veröffentlicht ist: <https://www.themanifesto.info>

Wir grüßen Sie als Organisator/innen und Teilnehmer/innen des Hiroshima-Gedenktages in Wien herzlich und bitten Sie um die Fortsetzung Ihres kulturellen und politischen Engagements für Abrüstung und Frieden!

**Pastor Thomas Becker-Bertau**

Sind wir, ist die Welt näher am Atomkrieg als zuvor? Es fühlt sich so an, es könnte sein. Es ist wahrscheinlich.

Was können, was sollen wir tun?

Wir können den Kriegsdienst verweigern, so gut es geht, und um Frieden und Zusammenarbeit in der Welt beten und uns auch selbst darum bemühen. Lasst uns die Bergpredigt lesen und auf Gott vertrauen, und lasst uns dankbar sein für jedes noch so kleines Ereignis der Versöhnung und der gegenseitigen Hilfe in der Welt, insbesondere aber unter denen, die durch ihr Verhalten das Überleben der Menschheit bedrohen. Kyrie eleison.

**Klaus Bergmaier**  
**Krems, Musiker & Erwachsenenbildner**  
**[www.bergmaier.at](http://www.bergmaier.at)**

Meine Hiroshima-Botschaft 2022

77 Jahre, das ist schon ein stattliches Menschenleben. So alt wurden 1945 nur wenige Menschen. Auch heute wird dieses Alter durchschnittlich nur in einem Teil der Staaten unserer Welt erreicht – Afrika und Teile Asiens liegen mit ihrer Lebenserwartung noch immer weit darunter. Japan hingegen gehört mittlerweile sogar zu den Ländern mit der höchsten Lebenserwartung weltweit. Im Schnitt werden die Menschen dort 86 Jahre alt, um 5 Jahre älter als hier in Österreich. Ich wage zu behaupten, hätte es 1945 die Atombombenabwürfe über Japan nicht gegeben, wären es 7 oder mehr.

77 Jahre, so lange hat es die Menschheit bereits geschafft, keine Atombomben mehr auf besiedelte Gebiete abzuwerfen. Wäre es da nicht an der Zeit, endlich auch keine mehr zu bauen? Es wird doch auch sonst so viel auf „effizienten Mitteleinsatz“ geachtet. Gespart wird, wo es uns allen richtig weh tut: bei der Gesundheit, bei der Bildung, bei Sozialleistungen usw. Das ist der falsche Weg. Es sollte endlich einmal im Bereich der Rüstung gespart werden – weltweit. Ich wünsche das mir, unseren Kindern, der ganzen Welt. Denn in den USA gibt es eindeutig deshalb so viele Schusswaffenattentate, weil es dort einfach so viele Waffen gibt. Ich möchte jetzt gar nicht allzu viel weiterdenken bzw. extrapolieren, was dies für Atomwaffen in den Händen von kriegführenden Ländern bedeuten kann. Aber besser wäre es für uns alle, es gäbe keine.

Denn in einer Zeit, in der diverse selbstverliebte und populistische Wahnsinnige Staaten und Armeen lenken, in der manche, die sich oft christlich-sozial schimpfen, Flüchtlinge lieber im Mittelmeer ertrinken lassen, anstatt ihnen zu helfen, kann es ganz schnell gehen, und die atomare Bedrohung ist wieder größer denn je.

Achten wir mehr darauf, wen wir in politische Machtpositionen bringen. Wem ein Menschenleben nichts wert ist, wer die Menschenrechte ignoriert, der wird auch leichter auf den berühmten Knopf drücken.

Stehen wir daher gemeinsam gegen die menschenverachtende Politik und für den Frieden auf! Jetzt!

**Andre Blau**

wenn die Aussage „Frieden ist nur die Pause zwischen zwei Kriegen“ zutrifft, dann gab und gibt es weltweit gesehen keinen Frieden. Gegenwärtig werden an die 30 sogenannte „größere bewaffnete Auseinandersetzungen“ und/oder Kriege weltweit gezählt.

Die Menschheit befindet sich offensichtlich in fortwährendem Krieg mit sich selbst.



Vielleicht braucht es vieler winziger Schritte, mit denen jede und jeder bei sich beginnt, den Zorn, die Aggression, die wütende Revanche auf Kränkungen nicht auszuleben und sie endlich nicht mehr als „normales Verhalten“ hin- und wahrzunehmen ...

Dazu ist es existentiell wichtig, dass Initiativen wie die euren nicht müde werden, Frieden zu erdenken, zu erschreiben und zu ersprechen.

Danke, dass es euch gibt!

**Judith Brandner**  
**Journalistin und Buchautorin**

Botschaft zum Hiroshima-Gedenktag 2022

Am 6. August 1945, um 08 Uhr 15 Ortszeit, ist die Welt in ein neues Stadium eingetreten, mit einer neuen Art der Kriegsführung: der atomaren Vernichtung. Die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki am 9.8.1945 haben mit einem Schlag die Städte und jegliches Leben ausgelöscht. Zigtausende sind an den Spätfolgen der radioaktiven Verstrahlung gestorben, nachkommende Generationen leiden noch heute unter den Traumata. Aller Friedens- und Abrüstungsbemühungen zum Trotz: Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 ist die Gefahr eines Atomkrieges wieder präsenter geworden. Es gilt alles zu tun, um den Einsatz von Atomwaffen zu verhindern und uns alle vor der völligen Vernichtung zu bewahren.

**Prof. Dr. Claudia Brunner**  
**Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung, Institut für**  
**Erziehungswissenschaften und Bildungsforschung, Universität Klagenfurt**

„Krieg. Und. Alles ist falsch“ schreibt Marlene Streeruwitz in ihrem jüngst erschienenen „Handbuch gegen den Krieg“. Reaktionäre, konservative und auch liberale Kriegstreiber\*innen wollen uns nicht einmal mehr überzeugen von der Richtigkeit und Legitimität atomarer Aufrüstung. Der seit Jahrzehnten offensichtliche Wahnsinn wird als alternativlos und sogar potenziell friedensfördernd positioniert. Umso lauter, deutlicher und vielstimmiger ist dieser erneuten Normalisierung der nicht nur fahrlässigen, sondern auch vorsätzlichen Vernichtung entgegenzutreten. Alles ist falsch an Atomwaffen. Alles ist falsch am Krieg. Alles ist falsch an der vermeintlichen Garantie eines Mythos der nuklearen Abschreckung. Alles ist falsch an der Zustimmung zur nachhaltigen Beschädigung und Vernichtung unserer Lebensgrundlagen. Alles ist falsch am Profit, den die Wenigen auf Kosten der Vielen daraus schlagen. Globale Abrüstung, umfassende Entmilitarisierung und ein unmissverständliches NEIN zu Atomwaffen sind die unabdingbare Voraussetzung für eine Zukunft, die den Namen des Friedens verdient.

**Willi Brunner  
Jennersdorf**

Wenn Krieg grausige Realität ist, dann muss umso mehr unser Gebet die Herzen erfüllen: Herr, mach uns zum Werkzeug deines Friedens!

**Dr. Erwin Buchinger  
Bundesminister a.D.**

Der Krieg in der Ukraine, so grauenhaft er selbst ist, hat die Gefahr eines atomaren Krieges drastisch erhöht. Gleichzeitig sind die Kräfte des Friedens mehr denn je in der Defensive, die kriegerische Stimmung scheint selbst in Ländern wie Österreich stark wie selten zuvor. Umso lauter müssen wir die Stimme erheben: gegen Krieg, für atomare und konventionelle Abrüstung. Für eine weltweite Ächtung von Atomwaffen!

**Doris Bures  
Zweite Nationalratspräsidentin**

Der Atombombenabwurf auf Hiroshima stellt eine schreckliche Zäsur der Menschheitsgeschichte dar. Mit den immensen Zerstörungen in Hiroshima und Nagasaki wurde ein neues Höllentor der Barbarei geöffnet. Seitdem wurden Nuklearpotenziale aufgebaut, die die Menschheit wenn schon nicht gänzlich vernichten, so doch in die Steinzeit zurückbomben können. Mit der wieder steigenden Spannung zwischen dem Westen und Russland ist die Gefahr eines Atomkrieges, der lange Zeit als undenkbar galt, bei manchen wieder vorstellbar geworden. Diesen Zivilisationsbruch müssen wir mit allen erdenklichen Mitteln verhindern. Politischer Dialog, Diplomatie und das Erzielen von Kompromissen muss deshalb wieder in den Vordergrund rücken. Alleine mit militärischer Logik sind Konflikte nicht nachhaltig zu lösen.

**Bettina Csoka  
Ökonomin, Sängerin und Friedensliebhaberin aus Linz**

Mit dem Einsatz nuklearer Waffen als Möglichkeit der Konflikt“lösung“ wurde in den letzten Wochen gedroht.

Militärische Kampfhandlungen – Kriege – sind kein Mittel der Konfliktlösung und sind – so wie Maßnahmen zu deren Verlängerung - zu beenden. In der Ukraine muss ein friedliches Miteinander Ziel werden, keine Kriegsbegeisterung.

Statt „Strukturierte Zusammenarbeit“, „strategischer Kompass“, „Friedensfazilität“ – Euphemismen der EU zur Verschleierung von kriegerischer Auf-Rüstung – müssen unsere Anstrengungen in soziale Aus-Rüstung fließen. Über 2 Billionen Dollar wurden im Vorjahr – also vor dem Ukraine-Krieg - für Militärausgaben weltweit

verschwendet. Die Rüstungskosten Russlands betragen 66 Milliarden Dollar, jene der NATO 1175 Milliarden Dollar.

Die Geschäfte mit dem Tod, mit ihnen die Profite der Rüstungskonzerne, florieren. Die Gewinne mit Energie, Wohnen und Lebensmittel sprudeln. Zugleich steigen Armut und (weltweiter) Hunger.

Pflanzen wir wieder Sonnenblumen statt (Atom-)Raketen. Machen wir es wie 1986 die ehemaligen Verteidigungsminister aus den USA, Russland und der Ukraine (William Perry, Pavel Grachev und Valery Shmarov) im ukrainischen Perwomajsk auf einem Feld, wo früher noch Atomraketen-silos waren.

Friedenspflanzen machen Hoffnung. Wie der Atomwaffenverbotsvertrag. Wie der von Italien angeregte Plan für einen Friedensprozess im Ukraine-Krieg. Wie das mit UN-Hilfe entstandene Istanbul Abkommen für die Lieferung von ukrainischem und russischem Getreide. Dies alles zeigt das Potential einer blühenden, krieg- und (atom-)waffenfreien Zukunft.

Mehr davon, dann wird Frieden für heutige und künftige Generationen blühen, auch für die Zukunft der in der Gegenwart Kriegsführenden. Frieden ist mehr als Abwesenheit von Krieg. Doch Kreiskys Klugheit gilt auch heute: Der Friede vermag alles, der Krieg nichts.

### **Mag. Jürgen Czernohorszky Stadtrat, Wien**

Dass der Einsatz von Atomwaffen schier unvorstellbare Folgen hat, ist zwar allen bekannt. Trotzdem stehen sie nach wie vor zu hunderten in den Waffenlagern mancher Länder. Allein die Existenz solcher Waffen ist schon eine Bedrohung für die gesamte Menschheit und für den ganzen Planeten. Solange es sie gibt, ist die Welt nie vor einem Atomkrieg und seinen vernichtenden Folgen gefeit. Deshalb müssen Atomwaffen endlich der Geschichte angehören. Davon sind wir leider noch weit entfernt. Zur Zeit wird wieder mit der Angst der Menschen vor einem Atomkrieg gespielt. Wieder bekämpfen sich Schwestern und Brüder mitten in Europa, statt in Harmonie miteinander zu leben. Wieder haben wir nichts aus der Geschichte gelernt. Krieg hat nichts Glorreiches oder Heldenhaftes an sich. Krieg bedeutet immer nur unvorstellbares Leid, den Verlust von Menschen und Menschlichkeit. Krieg ist immer eine Katastrophe für die Natur, für den ganzen Planeten. Lasst uns daher nie aufhören, unsere Stimmen gegen den Krieg zu erheben.

### **Olivier Dantine Superintendent der Evangelischen Kirche für Salzburg und Tirol**

Grußbotschaft Hiroshima-Tag 2022

Der Hiroshima-Tag 2022 steht im Zeichen der völkerrechtswidrigen Aggression der Atommacht Russland gegen die Ukraine. Dieser Krieg und die damit einhergehende

Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen entlarvt die These von der stabilen Sicherheitsarchitektur mithilfe atomarer Abschreckung als Zynismus. Nicht der Frieden, sondern Russlands Aggression wurde durch sein atomares Arsenal abgesichert. Die atomare Bedrohung ist wieder einmal näher gerückt. Die Botschaft im Licht des Gedenkens an die Opfer der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki kann nur lauten: Frieden kann es nur mit einem weltweiten und vollständigen Bann der Atomwaffen geben. Dieses Potential an grenzenloser Zerstörung muss der Menschheit aus der Hand genommen werden.

**Christian Deutsch**  
**SPÖ-Bundesgeschäftsführer**

Grußbotschaft anl. Hiroshima-Gedenktag

Vor 77 Jahren wurden durch die Atombombenabwürfe über den japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki 400.000 Menschen getötet. Zum ersten Mal kamen atomare Massenvernichtungswaffen zum kriegerischen Einsatz. Das darf niemals wieder passieren! Krieg kann und darf kein Mittel der Auseinandersetzung und zur Durchsetzung eigener Interessen sein. Doch die atomare Bedrohung ist nicht geringer geworden – seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ist diese Gefahr so präsent wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Das gemeinsame Eintreten für eine atomwaffenfreie Welt ist heute notwendiger denn je. Auch heute sind weltweit immer noch über 12.000 Atomsprengköpfe sofort einsatzbereit. Mit den vorhandenen Kernwaffen könnte die Erde vielfach zerstört werden. Hier braucht es unseren unbedingten und vollen gesellschaftlicher Einsatz, um wichtige Anliegen wie Rüstungskontrolle und Abrüstung durchzusetzen. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist der Einsatz für Frieden ein zentraler Grundpfeiler unserer Bewegung. Wir treten vehement gegen den Krieg auf und bekennen uns klar zum Frieden.

Die Gedenkveranstaltung der Wiener Friedensbewegung gemeinsam mit der Hiroshima Gruppe Wien ist ein wichtiger Mosaikstein im Bemühen um eine atomwaffenfreie Zukunft. Daher schätze ich ihre Initiative in dieser Hinsicht besonders.

**Eugen Drewermann**

Liebe Freundinnen und Freunde des Friedens,

die meisten glaubten, der 6. August 45 sei eine Zäsur in der Geschichte der Menschheit. Das Grauen über Hiroshima war so groß, dass man den Krieg in alle Zukunft für nicht weiter möglich hielt. Es hatte sich gezeigt, was Krieg aus Menschen und mit Menschen macht. Es musste ein Ende haben.

Doch es hatte kein Ende. Man machte weiter. Eine Kernspaltbombe kann nur etwa 100.000 Menschen in wenigen Sekunden töten. Um unbegrenzt töten zu können zu

können, musste man das Feuer der Sonne auf die Erde holen, indem man Wasserstoff zu Helium verschmolz. Als 1952 die erste Wasserstoffbombe gezündet wurde, erprobte man ihre Wirkung an 40.000 Wirbeltieren, in welcher Entfernung versengt die Wärme die Haut, zerfetzt der Druck die Trommelfelle, wie hoch liegt die Zahl von Leukämie durch die atomare Strahlung, in wie vielen Generationen kommen Missgeburten auf die Welt – man hat nie aufgehört. Man hält für eine Großmacht einzig eine, die sich technisch und moralisch in den Stand setzt, Menschen massenweise zu ermorden.

Uns lehrt Hiroshima das Gegenteil: Wir finden diese Art von Größe nicht bewundernswert – wir finden sie zutiefst verachtenswert. Wir wollen keine Politik der permanenten Drohungen – sie macht die Welt nicht sicherer, nur ängstlicher, nicht freier, nur unmenschlicher, sie dient keiner Verantwortung, sie ist schlechthin die Unverantwortlichkeit selbst.

Darum fordern wir ein Ende des Prinzips, in dem Besitz von Waffen eine Grundlage des Friedens zu erblicken. Wir wollen Abrüstung statt Aufrüstung; wir sagen: bereits der Besitz von A-Waffen ist ein Verbrechen, wir erwarten und verlangen, dass Staaten miteinander so umgehen, wie wir es als Menschen im Umgang miteinander für normal und richtig halten: man hilft einander und erpresst sich nicht mit mörderischen Drohungen; man löst Konflikte durch Verhandlungen; man will nicht siegen und nicht herrschen; man will in Frieden miteinander leben. Irgendwann muss Schluss sein. Jetzt! Uns jedenfalls reicht es ein für allemal.

### **Hartmut Drewes Bremer Friedensforum**

Liebe Aktivistinnen und Aktivisten in Wien,

etwas spät, senden wir euch unseren disjährigen Hiroshima-Flyer im PDF-Format zu.

Hiroshima und Nagasaki mahnen:

Atomwaffen abschaffen

Mahnwache zum 77. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki

Samstag, 6. August 2022, 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr, Marktplatz Bremen

Wir danken euch für euren Gruß zu unserer Veranstaltung am Samstag um 12 Uhr und werden ihn miteinbeziehen.

Wir wünschen euch für eure Aktion am Samstagabend viel Erfolg.

### **Prof. Dr. Ulrich Duchrow**

Liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen in Wien,

vielen Dank für Euren unermüdlichen Einsatz gegen Atomwaffen und für den Frieden. Das ist in diesem Jahr nötiger denn je. Nachdem die USA mit Hilfe der NATO das europäische Interesse an einem System der gemeinsamen Sicherheit in Europa durch immer gefährlichere Osterweiterung der NATO sabotiert hat, bringt sie uns mit dem Ergebnis, dem verbrecherischen Krieg Russlands gegen die Ukraine, an den Rand des Abgrunds eines Atomkriegs. Widersteht der Versuchung Europas, in die zweite Falle zu laufen: nämlich den vom Westen provozierten Krieg zu benutzen, die militärische Logik zu stärken und weitere Mittel für Aufrüstung zu verschwenden. Stärkt die Friedenslogik durch konkrete Vorschläge für Verhandlungen.

Ich wünsche gutes Gelingen der Aktionen am 6. August.

**David Egger**  
**Landesparteivorsitzender der Salzburger SPÖ**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Noch bis 1996 führte etwa Frankreich auf dem unbewohnten Mururoa-Atoll im Südpazifik Atomwaffentests durch – insgesamt knapp 200 Mal. Hinterlassen haben die Franzosen ein tödliches Sperrgebiet und verseuchte Landstriche, für die Frankreich bis heute keine Verantwortung übernimmt.

Die meisten Atomkraftwerke waren in den 1990ern in Betrieb. Seitdem werden es immer weniger. Die Bestehenden sind am Ende ihrer Laufzeit und müssten, nach wirtschaftlicher Logik, nun amortisierte Gelddruckmaschinen sein. Das Gegenteil ist der Fall. Der französische Energiekonzern EDF etwa steht mit rund 44 Milliarden Euro in der Kreide, bis Jahresende sollen es 65 Milliarden sein, und vor der Verstaatlichung. Für die zeitgemäße Instandsetzung und Reparatur der französischen AKWs müssten unglaubliche 500 Milliarden Euro (!) aufgewendet werden.

Schon alleine aus diesen paar Zahlen erkennen wir: Atomstrom war nie billig und wird nie billig sein. Von umweltfreundlich gar nicht zu reden. Bislang zahlte bei Unfällen immer die Öffentlichkeit. Egal wann, egal wo, immer mussten Staaten horrend Summen auslegen. Dazu kommen schwere Probleme bei der Lagerung des Atommülls.

Das Leid und die schrecklichen Auswirkungen von Kriegen (mit Atomwaffen) auf Jahrzehnte sind weitere Gründe, warum eine Welt ohne Atomwaffen, aber auch ohne Atomkraftwerke, eine bessere Welt ist. Das wünsche ich uns.

**Mag.a Astrid Eisenkopf**  
**Landeshauptmann-Stellvertreterin, Burgenland**

Es erfüllt mich mit großer Sorge, dass wir nach vielen Jahren des Friedens in Europa wieder mit kriegerischen Ereignissen von dieser Dimension betroffen sind. Die

schrecklichen Ereignisse in der Ukraine führen uns vor Augen, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist. Unzählige, unschuldige Menschen wurden bereits Opfer dieses Angriffskrieges. Durch den Krieg in der Ukraine war auch die Gefahr eines Atomwaffenkrieges noch nie so hoch wie jetzt. Das oberste Ziel muss es jetzt sein, dass die Waffen wieder schweigen und Frieden einkehrt.

### **Rabbiner Jaron Engelmayer**

Sehr geehrte Vertreter und Vertreterinnen der Friedens-Initiative,

Frieden ist eine der drei Säulen, auf welchen die Welt steht und existiert, so unsere Weisen in den Sprüchen der Väter. In dem Sinne ist jede aufrichtige Bemühung um Frieden ein wichtiger Bestandteil des Weltbestehens.

Ihrer Initiative wünsche ich viel Erfolg, möge sich der Frieden überall auf der Welt ausbreiten.

### **Pfarrer Dr. Matthias-W. Engelke**

BÜCHEL GOES BERLIN

13. Internationale Fastenkampagne  
bis zum Abzug aller Atomwaffen der Vereinigten Staaten von Amerika aus  
Deutschland vom 24. Juli bis 9. August

Die Menschheit steht vor der Aufgabe ihre ganze Menschlichkeit zusammen zu nehmen und sich entschieden für eine Welt ohne Atomwaffen einzusetzen:

Die Menschlichkeit erfordert die Abschaffung aller Atomwaffen.  
Wir fordern den Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag!

Es gilt daraufhin zu wirken, dass Soldaten und Politiker ihrer Menschlichkeit folgen und sich Befehlen und Strategien, die den Einsatz von Atomwaffen vorsehen, widersetzen, dass Wissenschaftler und Ingenieure davon Abstand nehmen, Atomwaffen zu produzieren oder instand zu halten, dass Bürgerinnen und Bürger lauthals unterstützen, was in Wien bei der Konferenz zum Atomwaffenverbotsvertrag erklärt worden ist:

“Wir verurteilen unmissverständlich alle nuklearen Drohungen, ob explizit oder implizit und unabhängig von den Umständen.” “Wir werden nicht aufhören, bis der letzte Staat dem Vertrag beigetreten ist, der letzte Sprengkopf abgebaut und zerstört wurde und die Atomwaffen vollständig von der Erde verschwunden sind”. (Wiener Erklärung der UN-Konferenz zum Atomwaffenverbotsvertrag, “Unser Engagement für eine atomwaffenfreie Welt” vom 23. Juni 2022)

76 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki (6. und 9. August 1945), 53 Jahre nach der Unterzeichnung des Atomwaffensperrvertrages (NVV, 1. Juli 1968, in Kraft seit 1970),

31 Jahre nach Inkrafttreten des Zwei-plus-Vier-Vertrages zur Wiedervereinigung Deutschlands

und Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland (12.09.1990),

26 Jahre nach dem Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofes, IGH, in Den Haag zur Völkerrechtswidrigkeit von Atomwaffen und im

2. Jahr der völkerrechtlichen Gültigkeit des Atomwaffenverbotsvertrages, (AVV, seit dem 22. Januar 2021 in Kraft)

- lagern in Deutschland immer noch Atomwaffen der Vereinigten Staaten von Amerika, sowie in Belgien, den Niederlanden, Italien und Türkei,

- üben deutsche Soldaten den Abwurf von Atombomben (Taktisches Jagdbombergeschwader 33 in Büchel und zeitweise in Nörvernich),

- sind neun Staaten dieser Welt im Besitz von ca. 13.400 Atomwaffen (SIPRI Yearbook 2020, ICAN),

- führt der Atomwaffenstaat Russland einen Angriffskrieg mit der Ukraine, die von dem Atomwaffenbündnis NATO unterstützt wird mit der Gefahr eines Atomkrieges aus Versehen oder aus Absicht.

Aus diesem Grunde findet in diesem Jahr die 13. Internationale Fastenaktion bis zum Abzug aller Atomwaffen der Vereinigten Staaten von Amerika aus Deutschland vom 24. Juli bis 9. August statt.

Wir rufen dazu auf, während dieser Zeit mitzufasten.

### **Georg Erking** **Bundsvorsitzender des Gewerkschaftlichen Linksblocks**

Das Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki ist wichtiger denn je. Es braucht eine atomwaffenfreie Welt und Abrüstung statt Aufrüstung, Frieden statt Krieg. Gerade das neutrale Österreich hätte hier eine besondere Verantwortung sich Truppen- und Waffentransporten über österreichisches Staatsgebiet zu verweigern und die Finanzierung von Kriegen mit EU-Mitteln zu verhindern. Eine Verantwortung, der unsere Bundesregierung nicht nachkommt. Es braucht daher eine starke Friedensbewegung.

### **Dr.in Hildegard Fässler**

Danke, liebe Freunde und Freundinnen,  
in Gedenken an Robert Jungk, Horst-Eberhard Richter, Hans-Peter Dürr, Raimund Schwager, Gerhard Jordan, Christine Orovic, Stermarsch Europabrücke 1982  
Ich danke Euch für Euer wertvolles Engagement zur Einsicht,  
dass die Menschheit nicht Ost/West sondern eine Vielfalt von Kulturen lebt und das Marketing der Rüstungsmultis durch Aufträge für erneuerbare Energiequellen UMGERÜSTET werden kann, der wichtigste neue boomende Markt, der alle Rüstungsbudgets und Manpower für Rüstung UMWIDMEN kann.



Mein Anliegen an alle Regierungschefs der Erde seit 1981  
mit SAR (Science and Responsibility)  
WuV (Wissenschaft u Verantwortlichkeit)  
Friedenskorrespondenz mit allen UN Staaten unter Beteiligung von 35-40  
Regierungschefs über 15 Jahre

**Dr. Heinz Fischer**  
**Bundespräsident a.D.**

Grußbotschaft zum Gedenken an die Opfer des Abwurfs von Atombomben auf  
Hiroshima und Nagasaki (1945)

Geboren im Jahr 1938 war ich gerade in der Volksschule, als die ersten  
Atombomben in Hiroshima und Nagasaki kriegsmäßig eingesetzt wurden.

Obwohl ich das als Siebenjähriger natürlich nicht im vollen Umfang erkennen konnte  
begleitet und verstärkt sich seither mein Horror gegenüber Atomwaffen und dem  
Risiko, dass sie noch einmal eingesetzt werden.

Daher bedanke ich mich bei allen Mitmenschen, die sich aktiv und friedlich gegen  
Krieg und ganz besonders gegen Atomwaffen und - im Umkehrschluss - für eine Welt  
ohne Krieg, ohne Atomwaffen und für die Unterstützung der Charta der Vereinten  
Nationen einsetzen.

**Christoph Fleckl**

Botschaft

Ob 30, 50 oder 77 Jahre nach dem eigentlichen Vorfall: NIE WIEDER Hiroshima und  
Nagasaki und auch ein klares NEIN zur Atomkraft, ob zu zivilen oder kriegerischen  
Zwecken, egal an welchem Ort auf dieser Welt! Die Gefahren und der entstehende  
Schaden überwiegen den (möglichen, erwarteten oder auch nur behaupteten)  
Nutzen in einem nicht zu verantwortendem Ausmaß. Und das ist untolerierbar!

**Peter Fleissner**

Mit dem Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrages im Vorjahr und der ersten  
Konferenz der Unterzeichnerstaaten in Wien ist ein wichtiges Zeichen für nukleare  
Abrüstung gesetzt worden. Gerade jetzt, wo sich die Gefahr einer  
Auseinandersetzung mit Atomwaffen weiter zuspitzt, ist das Verbot von  
Nuklearwaffen wichtiger denn je. Gleichzeitig muss aber auch die in der  
veröffentlichten Meinung derzeit vorherrschende Forderung nach Beendigung des  
Ukraine-Krieges durch Kriegsrhetorik, Hochrüstung und Sanktionen einem

besonnenen Diskurs Platz machen, der die Idee der aktiven Neutralität gerade in Österreich wieder zum vorrangigen Ziel der Außenpolitik unseres Landes erhebt. Politische Lösungen von Konflikten sind den militärischen auf alle Fälle vorzuziehen.

### **Elfriede Forte**

krieg schmutzigste manipulation, die emotionale pest, menschen hinzukiegen, für ihnen fremde zwecke manipulieren, damit sie das fremdeste ihrer natur als ihr ureigenstes anliegen ansehen;  
können wir seit jahrhunderten am militär studieren...

DIE WAFFEN NIEDER !!!!!!!!!!!!!!!  
love and peace

### **Sr kunigunde Fürst**

Frieden Hoffnung

Zum diesjährigen Gedenktag der furchtbaren, ja erschreckenden Gewalt, die Atomkraft auszulösen vermag, einige Gedanken.

Es ist beinahe wie eine Zerreißprobe, wenn man kann, und eigentlich nicht soll, weil das Gewissen mahnt oder die Folgen eines atomaren Schlages zu verheerend sind.

Man könnte sagen: MAN KANNS, man HATS. Und diese Drohgebärde liegt wie eine dunkle Wolke über den Menschen.

Lassen wir die Hoffnung nicht untergehen, lassen wir sie uns nicht nehmen oder ausreden, dass es ein friedliches Zusammenleben gibt. Es muss ja nicht in Harmonie sein, aber die gegenseitige Achtung und Akzeptanz, die Anerkennung der Würde und des Wertes eines Menschen verpflichten.

Woher nehmen wir die Kraft dazu?  
Ich beziehe sie aus meinem Glauben an Jesus Christus.

### **Dr.in Ingeborg Gabriel em. Univ. Prof. Universität Wien**

Am Ziel des Friedens festhalten

Es ist schwer geworden, über den Frieden zu schreiben. Obwohl die Sehnsucht danach größer ist als je, ebenso wie die Angst vor einem Krieg, kommen einem die Worte nicht leicht über die Lippen. Niemals in meiner und der meisten Lebenszeit war uns der Krieg in Europa so nahe wie jetzt, seine lebenszerstörenden Schrecken, seine Brutalität gegen alle und jeden. Bürgerkriege und zwischenstaatliche Kriege

betrafen selten die gesamte Welt in jener Weise, wie dies beim Ukrainekrieg nun Fall ist. Nicht nur im Krieg sterben Menschen. Die Unterbrechung der Lebensmittellieferungen, die Erhöhung ihrer Preise lassen Hungersnöte und Hungerrevolten außerhalb Europas befürchten. Das Ideal des Groß-Reiches, das mit militärischer Gewalt erobert werden soll, ist auf die Bühne der Weltgeschichte zurückgekehrt. Die Überzeugung, dass das eigene Volk Rechte hat, die anderen nicht zustehen, vor allem ein historisches Recht auf Größe, erscheint in einer Zeit der Massenvernichtungswaffen als apokalyptische Schrift an der Wand. Auch wenn jeder Blick in den Abgrund der Geschichte zeigt, dass wir nur vergessen hatten, wie schrecklich sie war. Unsere Generation hat an einen Rechtsfortschritt geglaubt. Nun kehrt die Reichsidee, nicht nur in Russland, zurück. Städte werden dem Erdboden gleichgemacht. Mariupol, die Stadt Mariens, mit dem blasphemischen Segen von jenen, die sie als Mutter Gottes hoch zu verehren vorgeben. Die Verletzbarkeit allen Lebens, besonders des modernen mit seinen vielfältigen Abhängigkeiten wird uns erschreckend bewusst. Ein Schrapnell genügt, um ein Leben zu vernichten. Nicht zu reden von Waffen wie Haubitzen, über deren Lieferung gestritten wird, obwohl kaum jemand weiß, was für Waffen es sind, deren Name wie der eines Vogels klingt und wozu sie gut sind. Können sie zu etwas gut sein. Nein, gut sind sie zu nichts. Es geht im Krieg, das begreifen wir wenn auch nur langsam, nicht mehr um Gutes, sondern um weniger Schlechtes. Deshalb ist es so schwer, über den Frieden zu reden. Es geht nicht um keine Toten, sondern um weniger Tote. Nicht um keine Zerstörung, sondern um die unmögliche Abwägung, wieviel Zerstörung Selbstbestimmung und Freiheit wert sind. Die seit Cicero so genannte Theorie des bellum iustum hat zwei Eckpfeiler – Kriege dürfen nur aus einem ethisch gerechtfertigten Grund (causa) geführt werden sowie mit dem Ziel ihrer möglichst raschen Beendigung (finis). Das politische Recht auf Notwehr war immer anerkannt und ist in der UNO-Charta festgeschrieben, wenn das System kollektiver Sicherheit versagt. Die Invasion der Ukraine durch Russland rechtfertigt so die Gegenwehr und auch ihre Unterstützung. Ich war Ende Februar, zwei Tage nach dem Einmarsch, bei einer Tagung über Sozialethik über Zoom zugeschaltet, die von der neuen, wunderbaren katholischen Universität in Lemberg veranstaltet wurde. Eine beeindruckende Institution, wie auch andere, die in den letzten Jahren in der Ukraine entstanden sind. Wir waren nahe den Tränen und suchten uns gegenseitig aufzumuntern. Alle meinten, dass die Ukraine in wenigen Tagen fallen würde. Der bewundernswerte Kampfeswille gegen das flächenmäßig größte Land der Erde und eine der größten Atommächte hat angehalten. Er ist ein Appell, den Kampf für Rechtssicherheit, demokratische Freiheit und Selbstbestimmung zu unterstützen, mit einem langen Atem, auch dem Mut zum Opfer. Zugleich muss der Friede das Ziel bleiben, selbst wenn dies zu sagen, manchen bereits als Verrat erscheint. Um ihn langfristige zu erreichen, gilt es alle Chancen auszumachen, die das wechselseitige Verständnis stärken können. Alles andere hieße, Waffenlieferanten und politischen Scharfmachern die Bühne zu überlassen. Welche Kompromisse richtig, erlaubt, zuträglich sind und welche Wege gangbar, um diese Fragen muss gestritten werden, auch öffentlich. Das ist nicht einfach. Wir mussten uns solche Fragen lange nicht stellen und konnten das Wort Friede daher mit großer Sicherheit aussprechen. Das ist schwierig geworden. Aber Friede ist das Ziel, an dem wir festhalten müssen in unseren Planungen, und ja auch in unseren Gebeten. Es beunruhigt daher, dass es aus Ratlosigkeit still geworden ist um die Friedensdemonstrationen der ersten Monate, um die Aufrufe zum Frieden.

Ich danke daher den Organisatoren ganz besonders für Ihren langjährigen Friedensappell zum 6. August, dem Tag des nuklearen Schreckens, der in

unheimlicher Gleichzeitigkeit Fest der Verklärung Christi als Zeichen einer neuen, lichten Welt ist.

**Leo Gabriel**  
**Journalist und Anthropologe, Mitglied des Internationalen Rates des Weltsozialforums**

## KRIEGSLOGIK UND LAGERDENKEN

Nicht erst seit dem völkerrechtswidrigen Überfall auf die Ukraine, sondern schon seit langem ist das politische Denken, egal von welcher Seite, von einem pandemischen Virus befallen: dem Lagerdenken. Es geht längst nicht mehr darum Lösungen für die fast allorts schwelenden, und in vielerorts bereits aufgebrochenen Konflikten zu finden. Die Suche nach dem oder den Schuldigen, ist zu einer regelrechten Sucht geworden – so sehr, dass sie die vielfach lauterer Ziele in einem Meer von Hass, Neid und Eigennutz untergehen lässt. Wie in einem Atomreaktor werden die kleinsten Teile zu gewaltigen (und oft gewaltsamen) Strömen freigesetzt, die nicht mehr kontrolliert werden können.

Lasst uns dieser barbarischen Kettenreaktion eine grundsätzlich andere Logik entgegensetzen, eine, die nicht bei den Widersprüchen, sondern bei den Gemeinsamkeiten ansetzt; die nach Lösungen sucht und nicht nach Lagerzugehörigkeiten; die das Mensch-Sein zur Grundvoraussetzung für das Leben auf dieser Erde macht. Weg mit dem Lagerdenken, das jetzt zur Kriegslogik ausgeartet ist! Es lebe der Frieden als Alpha und Omega der menschlichen Existenz!

**Jacques Gaillot**  
**Bischof von Partenia**

Eine Welt ohne Atomwaffen ist möglich

Die zivile Gesellschaft sorgt sich immer mehr um den Planeten, welcher zunehmend zerbrechlich geworden ist. Überall sind es Männer und Frauen jeden Alters und sie sind sich der zunehmenden Gefahr und Bedrohung unseres gemeinsamen Hauses sehr bewusst. Es ist dringend notwendig jetzt zu handeln.

Vor diesem Hintergrund erscheint es verrückt, Milliarden für die Produktion, Entwicklung und Modernisierung von Atomwaffen auszugeben.

Die wichtigsten Atommächte, darunter Frankreich, lehnten den Plan ab, obwohl er ein historisches Ereignis und ein Sieg für die Menschheit ist. Aber sie glauben, dass die Angst vor gegenseitiger Zerstörung Frieden bringt.

Frieden kann nicht auf Angst aufbauen.

Das Datum des 6. August 1945 bleibt ein Signal für die Menschheit: Der Mensch ist fähig geworden den Planeten zu zerstören.

Ihr Friedensmarsch, der sie wie jedes Jahr zum berühmten Wiener Stephansdom führt, ist ein starkes Symbol: Wir wollen den künftigen Generationen einen Planeten ohne Atomwaffen hinterlassen. Das ist möglich. Wir können das tun.

### **Mag. Markus Gartner**

Mein Grußbotschaft

Bomben schaffen keinen Frieden und Atombomben vernichten die Zivilisation. Kehren wir daher um. Stärken wir die Neutralität und bauen wir gemeinsam eine neutrale Friedensrepublik Österreich auf.

### **Dr. Matthias Geist Superintendent, Wien**

Frieden in die Welt hinaustragen

Nach allen Erfahrungen der vergangenen Jahre mit Klimakrise, Corona-Pandemie und zahlreichen Kriegen ist es in diesem Jahr noch wichtiger, den umfassenden Frieden dieser Welt in den Blick zu nehmen, im Kleinen wieder zu erahnen und im Großen voranzutreiben.

Jeder Moment, wo Kinder sich wieder an Löwenzähnen und Schneckenhäusern erfreuen können, ist ein solcher Moment des Friedens.

Jeder Moment, an dem sich mein Nächster und meine Nächste am Schicksal eines anderen liebenswerten Menschen interessiert zeigt, ist ebenso ein Moment, der uns zum Menschsein und zum Frieden untereinander führt

Jeder Moment aber des Egoismus, der Nützlichkeit für den kurzfristigen Zweck und der Ausbeutung anderer ist der Beginn von Unfrieden.

Sich selbst in seinen Bedürfnissen und Unzulänglichkeiten anzunehmen sowie sich selbst die eigene Ohnmacht und Sehnsucht nach Ankerkennung einzugestehen, kann eine Gemeinschaft ermöglichen, die sozialen Frieden findet – in einem Land, in dem Milch und Honig fließen.

Im ersten Testament wird uns im 5. Buch Mose zugerufen und zugesichert:

„Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.“

So hoffe ich, dass wir es schaffen, zu Krisen- und Kriegszeiten aufeinander zu beziehen und mit Herz und Hirn von Gottes Hoffnung in dieser Welt Zeugnis geben.

Friede sei mit uns allen!

**Jack Gilroy**  
**Events Director for Upstate Pax Christi**

Dear Friends in Vienna; I was a child of ten years when I learned the A Bomb was dropped on Hiroshima.

I was educated, trained to accept war as a child. As an adult I firmly believe in the need to teach children how to be compassionate--our new generations need to do what we have not done. They must lead us to a nonviolent world without weapons of death and destruction. That may be a very long way off yet we need to start.

Our traditional remembrance of Hiroshima and Nagasaki will begin at 8 am with mostly adults

At 10 AM we will have teenagers (singers and dancers ring a huge ground bell in memory of those incinerated by the American horror of Aug 6 & 9th. Some words of compassion and then our Children's Peace Fair will begin at 10 AM with a celebration of hope and love.

We have the only Children's Fair that is a peace fair. Would you please consider joining us next year by having a Peace Fair Vienna for Children? Look at our site [childrenspeacefair.org](http://childrenspeacefair.org)

Please click on our program for our 10 AM event this coming Saturday

Jack Gilroy

Events Director for Upstate Pax Christi, Veterans for Peace of Broome County NY and Peace Action of Broome County NY (we started our Children's Peace Fair in 2020...but we date back to when Peace Action was called Sane Freeze...our original group that became Peace Action)

**Bischof Hermann Glettler**  
**Referatsbischof für „Pax Christi“**

Stellungnahme von zum Hiroshima-Gedenktag 2022

Die Welt befindet sich in einer Phase großer Gefährdungen. Wie schnell ein sicher geglaubter Friede verlorengehen kann, sehen wir aktuell nicht nur am Krieg in der Ukraine. Mit einer erschütternden Selbstverständlichkeit werden weltweit militärische Aufrüstungsprogramme beschlossen, mit nuklearen, chemischen oder biologischen Waffen gedroht und darüber hinaus die Rüstungspotentiale für Stellungen im All ausgebaut. Die Angst vor einer Eskalation der aktuellen Kriegshandlungen mit dem Einsatz nuklearer Waffen ist berechtigt – trotz der vielen Beschwichtigungen, dass es nur eine übliche „Abschreckungsrhetorik“ sei.

Zum 77. Mal jähren sich heuer die Atombombenangriffe auf Hiroshima und Nagasaki. Die Erinnerung an das verheerende Ereignis und seine katastrophalen humanitären

und ökologischen Folgen darf niemals verblasen. Das Gedenken muss uns Ansporn sein, Kriege als permanentes Versagen von Humanität grundsätzlich zu ächten, die Logik des kontinuierlichen Aufrüstens umzukehren und beständig an einer geschwisterlichen und atomwaffenfreien Welt zu bauen. So wie persönliche, individuelle Versöhnungsschritte notwendig sind, braucht es auch kollektive Versöhnungsprozesse, die den Einsatz von Waffen obsolet machen.

Friedensarbeit benötigt dieselbe Intelligenz, Energie und Investitionsbereitschaft wie die „Erfolgsbranche“ der weltweiten Kriegsindustrie. Solange nicht jedes Individuum Entwicklungsmöglichkeiten gemäß seinen Anlagen und Fähigkeiten hat und in Freiheit leben kann, solange es keine gerechte Weltordnung und Teilhabe gibt, Menschen und Umwelt ausgebeutet werden, Frauen- und Kinderrechte mit Füßen getreten werden, wird es Gewalt und Kriege geben. Der Besitz von Atomwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen ist jedenfalls keine Antwort auf die unauslöschbare Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit, vielmehr aus moralischer und humanitärer Verpflichtung entschieden abzulehnen.

### **Elisabeth Götze**

#### **Abgeordnete zum Nationalrat, Sprecherin für Wirtschaft und Innovation, Gemeinden und Städte der Grünen**

Statement für den Hiroshimatag 2022

Seit der russischen Invasion in der Ukraine ist das Thema Atomwaffen wieder hoch aktuell. Die Situation hat sich durch die russische Besetzung des ukrainischen Atomkraftwerks Saporischschja deutlich verschärft. Die Angst vor einem Unfall oder gar einem Krieg mit Einsatz von atomaren Waffen ist groß.

Darüber hinaus droht wegen Lieferausfällen von russischem Gas im kommenden Herbst und Winter ein Energieengpass. In diesem Zusammenhang wird Atomkraft von manchen als mögliche Lösung des Problems gesehen, ja sogar als grüne und nachhaltige Energie.

Zu Beginn der zivilen Nutzung von Kernenergie war der Slogan „too cheap to meter“. Man ging davon aus, dass Atomkraft beinahe zum Nulltarif Strom produzieren könnte. Heute hingegen wissen wir, dass die Kosten enorm sind – von Anfangsinvestitionen über Instandhaltung bis zur Endlagerung. Letztere ist darüber hinaus noch immer nicht gelöst. Kernkraft ein grünes Label zu verpassen, ist höchst unseriös. Sie ist fehleranfällig und in den falschen Händen besonders gefährlich, wie uns auch die Vergangenheit gezeigt hat. Kernenergie ist zudem aufgrund des unkalkulierbaren Risikos nicht versicherbar. Die Kosten, die mit den Folgen einer Katastrophe einhergehen, werden auf rund 430 Milliarden Euro geschätzt, von den Folgen auf die Umwelt und die Menschen ganz abgesehen. Jetzt die Diskussion der Akzeptanz von Kernenergie von Neuem zu starten, ist ein Schritt in die falsche Richtung.

Wir kämpfen dafür, dass Europa aus der Atomenergie aussteigt und es zu einem weltweiten Abrüsten von Atomwaffen kommt. Der Fokus muss in der Forschung und Förderung von erneuerbarer Energie liegen, damit wir dem Klimawandel möglichst

rasch entgegengetreten. Nur so können wir uns und den nächsten Generationen eine sichere Zukunft bieten!

**Toni Gruber**  
**Bürgermeister aD. Marbach/Donau**

Grußbotschaft Hiroshima-Tag

Gerade in Zeiten wie diesen, in welchen die Welt dem Abgrund eines fürchterlichen Krieges immer näher rückt und in Europa ein unglaublich schrecklicher und menschenverachtender Krieg in der Ukraine herrscht, wird es immer wichtiger auf die katastrophalen Auswirkungen von Atombomben hinzuweisen und aufmerksam zu machen. Die Welt darf nicht zusehen, wie einzelne Machthaber (und es sind KEINE Machthaberinnen) mit der Angst vor Atomwaffen spielen und immer wieder darauf hinweisen wie einfach es doch wäre „auf den Knopf zu drücken“. Gleichzeitig wird Atomenergie als „grüne“ Energie bezeichnet. Auf die Schrecken von Fukushima und Tschernobyl wird einfach vergessen.

Ich danke Euch allen sehr, dass ihr mit Euren Aktionen auf die Schrecklichkeit dieser unglaublich gefährlichen tödlichen Waffen und Energien hinweist. Bitte macht weiter so.

Ich wünsche Euch viel Erfolg und gutes Gelingen!

**Maria Günther**

one day

All my life I've been waitin' for  
I've been prayin' for  
For the people to say  
That we don't wanna fight no more  
There'll be no more war  
And our children will play  
One day, one day, one day, oh...  
das Lied von Matisyahu „one day“

~ eines Tages ~ der Traum vom Frieden, keine Kriege, keine Kämpfe ...  
vor 4 Jahren im Februar 2018 sangen 3000 Menschen, die einander nicht kannten  
und aus unterschiedlichen Kulturen stammten dieses Lied gemeinsam in Haifa -  
stellenweise in arabisch, hebräisch ...  
so viele Menschen trotz aller Unterschiede friedlich vereint im Gesang ...  
Ich sehe mir das Video immer wieder gerne an ...  
es ist echt bewegend ...

an dieser Stelle ein großes Danke an alle, die sich für den Frieden, für eine  
gerechtere Welt und eine lebenswerte Zukunft einsetzen ...



Frieden beginnt im Kleinen, damit, wie wir mit unserem Nächsten umgehen,  
Nachbarn, Arbeitskollegen, die Familie, anders Denkende, Menschen aus anderen  
Kulturen, ...

aber, eben Menschen!!!

begegnen wir ihnen mit Respekt und lassen wir Ihnen ihre Würde,  
schenken wir ein Lächeln,

machen wir die Welt zu einem Ort,

wo man sich wohlfühlt und angenommen fühlt. Jetzt !!!

Heute!!! ...

und sehen wir zu, wie die Welt um uns ein wenig heller und freundlicher wird.

<https://youtube.com/watch?v=XqvKDCP5-xE&feature=share>

### **Dr. Alfred Gusenbauer**

Liebe FriedensfreundInnen,

Die Welt war auch die letzten Jahre nicht frei von bewaffneten Konflikten und  
Kriegen. Afghanistan, Irak und Somalia- um nur einige zu nennen-wurden Symbole  
für Blutvergießen, Vertreibung und Hunger.

Putin hat mit seiner blutigen Intervention gegen die Ukraine den Krieg nach Europa  
zurückgebracht.

Tod, Massenflucht und Zerstörung prägen die Bilder, die wir täglich in unsere  
Wohnungen geliefert bekommen.

Niemand weiß, wie lange dieses Blutvergießen dauern wird.

Immer öfter hört man, dass Putin auch vor dem Einsatz von Atomwaffen nicht  
zurückschrecke.

Wenn also heute in Moskau über Atomschläge mit kleineren oder größeren Bomben  
geredet wird, dann sind wir gefährlich nahe an die Führbarkeit von Atomkriegen  
herangerückt.

In den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat die internationale  
Friedensbewegung einen Stopp des atomaren Wettrüstens erreicht.

Jahrzehnte von Rüstungsbegrenzung und atomarer Abrüstung folgten.

Der Atomwaffenverbotsvertrag (2017) hat die Hoffnung auf die Schaffung einer  
atomwaffenfreien Welt genährt.

Aber die Zeitenwende des 24. Februar 2022 stellt diese Erfolge zur Disposition und  
die Angst vor einem Atomkrieg geht wieder um.

Am heutigen Hiroshima Gedenktag kann daher die Forderung nur lauten:

**STOPPT DIESEN WAHNSINNSKRIEG JETZT – BEVOR ER ATOMAR ESKALIERT  
BAUT ATOMWAFFEN AB UND NICHT AUF  
BANNT DIE ATOMKRIEGSGEFAHR DURCH DIE ZERSTÖRUNG ALLER  
ATOMWAFFEN**

## **Josef Hader**

Sind Friedensapelle in Zeiten eines Krieges besonders notwendig oder besonders hilflos? Vielleicht beides. Nun, da ein Krieg vor unserer Haustür stattfindet, ein Krieg, der kein Bürgerkrieg ist wie beim Auseinanderfallen Jugoslawiens, sondern ein Angriffskrieg, den wir nur aus Geschichtsbüchern kennen und von dem wir alle geglaubt haben, dass er uns nur mehr in Geschichtsbüchern begegnen wird, ein Krieg der jederzeit zu einem Atomkrieg werden kann, haben wir keine Wahl. Wir müssen unsere Stimme erheben, und wenn es geht lauter als bisher. Und weil dieser Krieg kein Ereignis ist in einem fernen Land, sondern wir alle bereits seine Auswirkungen im eigenen Leben spüren, dürfen darauf hoffen, mehr als bisher gehört zu werden von vielen Menschen in unserem Land, die begreifen, dass Friede kein Naturzustand ist, sondern immer wieder erkämpft werden muss.

## **MMag. Armin Haiderer, BA Präsident der KA St. Pölten**

Hiroshimatag 2022

In den letzten Jahren schrieb es sich leicht zum Thema Hiroshimatag. Denn sich gegen atomare Bedrohung einzusetzen, wenn dieselbe weit, weit weg zu sein scheint, ist einfach (und trotzdem unglaublich wichtig). Aber erst jetzt im Angesicht einer realen Bedrohung zeigt sich, wie wichtig es ist, ständig neu darauf hinzuweisen.

Natürlich wird medial per se schon einiges übertrieben und man darf sich von negativen und aussichtslosen Stimmungen nicht verrückt machen lassen. Stattdessen sollten wir achtsam und kritisch, aber auch pazifistisch und konstruktiv in unserer Wahrnehmung und Analyse sein.

Diese Fähigkeiten sind wichtiger als je zuvor. Denn so eine schnelllebige, ja unberechenbare Zeit hat kaum jemand von uns je erlebt. Pandemien, Spaltungen, Kriege – sie alle ändern unser Leben von einem Tag auf den anderen. Bleiben wir also achtsam und kritisch, aber verzweifeln wir nicht.

## **Elfriede Hammerl**

Seit Putins Überfall auf die Ukraine wird der Einsatz von Atomwaffen zunehmend zur realen Möglichkeit. Das ist entsetzlich im wahrsten Sinn des Wortes. Lange Jahre hat die öffentliche Meinung Kernwaffen nur unter dem Gesichtspunkt der gegenseitigen Abschreckung gesehen, auf einmal sind sie etwas, dessen Gebrauch man sachlich diskutiert. Ja, natürlich, keine Eskalation, darüber herrscht weitgehend Konsens, doch zugleich ist das Tabu gefallen, plötzlich wird unterschieden zwischen taktischen und strategischen Atomwaffen, plötzlich ist die Umwelt voll von Militärexperten und Aufrüstungsbefürwortern. Das ist gefährlich und dessen sollten wir uns bewusst sein. Der Einsatz von Atomwaffen muss ein Tabu bleiben!

**Roman Hebenstreit**  
**Vorsitzender der Gewerkschaft vida**

Grußbotschaft Gewerkschaft vida zu den Hiroshima- und Nagasaki Gedenktagen  
2022

Geschätzte Kolleginnen,  
geschätzte Kollegen,

zu den Gedenkveranstaltungen in Wien für die Opfer der Atombombenabwürfe im Zweiten Weltkrieg am 6. August 1945 in Hiroshima und am 9. August 1945 in Nagasaki versichere ich den engagierten Organisationen Hiroshima-Gruppe, Wiener Friedensbewegung und Pax Christi, OMEGA/IPPNW und Internationaler Versöhnungsbund im Namen der Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft vida unsere Solidarität und Unterstützung. Gerade in diesen Zeiten kann man euch gar nicht genug unterstützen und euch alle Kraft der Welt bei eurem konsequenten Engagement für ein weltweites Verbot von Atomwaffen und Kernenergie wünschen!

Niemand wollte sich vorstellen, dass es nach zwei Jahren Corona-Pandemie noch schlimmer kommen könnte. Nach den großen wirtschaftlichen Einbrüchen, Arbeitslosigkeit und Existenzängsten folgten der Ukraine Krieg sowie Rekordinflation und massive Teuerungen vor allem bei Energie und Lebensmitteln, die den Menschen noch zusätzlich schwer zu schaffen machen. Schien der Kampf für eine atomwaffenfreie Welt zunächst durch die Pandemie in den Hintergrund gerückt, so war er schlagartig mit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine wieder aktuell wie schon lange nicht mehr. Es ist eine brandgefährliche und traurige Entwicklung, wenn sogar wieder mit Atomwaffen gedroht wird und nicht nur in Europa die Länder vermehrt in die Aufrüstung der Waffenarsenale anstatt in Diplomatie und Frieden investieren.

Ein Ende des Krieges ist nicht in Sicht, die Bedrohung ist real und die Vision einer Welt ohne Atomwaffen scheint in weite Ferne gerückt zu sein. Heutzutage ist es daher umso wichtiger, mit den beiden Gedenktagen wieder in Erinnerung zu rufen, wohin all dies führen kann, wie die fürchterlichen Schrecken und Leiden eines Krieges für die Menschen und die Welt durch den Einsatz von Atomwaffen ins Unvorstellbare geraten könnten. Diesen Wahnsinn, liebe Freundinnen und Freunde, gilt es weltweit gemeinsam mit aller Kraft zu stoppen!

Mit kollegialen Grüßen und in Solidarität  
Roman Hebenstreit  
Vorsitzender der Gewerkschaft vida

**Gabriele Heinisch-Hosek**  
**Abgeordnete zum Nationalrat, SPÖ**

Liebe Friedensfreund\*innen!

Euch gebührt großer Dank, denn durch eure so wichtige engagierte und konsequente Arbeit, bringt ihr der Gesellschaft immer wieder mahnend die zerstörerische Kraft von Kernwaffen in Erinnerung. Die unzähligen Opfer von Hiroshima und Nagasaki dürfen niemals vergessen werden.

Wir müssen uns immer wieder vor Augen führen, dass es unzählige Kriege auf der Welt gibt. So zeigt uns leider aktuell der Krieg Russlands gegen die Ukraine, dass Frieden nicht selbstverständlich ist. Es ist unsere Pflicht vehement für den Frieden aufzutreten und Wege zu finden, Konflikte friedlich zu lösen.

Als Vorbilder für unsere Kinder tragen wir auch in unserem täglichen Umgang miteinander die Verantwortung für eine friedvolle und solidarische Gesellschaft. Gerade in Zeiten, in denen unzählige Menschen auf der Flucht vor dem Krieg bei uns Schutz und Zuflucht suchen, dürfen wir nicht nur von Frieden reden, sondern müssen ihn leben.

Nichts ist jemals durch Krieg besser geworden. Lasst uns nicht nur heute, sondern jeden Tag gemeinsam ein starkes Zeichen für den Frieden setzen.

### **OStRin Monika und Bischof em. Bernhard Heitz**

Liebe Friedensfreunde und Freundinnen !

Die Welt ist durch den Ukraine Krieg mit all seinen schlimmen Folgen (Zerstörung und Tod, Flucht und Vertreibung und Hungerkatastrophen in mehreren Ländern Afrikas in direkter Folge) ein Stück weit aus den Fugen geraten.

Zu allem Unheil wird sogar mit dem Einsatz von Atomwaffen gedroht.

"Die Vernichtung der Menschheit ist (längst) hergestellt" und die Bewohnbarkeit der Erde steht auf dem Spiel.

Der Hiroshimatag ruft zur Besinnung und zum Frieden auf. Er erinnert alle Gutwilligen und vor allem alle Gläubigen daran, dass Frieden nur durch ein neues "Weltethos" möglich ist.

Nicht zuletzt haben sich alle Kirchen im "Konziliaren Prozess" zum Frieden durch Gerechtigkeit und zur Bewahrung der Schöpfung verpflichtet.

Wir grüßen Sie alle in herzlicher und solidarischer Verbundenheit und beten mit Ihnen für ein gutes Gelingen der diesjährigen Hiroshima Erinnerung.

**Karl Helmreich**  
**Benediktiner des Stiftes Melk**

Liebe Freundinnen und Freunde!

Leider kann ich heuer nicht unter Euch sein.

Mir geht es nicht allein um Atomwaffen, auch weil ich wenig Hoffnung habe, dass die Staaten, die über welche verfügen, bereit sind, sie zu reduzieren oder ganz abzubauen. Im Gegenteil perfektionieren sie diese immer weiter und steigern deren Vernichtungspotential. Und sie machen sich noch zum Wächter über andere Staaten, damit die ja nicht auch in Besitz solcher Waffen kommen. In ihrer Hybris sehen sie sich allein für so verantwortungsvoll, diese nicht „unbedacht“ einzusetzen. Aber was ist in Hiroshima und Nagasaki geschehen? Und was ist weiter bei allen Erprobungen an nicht wieder gut zu machenden Umweltschäden geschehen? Halt alle weit weg von den Verursachern!

Unverantwortliche Verbrechen, niemals ein Versuch der Sühne, der Ächtung durch die Weltgemeinschaft.

Aber daneben geschehen seither all die Jahre weiterer Verbrechen durch herkömmliche, mörderische Kriege mit immer perverseren Waffensystemen. Die Mächtigen der Welt halten so die gesamte Menschheit im Griff, zwingen ihr Wirtschaftssystem auf, das mehr Menschen durch Hunger und Entbehrung tötet als all die lokalen Kriege zusammen. Und das unter dem Titel der Verteidigung angeblich unserer Freiheit und unseres Wohlstandes, unserer Art zu leben, unserer „Werte“! Weil wir – unsere Art zu leben – angeblich bedroht ist durch den personifizierten Bösen, den Anderen. Andere, die uns unseren Wohlstand (auch durch Raub und ungerechte Wirtschafts- und Handelssysteme) nehmen wollen. 100 Millionen Flüchtlinge, 811 Millionen Hungernde, wie viele Hungertote? Kinder, die niemals das Erwachsenenalter erreichen?

Gegen wen rüsten wir, gegen sie?

Ein Appell an junge Menschen:  
kein Militärdienst! Endgültig Schluss damit!

**Altabt Gregor Henckel Donnersmarck OCist  
Stift Heiligenkreuz**

Getreide-Lieferungen über das Schwarze Meer aus der Ukraine und aus Russland an die Not leidenden Menschen in Afrika und Asien. Das nenne ich einen Schritt zum Frieden und keinesfalls die Drohung mit Atom-Waffen wie sie leider derzeit im Raum steht. Es ist wirklich ungemein wichtig Nuklear-Waffen möglichst durch Verträge zu zügeln und somit alles zu tun um Ihren Einsatz zu verhindern. Darum bete ich und lade alle Menschen guten Willens zu einem solchen Gebet ein!

**Landessuperintendent Thomas Hennefeld  
Evangelische Kirche H.B. in Österreich**

Grußwort zum Hiroshimagedenken 2022

Was seit dem Ende des Kalten Krieges für viele Menschen weit weg schien und keine ernsthafte Bedrohung mehr darstellte, wurde mit einem Schlag wieder brandaktuell. Die atomare Gefahr gab es seit der Entwicklung der Atombombe, aber mit dem Überfall Putins auf die Ukraine und den damit verbundenen Warnungen des Kremls, bei Einmischung in den Krieg, europäische Großstädte mit atomar bestückten Raketen anzugreifen, ist die Gefahr eines Atomkrieges so real wie schon lange nicht mehr. Und es gibt die Sorge, dass im Zuge von Kampfhandlungen ukrainische Atomkraftwerke getroffen und beschädigt werden können.

Aber auch die friedliche Nutzung von Atomenergie in Ländern und Regionen, in denen keine Kriege herrschen, ist mit hohen Risiken und schwerwiegenden Folgen für die Umwelt verbunden. Daher ist es völlig unverständlich und verantwortungslos, Atomstrom als grün zu deklarieren, wie die EU dies unlängst getan hat, und auch noch finanziell zu fördern. Nur wenn wir alle Atomwaffen vernichten und auf die Nutzung von Kernenergie verzichten, können wir die Vernichtung und Zerstörung der ganzen bewohnten Erde vermeiden und den nachfolgenden Generationen eine gedeihliche Zukunft ermöglichen.

Ich danke allen Organisationen, die sich seit Jahrzehnten für dieses Anliegen unermüdlich einsetzen, zum Wohl der Menschheit und der guten Schöpfung Gottes.

## **Evelyn Hödl** **Katholische Aktion Wien**

Die aktuelle nukleare Bedrohung  
Großbotschaft der Katholischen Aktion Wien zum Hiroshima-Gedenken 2022

Brennender als in den vergangenen Jahrzehnten ist die Erinnerung an Hiroshima in diesem Jahr. Immer noch verfügen die 9 Atomwaffen-Staaten (USA, Russland, Frankreich, China, Großbritannien und die 4 de-facto-Atomwaffenstaaten Israel, Pakistan, Indien und Nordkorea, die den Atomwaffensperrvertrag nicht unterzeichnet haben) über insgesamt mehr als 13.000 nukleare Sprengköpfe, 150 Atomwaffen der USA befinden sich auf europäischem Territorium in Belgien, Deutschland, den Niederlanden und der Türkei. Die Abrüstungsbemühungen der letzten Jahrzehnte wurden durch Modernisierungen faktisch zunichte gemacht und sind derzeit eingefroren.

Die Differenzierung von „taktischen“ und „strategischen“ Atomwaffen ist ein gefährliches Spiel mit der Möglichkeit, nukleares Potential tatsächlich einzusetzen.

Zeitenwende? Krieg in Europa

An der Grenze der EU herrscht seit einem halben Jahr Krieg, ein Angriffskrieg, den Russlands Präsident begonnen hat, um seine Wahnidee eines russischen Weltreiches zu realisieren.

Vor diesem Krieg kann niemand die Augen verschließen. Die Entfernung von Wien bis zur ukrainischen Grenze ist geringer als die von Wien nach Bregenz.

Wladimir Putin hat wiederholt damit gedroht, Atomwaffen zum Einsatz zu bringen. Über die Gründe, die ihn zu einem solchen Schritt veranlassen könnten, kann man nur spekulieren: wenn Putin russisches Territorium angegriffen sieht, wenn der konventionelle Krieg in der Ukraine nicht zu gewinnen ist, wenn die NATO weiter aufrüstet,...

Mehr als 30 Jahre nach dem Ende des Kalten Krieges ist die Gefahr einer nuklearen Konfrontation größer als je zuvor seit der Kuba-Krise 1962. Putins Verhalten ist nicht kalkulierbar, und das schürt die Ängste in Europa.

Zeitenwende hat es Olaf Scholz genannt – eine Situation, in der vieles zerbrochen ist: die Friedensordnung in Europa, das Vertrauen in eine Partnerschaft mit Russland. Schweden und Finnland haben ihre bislang gehütete Neutralität aufgegeben, verbal und faktisch rüstet die NATO auf. Deutschland erhöht sein Militärbudget, die Rüstungsindustrie läuft auf Hochtouren, um die Ukraine in ihrem Verteidigungskrieg zu versorgen. Europas Solidarität gilt dem Opfer der russischen Aggression – wie lange noch angesichts der drohenden Öl- und Gasknappheit?

Und die Friedensbewegungen – haben sie ausgedient? Was nutzen - angesichts dieses Krieges, der sinnlosen Zerstörung von Wohnhäusern, Schulen, Kultureinrichtungen und Spitälern, der Kriegsverbrechen, der mehr als 12.000 zivilen Todesopfer - Appelle, Aufrufe, Friedenskundgebungen?

Weltweite Dimensionen

Dieser Krieg hat verheerende weltweite Auswirkungen. An ihm wird beispielhaft deutlich, wie sinnlos, wie menschenverachtend, wie zerstörerisch Krieg ist (auch ohne die nukleare Drohung).

Da sind zunächst die Menschen, die geflüchtet sind, Frauen und Kinder, die in der EU und anderen Staaten oder in weniger gefährdeten Regionen der Ukraine Schutz gefunden haben. Da sind die, Menschen, die ausharren in den Trümmern ihrer Städte, weil sie nicht die Mittel oder die Kraft haben zur Flucht. Da sind die an ihre Grenzen gelangenden Bemühungen zahlreicher Hilfsorganisationen zur humanitären, medizinischen und wirtschaftlichen Unterstützung der ukrainischen Bevölkerung.

Und weltweit: eine Hungersnot, hervorgerufen durch den Stopp der Getreidelieferungen an viele Länder des Südens und durch die Börsenspekulationen mit Nahrungsmitteln.

Die Abhängigkeit der westlichen Industriestaaten von fossilen Energieträgern ist allzu deutlich geworden. Und die Klimawende steht auf dem Spiel. Da bemühen sich PolitikerInnen aller Parteien und Länder um neue Partner im Öl- und Gasgeschäft. Da werden Kohlekraftwerke wieder hochgefahren. Da scheffeln Energiekonzerne weltweit Höchstgewinne, während die Inflation Völker in die Hungerkatastrophe und immer mehr Menschen hierzulande in die Sozialmärkte treibt. Und die Angst vor einem kalten Winter wächst.

Zeitenwende zurück zur fossilen Energie? - Oder

Als ob es nicht in dieser Zeitenwende endlich an der Zeit wäre, alternative Energien auszubauen und zu fördern. Vor allem aber: den westlichen Lebensstil grundlegend zu verändern, Schluss zu machen mit der Verschwendung von Lebensmitteln und Energie. Schluss zu machen mit der Selbstverständlichkeit, mit der wir bislang weltweite Ressourcen ausgeplündert haben.

Schluss machen mit der Bequemlichkeit und dem Anspruch, jederzeit alles billig zur Verfügung zu haben: Benzin für den SUV, Strom (egal aus welcher Quelle) für die schöne „smarte“ Welt, die wir uns vorgaukeln ließen.

So manche PolitikerInnen haben immer noch nicht begriffen, worauf es ankommt. Das Wort „Energiesparen“ kommt ihnen nicht über die Lippen. Tempo 100 oder 90 auf den Autobahnen? Fehlanzeige. Sparen bei Heizung, Wasserverbrauch, Treibstoff und Klimaanlage? Das ist das Gebot der Stunde und ein notwendiger Schritt im Kampf gegen den Klimawandel. Zudem wäre es ein auch eine wirksame Maßnahme zur Beendigung dieses Krieges. Es ist jedenfalls eine bessere Alternative als die Angst, Putin würde den Gashahn von Nord Stream 1 vielleicht nicht mehr öffnen.

Denn dieser Krieg Putins wird mitfinanziert durch die Abhängigkeit von russischem Öl und Gas. 22 Milliarden Dollar zahlt Europa pro Monat in Putins Kriegskasse ein. In den ersten zwei Monaten seit Beginn des Krieges hat Russland mit der Ausfuhr von Öl, Gas und Kohle 63 Milliarden Euro verdient, wie die Energieexperten des unabhängigen Forschungsinstituts Centre for Research on Energy and Clean Air (CREA) berechneten.

Die EU, die Mitgliedstaaten, die Wirtschaft, aber auch jede/r Einzelne ist aufgefordert dazu, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern. Und wer sich über mögliche kommende Einschränkungen beschwert, möge an diejenigen denken, die seit Monaten in diesem Krieg leiden: in der Ukraine, aber auch in Russland, wo mutige Menschen und Organisationen immer noch gegen Putins Krieg eintreten, unter Gefahr für Freiheit, Leib und Leben. Sie brauchen die Unterstützung und Ermutigung von außen, von Friedensgruppen, Nichtregierungsorganisationen, MenschenrechtsaktivistInnen. 2 Grad weniger Raumtemperatur im Winter und weniger Autofahren sind zumutbar.

Gerade jetzt, wo der Kriegslärm immer lauter, die Bedrohung immer mächtiger wird, braucht es die Stimmen des Friedens dringlicher als je zuvor.

Und es braucht das Zusammenstehen, die Solidarität, die lauten Stimmen für den Frieden. Es braucht aber auch das individuelle und gemeinsame Handeln und den Verzicht (was für ein aus der Mode gekommenes Wort) auf vieles, was früher einmal selbstverständlich war.

„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Friedrich Hölderlins Worte sind Mahnung und Appell an uns alle!



**LT-Abg. Dr. Andreas Höferl**  
**SPÖ, Wien-Währing**

Grußwort

Als der russische Diktator Putin Ende Februar seinen Atomstreitkräften Alarmbereitschaft befahl, fühlte ich mich zurückversetzt in die Zeit des Kalten Kriegs. Der Einsatz von Atomwaffen ist wieder realer geworden. Seither befinden wir uns wieder in einem Kalten Krieg, wo Stellvertreterkriege geführt werden, ein Wirtschaftskrieg, ein Cyberwar und vor allem ein Desinformationskrieg. Wenig bis nichts von dem, was von russischer Seite kommuniziert wird, sollte man für bare Münze nehmen.

In den 1980er-Jahren habe ich mit vielen anderen tausenden Menschen gegen eine weitere Aufrüstung in Europa demonstriert. Das Ende der Sowjetunion schien dann auch das Ende des Kalten Kriegs zu sein. Drei Jahrzehnte später ist dieser Traum leider geplatzt. Wieder fordern die Macho-Fantasien diverser Diktatoren in Russland und Asien die Verteidigungsbereitschaft westlicher Demokratien heraus. Wir werden und wir müssen uns in Europa dieser Herausforderung stellen, im Namen von Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechten.

**Eva Homberg**

Gerade die Ereignisse der letzten Jahre haben uns allen vor Augen geführt, wie gefährlich Waffen in den Händen von unberechenbaren Herrschenden sind.

Die Probleme unserer Zeit bedürfen einer Kraftanstrengung aller Personen, ein Miteinander und nicht Gegeneinander ist Gebot der Stunde.

Insbesondere die Massenvernichtungswaffen bedrohen unsere gesamte Erde, Hiroshima darf sich nie wieder ereignen!

**Dr. Gerhard Hovorka**

Meine Grußadresse

Nie wieder Krieg! Für uns hier in Österreich war das lange Realität während wo anders Kriege geführt wurde und mit der seinerzeitigen Bombardierung von Belgrad der Krieg räumlich schon sehr nahe war. Bei Krieg geht es immer auch um das große Geschäft und schnelle Profite für wenige, aber großem Leid für viele.

Nun ist der Krieg mit dem Einmarsch Russlands in der Ukraine noch näher gerückt und die Angst vor einem Atomkrieg realer geworden.

Umso wichtiger sind die weltweiten Friedensaktivitäten zum Hiroshimatag. Umso wichtiger ist die Arbeit der Friedensbewegung in Österreich.

Ich bedanke mich für die Organisation der Hiroshima-Veranstaltung in Wien. Möge sie groß sein und ein gutes Echo in den Medien haben.

Nie wieder Krieg!!

**Alfred Huber**  
**Heilbronner Friedensrat**

Grußbotschaft für das Ziel einer Welt ohne Atomwaffen

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde in Wien und auf der ganzen Welt! Unsere Stadt Heilbronn war in den 70iger und 80iger Jahre des letzten Jahrhunderts Standort atomarer Pershing-Raketen. Im Dezember 1944 wurde unsere Innenstadt total zerstört. 6.500 Menschen kamen ums Leben. Unser Gemeinderat stimmte im Februar 2020 für das Verbot von Atomwaffen.

Der Jahrestag des Atomwaffenabwurfs ist der richtige Anlass, an die notwendige Ächtung der Atomwaffen zu erinnern. Das Verbot von Atomwaffen zu fordern, irgendwann und zu irgendwelchen Bedingungen nützt nichts. Abbau und Zerstörung der atomaren Bomben, der Raketen und Trägerwaffen jetzt!

Wir wünschen Eurem Gedenken ein großes, weites Echo.

**Univ.-Prof. i.R. Dr. Martin Jäggle**

Der Abwurf der ersten Atombombe am 6. August 1945 war ein Tabubruch mit einer langen Vorlaufzeit am Weg zu ihrer Entwicklung. Ihre Wirkung hat die Erwartungen übertroffen, doch wusste man von Anfang an, dass sie eine verheerende Wirkung haben wird. Damals war Krieg und im Krieg scheint jedes Mittel recht zu sein, der Krieg kennt keine Grenzen. Der Krieg lässt sich nicht domestizieren oder gar humanisieren, wie wir gerade jetzt beim Krieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine miterleben können. Der Krieg kennt nur Verlierer, besonders unter den Schwachen und Verletzbaren. Da jeder Einsatz einer Atombombe ein Kriegsverbrechen ist, dienen die Entwicklung und der Besitz von Atombomben der Vorbereitung von Kriegsverbrechen. Selbst die Drohung, Atomwaffen einzusetzen, ist ein Verbrechen. Atomwaffen sind Unrecht, ihre völlige Abschaffung stärkt die Menschenrechte. Das Prinzip des alten Rom – „Willst du den Frieden, so bereite den Krieg vor“ – erklärt Krieg zur Normalität menschlicher Kultur, als ob menschliche Kultur ohne Krieg unmöglich, ja unvorstellbar wäre. Eine Politik der Angst und Gewalt führt keinesfalls zum Frieden, sondern zum „Gleichgewicht des Schreckens“. Demgegenüber könnte die Priorität beim Propheten Jesaja zu denken geben: „Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein, der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer.“ (Jes 32,17)

Friede ist eine Utopie, über den Weg dorthin sollten wir streiten. Friede ist keine Idylle, er unterscheidet sich von Krieg nicht durch das Fehlen von Konflikten, sondern durch einen gewaltfreien, jedenfalls gewaltmindernden Umgang mit Konflikten.

## GRUSSWORT ZUM HIROSHIMATAG 2022

wir erinnern uns an die masslosen zerstörungen, vernichtungen und die entsetzlichen leiden, die durch das abwerfen von atombomben auf hiroshima vor 77 jahren der bevölkerung zugefügt wurden. wir sind zur zeit erneut in besonderer betroffenheit, weil die drohungen, dass nuklearwaffen im grausigen kriegsgeschehen, das von russland ausgeht, womöglich eingesetzt werden könnten. wir sind uns bewusst, dass diese waffen endgültige vernichtungs katastrophen erzeugen würden. die ruchlose weiter entwicklung totalitärer effizienz in der produktion dieser massvernichtungswaffen geht ja international voran. umso mehr wollen wir die TPNW unterstützen, um das verbot von nuklearwaffen weltweit zu installieren. diese entwicklungen sind ein hoffnungsschimmer am horizont. in verbundenheit mit menschen in allen kontinenten unterstützen wir diese bemühungen in den UN gremien und laden alle länder ein, den vertrag zum verbot von nuklearwaffen zu ratifizieren.

### **Ilse Jedlicka**

#### NIE WIEDER HIROSHIMA?

Vor exakt 77 Jahren am 6. August 1945, wurde Little Boy (kleiner Junge), die erste Atombombe, über Hiroshima abgeworfen.

3 Tage später, am 9. August 1945, wurde Fat Man (dicker Mann), über Nagasaki abgeworfen.

Durch die zwei Atombomben wurden etwa 200.000 - zweihunderttausend Menschen getötet!!!

Die Überlebenden leiden immer noch an den Auswirkungen der radioaktiven Strahlenbelastung!!!

Wie wir täglich lesen können, stehen wir heute davor, das gleiche Schicksal zu erleiden.

Als kleine Bürger haben wir nicht die Macht, diese Gefahr abzuwenden. Das Einzige was uns bleibt ist: BETEN! BETEN! BETEN!

Mit dem Vertrauen auf Gottes Hilfe  
Ilse Jedlicka

**Oliver Jonischkeit**  
**GLB Bundessekretär im ÖGB**

Grußbotschaft Hiroshima

Die Opfer von Hiroshima und Nagasaki mahnen – Nie wieder Krieg! Für eine atomwaffenfreie Welt !

Wir gedenken heute der Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki – gleichzeitig sterben nach wie vor Menschen durch Krieg und Ausbeutung.

Auch mitten in Europa sterben Menschen im Krieg einen sinnlosen Tod.

Menschen ertrinken auf der Flucht im Mittelmeer - auf der Suche nach einem Ort, an dem sie sicher überleben können.

Der Einsatz gegen Ausbeutung und Krieg, für eine atomwaffenfreie Welt, ist entscheidend für das Überleben der Menschheit.

Gute Arbeitsbedingungen, ein menschenwürdiges Leben und Krieg vertragen sich nicht.

Daher muss die Gewerkschaftsbewegung ein aktiver Teil der Friedensbewegung sein.

**Elke Kahr**  
**Bürgermeisterin der Stadt Graz**

Eine Botschaft zum Hiroshimatag war mir immer ein besonders Anliegen. Auch als Bürgermeisterin der Stadt Graz komme ich dieser Einladung gerne nach. Wenn man den Titel einer Menschenrechtsstadt mit Leben erfüllen will, dann muss man für Frieden und Abrüstung eintreten.

Im Jahr 2022 hat der Hiroshimatag eine besondere Bedeutung: Es wird immer öfter über den möglichen Einsatz von Atomwaffen geredet. Dabei haben Hiroshima und Nagasaki gezeigt, wieviel Leid Atombomben über die Menschen bringt, wie viele Werte, die von Menschenhand geschaffen wurden, auf einen Schlag zerstört werden.

Deshalb sind die Worte von Bertha von Suttner aktueller denn je: „Die Waffen nieder!“

**Stefan Kaineder**  
**Umwelt- und Klima-Landesrat**

Vor 77 Jahren, am 6. August 1945 morgens, ging die Hölle auf die südjapanische Stadt Hiroshima nieder – zum ersten Mal wurde eine Atombombe über bewohntem Gebiet abgeworfen, drei Tage später fiel die zweite Bombe auf Nagasaki. Atomare Waffenarsenale im Einsatz oder als Druckmittel für vermeintliche Weltordnung, auf Kosten jedes einzelnen Opfers der Atomtechnologie. Die Erinnerung an die Atombombenabwürfe lassen einen erschauern. Unermessliches Leid, Krankheit und Tod prägen das Bild und dennoch dürfen wir die Vergangenheit nicht verdrängen, sondern müssen mehr denn je mahnen, ja eindringlich warnen. Denn das wahre Gesicht dieser menschenverachtenden Technologie zeigt sich in der

Bedrohungslage dieser Tage erneut eindrücklich. Wer Frieden will, muss Frieden vorbereiten. Gedenken wir gemeinsam und halten wir die Erinnerung wach.

**Dr. Peter Kaiser,  
Landeshauptmann, Kärnten**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Was vor 77 Jahren in Hiroshima und Nagasaki geschah – darf sich nie mehr wiederholen! Wie aktuell diese Forderung ist, zeigt der schreckliche Krieg in der Ukraine: Von Seiten des Aggressors Russlands wurde offen darauf verwiesen, dass eine Rakete binnen weniger Sekunden eine europäische Großstadt erreichen könnte. Diese eindeutige Drohung erinnert an die dunkelsten Phasen des Kalten Krieges, in denen die Menschheit mehrmals von einem nuklearen Anschlag bedroht war. Gerade jetzt ist es wichtig, Drohungen entschieden entgegen zu treten und weltweit Geschlossenheit zu demonstrieren, anstatt mit Gegendrohungen oder gar nuklearer Aufrüstung zu antworten.

Stattdessen sollten wir unser Augenmerk lieber auf die Bewältigung der globalen Herausforderungen richten und gemeinsam dafür sorgen, dass wir unseren Kindern und Enkelkindern einen lebenswerten Planeten hinterlassen und soziale Ungerechtigkeiten abbauen. Aus historischer Sicht lässt sich belegen, dass wissenschaftliches Know-how und technologischer Fortschritt oftmals nur nach ihrem militärischen Nutzen bewertet wurde, während der Nutzen für die Allgemeinheit eine untergeordnete Rolle spielte. Diese Tradition muss gebrochen werden: Wir müssen den Nutzen für die Allgemeinheit in den Fokus stellen und einen länderübergreifenden Schulterschluss zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik schaffen um den technologischen Fortschritt zum Wohle aller Menschen zu nutzen.

Am 6. August wird jährlich an den Atombombenabwurf auf Hiroshima und dessen Folgen gedacht. Als Landeshauptmann möchte ich mich besonders bei der Hiroshima-Gruppe Wien, OMEGA und dem Internationalen Versöhnungsbund bedanken, die die Gedenkfeier zum 77. Jahrestag organisiert haben. Gedenkveranstaltungen sind nicht nur ein Ausdruck des Mitgefühls gegenüber allen Opfern, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung. Mein Dank gilt auch allen, die mit vollem Engagement bei diesen Veranstaltungen mitwirken!

**Georg Kaltschmid  
Abgeordneter zum Tiroler Landtag - Die Grünen Tirol**

Ich danke für ihr Engagement.

Es ist wichtig, dass man an diese Schreckenstat erinnert, damit so etwas nicht wieder passiert.

Wir haben die Verantwortung hier abzurüsten, Abrüstung der Waffen und auch der Worte.

Ich wünsche ihnen eine schöne Veranstaltung

## **Kapelle Gigs**

Liebe Friedensfreunde! Liebe Friedensfreundinnen!

Zum 77. Jahrestags des Atombombenabwurfs auf Hiroshima steht die Welt vor einer großen atomaren Bedrohung: Das Atomwaffenarsenal weltweit ist gefährlicher denn je, die Gefahr für die Menschheit so groß wie schon lange nicht mehr. Doch statt die Bedrohung zu verringern und abzuschaffen wird die Gefahr einer atomaren Auseinandersetzung weiter angeheizt, in neue Atomwaffen investiert und mit Atomeinsätzen gedroht.

Doch es gibt auch Gegenbewegungen: Der Atomwaffenverbotsvertrag von 2017 verbietet Entwicklung, Produktion, Test, Erwerb, Lagerung, Transport, Stationierung und Einsatz von Atomwaffen, sowie die Drohung damit. Das ist ein großer Fortschritt in der Geschichte der Menschheit und nun kommt es auf uns an, sich weltweit für die totale Abschaffung der Atomwaffen einzusetzen. Die im Juni 2022 in Wien stattgefundene Konferenz der Staaten, die den Vertrag zum Verbot von Atomwaffen unterzeichnet haben, hat an Hand zahlreicher Fakten klar aufgezeigt: die Atomwaffen bedrohen das Überleben der Menschheit.

Der Krieg in der Ukraine und die zahlreichen regionalen Konflikte zeigen sehr deutlich: Kriege sind ein großes Verbrechen an Menschen und Umwelt. Mehr noch: diese Kriege senken die Schwelle zu einem Atomkrieg. Auch die Explosion einer einzelnen, sogenannten „kleinen“ Atombombe hätte katastrophale Folgen. Die Gefahr eines Atomkriegs auf Grund technischen oder menschlichen Versagens ist enorm (einige Male wurde bei einem Fehlalarm durch besonnenes Handeln der Verantwortlichen die Katastrophe verhindert).

Setzen wir dieser Bedrohung ein Ende: durch die Verbreiterung und weltweite Umsetzung des Atomwaffenverbotsvertrags auch durch die Staaten, die sich jetzt noch weigern. Erhöhen wir den Druck und verweigern wir den Verweigerern die Gefolgschaft.

Eine friedliche Welt ist möglich, machen wir sie zur Realität

**Mag. Gerhard Karner**  
**Bundesminister für Inneres**

Grußbotschaft:

„Österreich engagiert sich schon seit Langem im weltweiten Kampf gegen Atomwaffen. Österreich vertritt dabei die Position, dass die Verbreitung von Atomwaffen und die katastrophalen humanitären Auswirkungen jedes Einsatzes nur

durch eine grundsätzliche Abkehr von diesen Waffen und deren Ächtung verhindert werden können.

Trotz der Inkraftsetzung des Vertrags über das Verbot von Kernwaffen im Jänner 2021 sind die von diesen ausgehende Gefahren weiterhin nicht gebannt; dazu verdeutlicht aktuell der Krieg in der Ukraine wieder verstärkt die Gefahr, dass atomare Waffen zu militärischen Zwecken eingesetzt werden könnten.

Der Jahrestag der katastrophalen Ereignisse von Hiroshima ruft allen friedliebenden Menschen in Erinnerung, dass die Bemühungen zur atomaren Abrüstung weiter verstärkt werden müssen – Ziel muss sein, die Menschheit und unsere Erde durch weltweites Verbot und Vernichtung von Atomwaffen gänzlich von dieser uns und die nachfolgenden Generationen bedrohenden Gefahr zu befreien.“

### **Wolfgang Katzian** **Präsident, Österreichischer Gewerkschaftsbund**

Hiroshima und Nagasaki sind mehr denn je eine Warnung und eine Mahnung an die Menschen, es nie wieder auf einen Konflikt mit Atomwaffen ankommen zu lassen. Ein Atomwaffenangriff würde zu einem globalen Atomkrieg führen, bei dem am Ende alle verlieren. Obwohl wir das Wissen, besitzen wir so viele Atombomben, dass wir die Erde mehr als nur einmal komplett zerstören können.

Der vor über 50 Jahren geschlossene Atomwaffensperrvertrag verpflichtet die Länder, die offiziell im Besitz von Atomwaffen sind, zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung. Die geopolitischen Spannungen führen aber zu einer Vergrößerung und Ausweitung der Atomwaffen und einer Verschärfung der Rhetorik – damit steigt die Gefahr für uns alle.

Die Spirale aus Gewalt, die immer noch mehr Gewalt hervorruft, muss endlich unterbrochen werden. Soziale Ungleichheit, Hunger, Pandemien, die Klimakatastrophe, ... unsere Probleme sind groß und brauchen unsere ganze Kraft, um sie zu lösen. Wir haben keine Zeit auch noch irgendwo Krieg zu führen.

Wir brauchen Verteilungsgerechtigkeit, Bildung, Demokratie und eine Erde, auf der wir auch zukünftig noch Leben könne. Waffen brauchen wir nicht. Eine friedliche Welt braucht keine Waffen. Dafür stehen Gewerkschaften auf der ganzen Welt, dafür steht auch der ÖGB.

Ich danke allen Mitstreiter:innen der Wiener Friedensbewegung für ihren Mut, ihre Standhaftigkeit und ihren langen Atem.

### **Angelika Kaufmann**

KEINE WAFFENLIEFERUNGEN AN DIE UKRAINE  
„Gewalt erzeugt Gegengewalt“, sagte schon Friedensnobelpreisträgerin Rigoberta Menchu – sie hatte recht, meine ich.

**Mag.a Veronica Kaup-Hasler**  
**amtsf. Stadträtin für Kultur und Wissenschaft in Wien**

Statement für Wiener Friedensbewegung et al.

Die Europäische Union ist einst auch im Geiste des Friedens gegründet worden und ihre Mitglieder haben lange Zeiten des Friedens erleben dürfen. Die bis heute populären Antikriegsparolen und -Appelle der 1960er-Jahre wie „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!“, „Make love not war“ oder „Stell Dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin!“ haben für uns in den letzten Monaten an Dringlichkeit gewonnen.

Leo Tolstoi hat mit „Krieg und Frieden“ eine unglaublich kluge Reflexion darüber verfasst, was Krieg mit Menschen macht. Er vergegenwärtigt die Sinnlosigkeit des Krieges, die Willkür, wegen der Hunderttausende ihr Leben lassen müssen, und die Dummheit der Kriegstreibenden, die immer die kleinen Leute zum Opfer macht. „Wo es Armee und Krieg gibt, sind dem Bösen keine Grenzen gesetzt“, notiert Tolstoi in seinen Tagebüchern. Deswegen müssen wir stets entschieden gegen Despoten und Diktatoren auftreten, laut aufschreien, wenn Regierende ihre Macht missbrauchen und unschuldige Zivilist\*innen in ihre perfiden Kriegspläne hineinziehen. Bewahren wir die Hoffnung und werden wir nicht müde, beständig an Demokratie und Frieden zu arbeiten.

**Dr. Othmar Karas**  
**Erster Vizepräsident des Europäischen Parlaments**

77. Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima

Jedes Jahr im August gedenken wir der hunderttausenden Menschen, deren Leben auf einen Schlag ausgelöscht wurde und jener, die bleibende Schäden davontrugen. 77 Jahre nach den Atombomben-Abwürfen auf Hiroshima und Nagasaki ist die Gefahr einer neuen nuklearen Katastrophe aktuell wie nie zuvor.

Wir werden und dürfen nicht ermüden, auf die historisch einmalige Katastrophe aufmerksam zu machen. Diese darf sich nie wiederholen. Heuer ist dieses "Nie wieder" dringlicher denn je. Vor Europas Haustür führt die Atommacht Russland seit bald einem halben Jahr einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine.

Es ist daher heuer vielfach geboten, an das unbeschreibliche Leid und Unheil vor 77 Jahren zu erinnern. Das „Nein“ zu einem neuen Nagasaki und Hiroshima muss heuer lauter und eindringlicher denn je ausfallen. Der Einsatz von Atomwaffen darf sich nicht wiederholen: Wo und wie auch immer.

**Erich Kniezanrek**



## **Vizepräsident der AK Wien, Leitender Referent UNION**

100 Sekunden. 100 Sekunden vor Mitternacht steht der große Zeiger der sogenannten Atomkriegsuhr. Ermittelt wurde der Stand von Expert\*innen des „Bulletin of the Atomic Scientists“. Sie sehen eine extreme Gefahr eines weltweiten Atomkrieges. Der Zeitmesser wird auch als „Uhr des Jüngsten Gerichts“ bezeichnet. Denn von Hiroshima und Nagasaki wissen wir, was Atomkrieg bedeutet: Tod, Zerstörung, das Leid von vielen Generationen – sollte es überhaupt noch welche geben.

Gerade jetzt, wo die Waffenproduktion wieder auf Hochtouren läuft, braucht es starke Zeichen gegen Atomwaffen. Auch wenn es vielleicht utopisch klingt. Darum bedanken wir uns von ganzem Herzen für die Arbeit des Friedensbüros Wien! Gemeinsam dürfen wir nicht lockerlassen. So lange, bis alle Atomwaffen vernichtet wurden. Und dann gehen wir den nächsten Schritt: Die Abschaffung aller Kriegswaffen. Denn von einem bin ich ganz fest überzeugt, nach wie vor: Wir Menschen können friedlich zusammenleben. Wir dürfen Aufhetzern nur keine Chance geben.

### **Gerhard Kofler**

#### **Aktivist bei FriedensATTAC und im Aktionsbündnis AbFaNG**

Nachdenken am 77. Hiroshima-Gedenktag: Aufruf zur Gestaltung des Friedens  
6. August 2022

Ich schäme mich, weil die Welt 77 Jahre nach Hiroshima und Nagasaki noch immer voller Kriege ist und diese Kriege nur von einer eurozentristischen Perspektive aus betrachtet und kommentiert werden. Der Krieg in der Ukraine beschäftigt uns täglich, im Gegensatz dazu ist, um nur einen anderen Konflikt beispielhaft zu nennen, der Krieg im Jemen völlig aus unserem Blickwinkel, oder soll ich besser sagen aus unseren Medien, verschwunden. Und dies sind nur zwei der vielen derzeit tobenden gewaltsamen Konflikte. Im Jahr 2021 zählte man weltweit 355(!) Kriege und Gewaltkonflikte, davon 18 mit hoher Intensität.

Ich schäme mich, weil die Politik – weltweit – nicht das Verhandeln, das Vermitteln als oberste Prämisse sieht. Im Gegenteil: seit 1989, nach dem gewaltlosen Zerfall der Sowjetunion und dem damit verbundenen offiziellen Ende des „Kalten Krieges“, wurde langsam aber stetig ein neuer „Kalter Krieg 2.0“ entfacht. Zwischen wem eigentlich – Politikern, Oligarchen, Waffenhändlern ...? Heute stehen sich wieder mehrere Blöcke gegenüber: vor allem die USA (mit den verbündeten NATO-Staaten), China und Russland (mit seinen Verbündeten). Gleichzeitig ist die neoliberale „Verknüpfung“ der Welt, die Globalisierung, heftig fortgeschritten und damit hat einerseits die Ungleichheit zwischen dem industrialisierten Norden und dem Globalen Süden deutlich zugenommen und andererseits hat sich auch die Ungleichheit in den Industrieländern ausgeweitet.

Ich schäme mich, weil wir „industrialisierten“ Menschen seit langem auch im Krieg mit der Natur sind und viel zu langsam auf diesen Krieg reagieren. Bereits vor 50 Jahren

hat der Club of Rome seinen ersten Hilferuf für den des „Planet Erde“ veröffentlicht. Heute hat uns der Klimawandel voll im Griff, das Artensterben schreitet rasant voran, der Kampf um fruchtbare Böden, Rohstoffe und Wasser ist voll im Gange und wir, hier auf der scheinbaren „Insel der Seligen“ sehen vor allem die Sicherung unserer Bequemlichkeit, die Sicherung unserer Privilegien. Wir sehen nicht, dass sich unsere Seligeninsel auf der Titanic befindet, die bereits im Sinken begriffen ist.

Ich schäme mich, weil die Schwarz-Weiß-Malerei des Westens im Ukrainekrieg auf alle Grautöne vergessen hat, auf die Wahrung der Interessen BEIDER Konfliktparteien, weil wir unser ganzes Bemühen nicht auf das Vermitteln konzentrieren, sondern diesen Krieg mit Waffenlieferungen und Rhetorik noch weiter anfeuern. Wohin soll das führen? Mehr Waffen bedeuten letztendlich auch Eskalation und diese kann in einem neuen Atomkrieg enden.

Ich schäme mich, weil die unverantwortlichen Politiker und Militärs nicht nur in den Kriegsgebieten das Töten, das Leid und die Unsicherheit ausweiten, sondern auch die Zivilbevölkerung überall, auch hier im noch friedlichen Teil Europas, mit hinein in den Krieg zerren. Mit dieser Politik wird der Grant am Stammtisch, der „Urreflex“ zurückzuhauen, befeuert, und dies wird mit lustvollen Worten wie „dem gehört einfach eine ordentlich auf den Deckel“ oder noch gröberen Sprüchen, affektgesteuert, lautstark begleitet – ohne wirkliches Interesse am Thema. Es ist pures Abreagieren und erzeugt nur Hass.

Ich schäme mich, weil wir 77 Jahre nach dem Schrecken des 2. Weltkriegs und nach den beiden Atombombenabwürfen in Japan uns nach wie vor aufhetzen und von Medien und Politik verführen bzw. manipulieren lassen, statt zivilen Widerstand zu leisten und Lösungen durch Verhandlungen und nicht durch Waffen einzufordern.

Ich schäme mich, weil die Welt 77 Jahre nach Hiroshima und Nagasaki noch immer nichts über den Frieden gelernt hat, weil wir immer noch nicht begriffen haben, dass Frieden LEBEN bedeutet und Krieg TOD. Wann lernen wir endlich den FRIEDEN zu gestalten, aktiv zu beleben und sich in jeder Stunde unseres Lebens um diesen unersetzlichen Wert zu bemühen? Im Gedenken an die Millionen Opfer der Atombombeneinsätze und Atombombentests sind wir verpflichtet uns mit allen uns zur Verfügung stehenden menschlichen Mitteln um den Frieden zu bemühen, jetzt und für immer!

+ ) AbFaNG – Aktionsbündnis für Frieden, aktive Neutralität und Gewaltfreiheit  
[www.abfang.org](http://www.abfang.org)  
FriedensAttac ist eine Inhaltgruppe von ATTAC [www.attac.at/friedensattac](http://www.attac.at/friedensattac)

**Mag. Werner Kogler**  
**Vizekanzler**

Der durch Nichts zu rechtfertigende Überfall der russischen Armee auf die Ukraine zeigt: Solange mit dem Einsatz von Atomwaffen gedroht wird, ist die Gefahr eines Atomkrieges nicht endgültig gebannt. Diese Gefahr wird erst dann überwunden werden können, wenn Atomwaffen weltweit geächtet und alle derartigen Arsenale

vernichtet sind. In diesem Sinn stellt das Gedenken am Hiroshima-Tag eine wichtige Mahnung auch für die Zukunft dar. Ich wünsche Ihrer Aktion 2022 viel Erfolg.

**Erich König**  
**Vorsitzender der Bundesfachgruppe Medienberufe im BSA**  
<https://medienberufe.bsa.at>

Hiroshimatag 2022  
Mehr Öffentlichkeit für Frieden und eine sozial gerechte Gesellschaft

Die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki und deren Folgen dürfen niemals in Vergessenheit geraten. Der Hiroshimatag ruft ins Bewusstsein, dass wir immer wieder gegen das Aufrüsten mit Worten und Waffen auftreten müssen. Gerade in Zeiten anderer Katastrophen, seien es konventionelle Kriege, die Klimakatastrophen oder Pandemien.

Umgekehrt muss der Kampf um eine friedliche Gesellschaft ohne Massenvernichtungswaffen auch ein Kampf um eine sozial gerechte und ökologische Gesellschaft sein.

Der Hiroshimatag, wie auch die Friedensbewegung als Ganzes, sind ein wichtiger Bestandteil des Kampfes um die Herzen und Hirne der Menschen, für die Schaffung von Öffentlichkeit für friedenspolitische Themen und soziale Gerechtigkeit und für das Verbot von ABC-Waffen.

Ich wünsche Euch einen erfolgreichen Hiroshimatag!

**Gerold König**  
**Bundvorsitzender, pax christi Deutsche Sektion**

Grußbotschaft anlässlich des 77. Gedenktages des Abwurfs der Atombombe von Hiroshima

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde von Pax Christi Wien, Omega Wien und IPPNW Wien,

zum 77. Mal jährt sich der Abwurf der alles vernichtenden Atombombe von Hiroshima. Damals wie heute wissen wir um die tödliche Kraft und die alles vernichtende Wirkung von Atombomben und sehen auch die Gefahr von Atomreaktoren zur Energiegewinnung.

Seit 77 Jahren diskutieren Politiker in der ganzen Welt darüber, ob es einer Abschreckungspolitik durch Atomwaffen bedarf. 2010 wurde der Atomwaffenvertrag geschlossen und von mehr 190 Nationen unterzeichnet und akzessiert, Am 22. Januar 2021 trat der Atomwaffenverbotsvertrag endlich in Kraft, nachdem 90 Tage zuvor die 50. Nation den Vertrag ratifiziert hat. Leider ist es uns immer noch

nicht gelungen, die Bundesregierung in Deutschland davon zu überzeugen, den Atomwaffenverbotsvertrag zu ratifizieren.

Seit dem 24. Februar 2022, dem barbarischen Überfall Russlands auf die Ukraine, scheinen alle Diskussionen obsolet. 13.000 atomare Sprengköpfe stehen weltweit startbereit im Focus des Geschehens. Allein in Deutschland, in der Büchel in der Eifel, lagern mindestens 20 Sprengköpfe der Amerikaner, die im Zweifel von deutschen Bundeswehrsoldaten in Startbereitschaft gebracht werden und mit deutschen Kampflugzeugen zum Einsatz gebracht werden. Das beschämt uns als pax christi Deutsche Sektion zutiefst und wir tun alles dafür, dass diese Sprengköpfe von deutschem Boden entfernt und vernichtet werden.

Beteuerungen, dass der Erstschatz von Russland nicht ausgehen wird, sind kaum beruhigend und glaubwürdig. Beteuerungen, keinen Gegenschlag zu starten, sind genauso wenig glaubwürdig wie belegbar.

Jeder und Jedem ist bewusst, dass Atomwaffen das Aus für die Menschheit bedeuten.

Die Menschheit ist kein Spielzeug über das irgendwer, irgendwie verfügen darf und kann. Die Weltmachtsalüren von Politikern müssen zerschlagen werden. Das Spiel mit dem Feuer, das Drohen mit der totalen Vernichtung muss 77 Jahre nach dem ersten Atomschatz nun endlich ein Ende finden!

„Lasst uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde! Lasst uns die Warnungen erneuern, und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind!“ Bertold Brecht zum Wiener Völkerkongress für den Frieden 1952

Auch 70 Jahre nach dem von Bertold Brecht Gesagten, dürfen wir nicht aufhören, es immer und immer wieder zu sagen: Krieg darf um Gottes Willen nicht sein!

Ich selbst wohne nur 100 km von Büchel entfernt und spüre die Bedrohung der dort lagernden Atomsprengköpfe hautnahe und immer und immer wieder. Nicht weit von Aachen, auch nur 60 km von meinem Heimatort entfernt, steht das marode Atomkraftwerk Tihange in Belgien. Eigentlich sollte es, wie so viele andere AKW stillgelegt werden.

Durch die durch den Ukrainekrieg ausgelöste Energiekrise wird ernsthaft überlegt, marode Meiler wieder in Betrieb zu nehmen und in den Deutschland den Beschluss zur Stilllegung der AKWs wieder zu revidieren.

Nichtachtend dessen, welche Gefahr auch von solchen Energieträgern ausgeht, unwissend, was mit den Brennstäben zukünftig passieren soll. Auch hier wird mit dem Leben von Menschen gespielt-

Wir, pax christi Deutsche Sektion, unterstützen jegliche Initiative, die sich gegen die Nutzung von Atomkraft für kriegerische oder auch nur abschreckende Zwecke sowie zur Energiegewinnung einsetzt.

Wir begrüßen die Initiative von pax christi Wien, OMEGA Wien und IPPNW Wien, dafür einzutreten, eine Welt ohne Atomwaffen, ohne Kriege und ohne AKWs zu ermöglichen.

Wir wünschen Eurer Aktion – auch im Gedenken an die vielen Opfer des ersten Abwurfs einer Atombombe vor 77 Jahren und anschließend auf Nagasaki – eine große und spürbare Resonanz, damit endlich der Tag kommt, an dem das

tausendmal Gesagte nicht noch einmal gesagt werden muss,. Eure Aktion ist ein guter Beitrag dazu.

Pax et bonum  
Gerald König, Bundesvorsitzender

**Brigitte Köjer**  
**Friedensinitiative Oberhausen**

HIROSHIMA- und NAGASAKI-Gedenktag 6. August in diesem Jahr

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde,

über viele Jahre gedenken wir am 6. August der ersten Atombombenabwürfe auf Hiroshima bzw. auf Nagasaki. In den letzten Jahren haben wir jeweils Grußbotschaften ausgetauscht, um u.a. auch auf diese Weise eine internationale Vernetzung zu zeigen.

Für die Oberhausener Friedensinitiative hat das immer Heidi Scholz-Immer "organisiert". Heidi ist Anfang des Jahres verstorben, und wir trauern sehr um sie. Ihr Ehemann ist ihr kurz darauf gefolgt; und wir haben keine Möglichkeit an ihre Unterlagen zu kommen. Deswegen hoffen wir, auf diesem Wege die Verbindung nach Wien wieder herzustellen, um besonders auch in diesem Jahr unsere Gemeinsamkeit hinsichtlich des immer noch drohenden Elends durch Waffeneinsätze deutlich zu machen. Besonders in diesem Jahr!

Die Oberhausener Friedensinitiative (FI) gründete sich 1978 u.a. gegen den drohenden NATO-Doppelbeschluss. In der FI engagieren sich Mitglieder aus Gewerkschaften, Kirchen, Parteien, anderen Initiativen und Organisationen usw. Auch Einzelpersonen sind gern bei uns gesehen. Es gibt eine Zusammenarbeit mit der Stadt, vor allem mit Schulen.

Unsere erste große Aktion war es, Oberhausen zur ATOMWAFFENFREIEN ZONE zu erklären.

Wir arbeiten auch international mit Friedensinteressierten aus Oberhausens Partnerstädten (z.B. Middlesbrough/England, Saporischja/Ukraine).

Außer dem allumfassenden Thema Frieden versuchen wir, mögliche Ursachen von Kriegen herauszufinden wie

Fremdenfeindlichkeit

Rassismus

Ungleichbehandlung (Frauen, Flüchtlinge, am Arbeitsplatz etc.)

unterschiedliche politische und wirtschaftliche Systeme

Umgang mit Ressourcen

Klimawandel ...,

um bessere Voraussetzungen für Frieden zu entwickeln.

Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem FRIEDENSDORF INTERNATIONAL, insbesondere mit dessen Bildungswerk.

Außer Veranstaltungen zu akuten Themen führen wir regelmäßige Infoabende oder Diskussionsrunden zu folgenden Themen durch

- 31. Januar Befreiung Auschwitz

Ostermärsche

1. Mai /Tag der Arbeit

8. Mai / Tag der Kapitulation

6. August /Hiroshima- und Nagasaki-Gedenktag

1. September /Antikriegstag

Friedenssonntag (früher „Heldengedenktag“).

### **Dr. Wilhelm Krautwaschl** **Diözesanbischof, Diözese Graz-Seckau**

Die Gefahr eines Atomkrieges schien lange auf die Erinnerung beschränkt. Nun zeigt uns der russische Aggressionskrieg in der Ukraine und die damit einhergehenden, unverblühten Drohungen mit der atomaren Stärke Russlands, dass diese Gefahr so real wie selten zuvor ist. Christliche Nächstenliebe scheint ebenso wie die aufgeklärte Vernunft am Abstellgleis zu stehen. Dennoch glaube ich und bin überzeugt, dass sich mit Gottes Hilfe das Gute durchsetzen wird. Hiroshima und Nagasaki dürfen sich nie wiederholen.

### **Claudia Krieglsteiner** **KPÖ**

Die herrschende Logik ist immer noch die Logik der Herrschenden.

Mehr Waffen = mehr Sicherheit

Würden das auch die Ukrainer und die Russen, die in diesem Krieg Russlands gegen die Ukraine getötet wurden sagen - und deren Frauen und deren Kinder?

Würden das auch die 21 Kinder, die die Grundschule in Uvalde in Texas besuchten und im Mai 2022 erschossen wurden, die 4 Toten des 2. November 2020, die in der Inneren Stadt Opfer wurden oder die 77 jungen Menschen, die 2011 auf einer Insel vor Norwegen getötet wurden sagen? Sagen es deren Angehörige?

Gilt es auch für die Hungertoten in Afrika und Asien, die keine Möglichkeit haben die gestiegenen Lebensmittelpreise zu bezahlen und keine Hilfe aus Europa bekommen, weil hier Aufrüstungsprogramm angefahren werden, die Milliarden und Milliarden verschlingen.

Mehr Militärbündnis = mehr Sicherheit

Wie würde die Welt heute aussehen, wenn es den Friedensbewegten 1991 nach der Auflösung des Warschauer Paktes gelungen wäre die NATO ebenfalls zur Auflösung zu bringen?

Werden die Finn\*innen und Schwed\*innen sicherer leben, wenn ihre Länder Mitglieder der NATO sein werden. Werden sie die verlangten Rüstungskosten aufbringen können ohne ihre Bildungs-, Gesundheits- und Sozialausgaben zu kürzen? Werden ihre Männer und Frauen im sogenannten Bündnisfall mit ihrem militärischen Beitrag mehr für eine sichere Welt tun, als ihre Regierungen in der Vergangenheit durch ihre Neutralitätspolitik? Werden sich die Toten sicher rechnen?

Mehr Atombomben = mehr Sicherheit

Wie würde die Welt heute aussehen, wenn wir das Jahr 2000 tatsächlich von Atomwaffen befreit begrüßen hätten können?

Stehen wir an der Schwelle zu einer Eskalation des Krieges Russlands gegen die Ukraine, die halb Europa in Brand setzt? Sind die in Europa auf beiden Seiten der Linie des ehemaligen „Eisernen Vorhangs“ stationierten „taktischen“ Atomwaffen wirklich im Kalkül der Kriegsherren in Russland und den USA? Kann es nach den Verheerungen in Hiroshima und Nagasaki ein „Noch einmal“ geben?

Brechen wir die Logik der Herrschenden!

Mit dem Vertrag zum Verbot von Atomwaffen (AVV oder TPNW Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons) der die Entwicklung, Produktion, Tests, Erwerb, Lagerung, Transport, Stationierung und Einsatz von Kernwaffen ebenso verbietet wie die Drohung damit, wurde ein wichtiger Schritt dazu gesetzt. Am 22. Januar 2021, 90 Tage nach der 50. Ratifizierung, trat der Vertrag in Kraft.

Bis zum 20. Juni 2022 hatten 86 Staaten unterzeichnet, 65 Staaten den Vertrag ratifiziert und in Wien wurde eine Staatenkonferenz zur Beratung weiterer Schritte abgehalten. Die Staaten, die Atomwaffen besitzen haben sich nicht an den Gesprächen beteiligt.

Nur der Druck der Bevölkerungen, der Friedensbewegungen wird die Regierungen dieser Länder bewegen können, sich dem Vertrag anzuschließen

Aber: Auch die weiten Wege beginnen mit einem ersten Schritt.

**Mag. Robert Krotzer**  
**Stadtrat Graz, KPÖ**

Die Atombomben über Hiroshima und Nagasaki im August 1945 haben etwa 200.000 Menschen sofort getötet. Hunderttausende sind an den Folgen der radioaktiven Verstrahlung in den folgenden Jahren gestorben. Gerade der Krieg in der Ukraine führt uns vor Augen, welche Gefahr von den Nuklearwaffen-Arsenalen der Großmächte bis heute ausgeht. Angesichts weltweit tobender Kriege und

militärischen Säbelrasselns sowie der Bestrebungen der Großmächte, ihr Nuklearwaffenarsenal zu modernisieren, braucht es mehr denn je eine starke Friedensbewegung. ‚Kriegsmüde‘ und ‚friedensbewegt‘ dürfen keine Schimpfwörter sein, sondern Auszeichnungen. Wer kriegsmunter der Bevölkerung einzureden versucht, milliardenschwere Aufrüstung und die Aufgabe der Neutralität brächten Frieden und Sicherheit, gehört deutlich in die Schranken gewiesen. Denn wenn Politik und Wirtschaft so weitermachen wie bisher, stürzen sie immer mehr Menschen in Unsicherheit und Armut, zerstören die Umwelt und gefährden den Frieden. So kann es nicht weitergehen! Wir wollen eine andere Gesellschaft, in der Menschen wichtiger sind als Geld, Macht und Profite.

**Gesandter Mag. Martin Krüger**  
**Stv. Leiter der Abteilung für Abrüstung, Rüstungskontrolle und Non-Proliferation**  
**Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten**

Sehr geehrte Damen und Herren von der Wiener Friedensbewegung!

Im Auftrag von Herrn Bundesminister Alexander Schallenberg danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 17. Juli und darf Ihnen für Ihren so wichtigen Einsatz zur Ächtung und Abschaffung von Nuklearwaffen Anerkennung aussprechen. In der Tat wird nachhaltiger zivilgesellschaftlicher Einsatz erforderlich sein, um den von Österreich mitinitiierten Atomwaffenverbotsvertrag zu vertiefen und zu universalisieren.

Unter dem Eindruck des Schreckens von Hiroshima und Nagasaki rief schon die allererste UN-Resolution 1946 zu einem Verbot und zur Eliminierung von Nuklearwaffen auf. Mit dem Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrages im Jahr 2021 wurde 70 Jahre später endlich auch die schrecklichste Massenvernichtungswaffe völkerrechtlich verboten. Das erste Treffen der Vertragsstaaten des Atomwaffenverbotsvertrages fand von 21.-23. Juni d.J. in Wien unter österreichischem Vorsitz statt. Die Vertragsstaaten nahmen eine starke politische Erklärung an, welche die Drohung mit und den Einsatz von Nuklearwaffen ächtet. Österreich organisierte zudem eine Expertenkonferenz am Vortag des Vertragsstaatentreffens, um auf die humanitären Auswirkungen von Nuklearwaffen aufmerksam zu machen.

Mit der progressiven Stärkung des Atomwaffenverbotsvertrages und dem großen Engagement der Zivilgesellschaft soll der Diskurs zu Nuklearwaffen nachhaltig verändert werden. Österreich setzt sich weiter dafür ein, gerade im aktuellen Kontext den Fokus auf die humanitären Auswirkungen und Risiken von Nuklearwaffen zu legen. So wird ein notwendiger Druck erzeugt, schon vor Jahrzehnten niedergelegte internationale Abrüstungsverpflichtungen auch tatsächlich und ernsthaft umzusetzen.

Wie Bundesminister Schallenberg am 21. Juni betonte, muss der Atomwaffenverbotsvertrag „der Anfang vom Ende dieser verheerenden und bedrohlichen Waffen“ sein. Denn nur indem wir Nuklearwaffen abschaffen, können wir die verheerenden Auswirkungen und Risiken eines Einsatzes oder Unfalls mit Nuklearwaffen verhindern.



**Katharina Kucharowits**  
**Abgeordnete zum Nationalrat**

Wann ist es eigentlich passiert, dass Leute belächelt werden, die sich für Frieden stark machen? Stattdessen sind Forderungen nach mehr und stärkeren - auch atomaren - Waffen täglich zu lesen und zu hören. Aufrüstung ist in „aller“ Munde.

All dies ist unerträglich und dies dürfen wir nicht hinnehmen, denn mehr Waffen und Aufrüstung haben noch nie für Frieden und Schutz gesorgt.

Es ist höchst an der Zeit für eine weltweite Friedenskonferenz. Österreich muss seine Rolle als Vermittlerin ernsthaft und umfänglich wahrnehmen!

**Aiko Kazuko Kurosaki.**  
**Künstlerin, Obfrau und Künstlerische Leitung von OBRA – One Billion Rising Austria**

meine Grußbotschaft

Das Unfassbare ist wahr geworden und wir haben wieder Krieg in Europa. Und als ob die Menschen nicht genug mit der Pandemie und der Klimakrise belastet wären, ist der Krieg in Ukraine nicht die einzig politisch besorgniserregende Entwicklung auf der Welt.

Wir müssen endlich aus der Geschichte lernen. Deshalb ist es wichtiger denn je, am Hiroshima-Gedenktag auf die schrecklichen Auswirkungen der Atombombe aufmerksam zu machen! Danke an die Organisator\*innen dieser Veranstaltung für ihre beharrliche, jahrelange und wirklich wichtige Arbeit!

Aiko Kazuko Kurosaki.  
Künstlerin, Obfrau und Künstlerische Leitung von  
OBRA – One Billion Rising Austria  
– eine künstlerische Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen\* und Mädchen\*

**Erzbischof Franz Lackner**  
**Erzdiözese Salzburg**

Statement zum Hiroshima-Tag, 6. August 2022

"Nun bin ich der Tod geworden, der Zerstörer der Welten" - mit diesem Zitat aus der indischen Bhagavad Gita kommentierte Robert Oppenheimer 1945 nachdenklich sein "Geschöpf" - die erste Atombombe, deren Konzeption er überwacht hatte. Und er fügte später hinzu: Nun sei den Physikern die Sünde bekannt, und sie würden dieses Wissen nie wieder verlieren können. Siebenundsiebzig Jahre nach den

Atombombenschlägen auf Hiroshima und Nagasaki, nach Jahrzehnten des Kalten Krieges, aber auch des Versöhnungswerks der jüngeren Vergangenheit, finden wir uns in einer Welt wieder, in der die Drohung eines nuklearen Angriffs direkt in unserer Nachbarschaft ausgesprochen wird. Wie konnte es so weit kommen?

Auf seiner Bußreise in Kanada zitierte Papst Franziskus am 25. Juli den Schriftsteller Elie Wiesel: "Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit. (...) Das Gegenteil des Lebens ist nicht der Tod, sondern die Gleichgültigkeit." Ich möchte hinzufügen: Auch das Gegenteil von Frieden ist nicht der Krieg, sondern Gleichgültigkeit. Wir laufen Gefahr, und viele tun es schon, den Krieg als "normal" zu betrachten, als ein Hintergrundrauschen, das uns mehr schon lästige Gewohnheit ist als betroffen machende Tragödie. Doch der Krieg ist nichts anders als die absolute Gleichgültigkeit - gegenüber dem Frieden, der Liebe, dem Leben, gegenüber allem

Geben wir uns dieser Gleichgültigkeit, die am Ende Krieg und Tod bringt, nicht hin. Es ist auch an uns, eine Rolle zu spielen - etwas zu bewegen, etwas zum Leben beizutragen anstatt zum Tod. Wir müssen alles in unserer Macht Stehende tun, um eine erneute Katastrophe wie jene der Atombomben auf Japan zu verhindern. Der resignierten Reflexion Robert Oppenheimers müssen wir mit Christus entgegenrufen: Gott ist ein Gott der Lebenden, nicht der Toten (vgl. Lk 20, 38). Unser Auftrag und unser Gebot sind klar. Denken wir daran! Arbeiten wir und beten wir immerzu für den Frieden in dieser Welt.

### **Robert Laimer** **Abgeordneter zum Nationalrat, SPÖ**

Atomare Bombenschläge sind mit dem Angriffskrieg der russischen Föderation in der Ukraine wieder deutlich in das Bewusstsein der Bevölkerung gelangt!

Gerade das AKW freie Österreich sollte eine noch viel deutlichere Rolle in diesen geopolitischen Fragen einnehmen und den Verzicht von Atomwaffen strikt und konsequent einfordern.

Leider ist in einer Zeit der kriegerischen Auseinandersetzungen das Thema der globalen Abrüstung sehr fern und derzeit beinahe unrealistisch.

Wir sollten uns allerdings nicht von Kriegslogik leiten lassen, wie es gerade Europa mehrheitlich beweist, vielmehr müssen wir den Frieden als Menschheitsziel anerkennen...

Klimakrisen, Gesundheitskrisen und geopolitische Machtkämpfe rauben uns Kraft und Sinne, während die Welt in eine schwere Schiefelage gerät.

Das Geschäftsmodell der Kriegsausrüstung muss durchbrochen werden und mit ihr die atomare Aufrüstung ad acta gelegt werden, um das Weiterleben der Menschheit zu garantieren.

Wir wollen für Frieden kämpfen! Nicht Krieg das Wort reden...Im neutralen Österreich und überall auf der Welt!

**Anton Lang**  
**Landeshauptmann-Stv., Steiermark**

Aus vergangenen Katastrophen wissen wir alle, wie gefährlich Atomkraft sein kann. Daher müssen wir gemeinsam dafür sorgen, dass sich diese Katastrophen nie mehr wiederholen.

**Dr. Heinz Lederleitner**  
**Bischof der Altkatholischen Kirche Österreichs**

GRUSSWORT  
Hiroshima-Tag 2022

Anlässlich des Jahrestages der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki wird uns schmerzlich bewusst, wie bedroht das friedliche Zusammenleben ist.

Gerade heuer, im Jahr 2022, haben die russische Invasion in der Ukraine und der dortige Krieg neue und berechtigte Ängste ausgelöst, wie es mit uns in Europa weitergeht. Aufrüstung scheint politisch geboten und Abschreckung wird als Motiv genannt.

Der Einsatz für Frieden und Abrüstung ist schwierig, jeder, der es tut, wird als naiv abgestempelt. Visionen von einer friedlichen Welt sind aber notwendig, denn ohne sie versinken wir in Resignation und Verzweiflung.

Ich ermutige und ermuntere alle politisch Verantwortlichen, Strategien zu entwickeln, die die Gewalt beenden und Perspektiven für eine bessere und friedlichere Welt ermöglichen. Geben Sie nicht auf, dieses Ziel zu verfolgen!

**Dr. Gerold Lehner**  
**Superintendent, Oberösterreich**

„Sehr geehrter Herr Reisenbichler, von Herzen gern unterstützen wir ihre Aktion. Krieg ist immer das Problem, nie die Lösung! Dass es hier schreckliche Zerreißproben gibt und ein Nachgeben gegenüber jedem Angreifer nicht zum wirklichen Frieden führt, erleben wir derzeit gerade und nahezu „hautnah“.

Als evangelische Christen unterstützen wir jeden Versuch zum Frieden! Wir unterscheiden aber auch zwischen „geistlichem und weltlichem Regiment“. Manches, was wir als Christen entscheiden würden, werden politisch Verantwortliche (auch wenn sie Christen sind) anders entscheiden.

Eine Welt ohne Atomwaffen bleibt unser Wunsch und Ziel! Und egal wie utopisch das klingen mag: Dafür treten wir ein!

Danke für ihre Initiative und ihr Engagement! Wir sind dabei!

**Univ.-Prof. Dr. Franz Leidenmühler**  
**Vorstand des Instituts für Europarecht der Johannes Kepler Universität Linz**

Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, der auch mit zahllosen Kriegsverbrechen einhergeht, zeigt einmal mehr, wie fragil der Frieden auch in Europa ist und wie ohnmächtig - zumindest kurzfristig - das Völkerrecht erscheint. Umso wichtiger ist der Appell, Nuklearwaffen, mit deren Einsatz auch im gegenwärtigen Krieg immer wieder gedroht wurde und wird, verbindlich und endgültig zu verbannen.

**NAbg. Mario Lindner**  
**SPÖ-Sprecher für Gleichbehandlung, Diversität und LGBTIQ**

Die letzten Monate haben uns auf eine Art und Weise vor Augen geführt, von der viele von uns nicht glaubten, sie jemals erleben zu müssen was Krieg für unsere Gesellschaft bedeutet. Der Leitspruch „Nie wieder Krieg“ ist angesichts des Leids und der Not mitten in Europa wichtiger denn je. Aber gerade die aktuelle Lage erinnert uns auch daran, dass gerade wir in Österreich niemals die Augen verschließen dürfen, wenn in fernen Teilen der Welt Krieg, wenn Menschen vertrieben, verfolgt und ermordet werden.

Eine Welt ohne Krieg, eine Welt ohne Atomwaffen – das ist unser Ziel. Heute und in Zukunft!

**Martin Litschauer**  
**Abgeordneter zum Nationalrat, Anti-Atom-Sprecher, Grüne**

Wir hatten gehofft, dass sich Kriege in Europa vermeiden lassen und das die Menschen genug aus dem zweiten Weltkrieg und den Atombombenabwürfen in Japan gelernt haben. Leider zeigt uns der Angriffskrieg durch Russland, dass der Frieden in ganz Europa in Gefahr ist. Bei diesem Krieg wurde nicht nur mit Atomwaffen gedroht, auch zahlreiche Kämpfe werden in unmittelbarer Nähe von Atomanlagen geführt und damit geht auch eine große Bedrohung von diesen Atomanlagen aus. Aber auch Atom-U-Boote und Atom betriebene Flugzeugträger sind eine Gefahr auf der ganzen Welt. Für unsere Sicherheit müssen wir Atomwaffen abschaffen, aber genauso jede andere Nutzung der Atomenergie einstellen. Die Gefahren sind sowohl bei der zivilen Nutzung als auch im Krisenfall viel zu hoch. Gleichzeitig reduzieren die Erneuerbaren Energien das Konfliktpotential auf der ganzen Welt und sind auch gegen den Klimawandel die einzig sinnvolle Option. Die Energiewende ist ein Friedensprojekt und deshalb müssen wir diese so rasch wie möglich umsetzen. So lassen sich auch die Menschenrechte auf der ganzen Welt

durchsetzen, wenn die Erpressungen mit fossiler Energie und mit Atomwaffen endlich beendet werden.

**Dr. Reinhold Lopatka**  
**Abgeordneter zum Nationalrat**

Grußbotschaft

Solange Atomwaffen unseren Planeten bedrohen, ist dagegen die Stimme zu erheben. Es ist unsere Pflicht, eine Kultur des Erinnerns zu pflegen, um Hiroshima und Nagasaki niemals wieder geschehen zu lassen.

Gerade die russische Invasion in der Ukraine zeigt in dramatischer Art und Weise auf, dass Krieg noch immer als Lösung für Konflikte gesehen wird. Wir müssen daher alles tun, dass man auch hier vom Schlachtfeld möglichst bald zum Verhandlungstisch kommt.

Zum 77. Gedenken an die Atombombenangriffe auf Hiroshima und Nagasaki ist auf die nukleare Gefahr, die uns bis heute bedroht, mit Nachdruck hinzuweisen. Auch im Ukraine-Krieg wird erneut mit Atomwaffen gedroht. Es sind Organisationen wie die Hiroshima-Gruppe Wien, die Wiener Friedensbewegung, Pax Christi Wien sowie andere Friedensgruppen, die dafür Sorge tragen, dass dieses Bewusstsein in Österreich gestärkt wird.

**Dr. Michael Ludwig,**  
**Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien**

Statement zum Hiroshimatag 2022

Die gesamte Menschheit sieht sich gegenwärtig mit multiplen Krisensituationen – Klima, Gesundheit und Wirtschaft – konfrontiert. Zusätzlich erleben wir mit dem Angriffskrieg der Russischen Föderation auf die Ukraine wieder Kriegshandlungen einer Atommacht auf unserem Kontinent. Befürchtungen, dass vorhandene „taktische“ Atomwaffen in bestimmten Kriegssituationen doch eingesetzt werden und dadurch eine atomare Vernichtungsspirale in Gang gerät, sind jedenfalls gegeben und würden die gesamte Menschheit an den Rand ihrer Existenz bringen.

Als Wiener Bürgermeister und Mitglied der in Hiroshima gegründeten internationalen Organisation Mayors for Peace spreche ich mich eindeutig gegen ein atomares Wettrüsten aus. Setzen wir uns alle für eine ökologisch und sozial nachhaltige sowie verantwortungsvolle Politik und für eine atomwaffenfreie Welt ein!

**Klaus Luger**  
**Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz**

Weg mit den Atomwaffen!

Zu den realen Bedrohungen durch den Klimawandel und die weltweite Pandemie kam eine weitere dazu: Die Möglichkeit des Einsatzes von Atomwaffen im Zuge der aktuellen Kriegshandlungen in der Ukraine. Wir haben live miterlebt, dass ein möglicher Atomkrieg im Falle einer weiteren Eskalation nicht ausgeschlossen werden kann. Dies würde möglicherweise das Ende der Menschheit bedeuten.

Als Bürgermeister der deklarierten Friedensstadt Linz wende ich mich absolut gegen die Option der Aufrüstung mit Atomwaffen. Wo Waffen erzeugt werden, gelangen sie in der Regel auch zum Einsatz. Atomwaffen sind keineswegs ein Garant für Frieden, im Gegenteil: sie erzeugen Angst und Misstrauen zwischen den Ländern. Ich begrüße alle Initiativen, so auch jene des Friedensbüros, die sich der Abschaffung von Atomwaffen widmen. Ich betone das auch als Mitglied der „Mayors for Peace“, einer von Hiroshima ausgehenden, weltweiten Vereinigung von Städten, die sich der atomaren Abrüstung verschrieben haben!

**Ueli Mäder, Soziologe  
emeritierter Professor an der Universität Basel**

Liebe Sonja Jamkojian, Peter Jünemann, Pete Hämmerle, Gabriela Kaszay, Claudia Krieglsteiner, Andreas Pecha, Alois Reisenbichler, Klaus Renoldner und alle weiteren von der Wiener Hiroshima-Gruppe, Friedensbewegung, Pax Christi mit OMEGA/IPPNW und dem Internationalen Versöhnungsbund

Ich wünsche Euch allen von der Schweiz aus eine gelingende Gedenk-Aktion zum 77. Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima. Euer Engagement berührt mich jedes Jahr aufs Neue. Eine lebendige, zivil couragierte Beharrlichkeit ist bitter nötig. Friedens- und sozialpolitisch.

Der materielle Reichtum ist weltweit extrem ungleich verteilt. Soziale Diskrepanzen destabilisieren gesellschaftliche Verhältnisse und provozieren auch Kriege. Sie gehören zur Besitz ergreifenden Habens-Struktur. „Denn solange die Völker aus Menschen bestehen, deren hauptsächliche Motivation das Haben und die Gier ist, werden sie notwendigerweise Krieg führen“, schrieb Erich Fromm schon 1976 in „Haben oder Sein“ (1976).

Die Illusion, man könne Frieden haben, während man weiter aufrüstet und nach Besitz und Gewinn strebt, ist gefährlich und leider sehr aktuell. Kriege sind erschreckend beständig und haben auch viel mit imperialen Ansprüchen, dem Kampf um Öl, Gas, Wasser und fruchtbare Böden zu tun. Zudem mit heroisierter Omnipotenz.

Der Atomwaffenverbotsvertrag (2017) verbietet erfreulicherweise das Entwickeln, Produzieren, Testen, Erwerben, Lagern, Transportieren, Stationieren und Einsetzen von Atomwaffen. Ebenso das Drohen damit. Diesem Fortschritt folgte mit der Ukraine-Invasion ein gewaltiger Rückschritt. Umso wichtiger sind nun die Wiener Konferenz der Staaten vom Juni 2022, die den Vertrag zum Verbot von Atomwaffen unterzeichnet haben, und der Wiener Laternenmarsch vom 6. August 2022 für die Opfer militärischer und ziviler Atomanwendung.

Mit solidarischen Friedensgrüßen  
Ueli Mäder, Soziologe  
(emeritierter Professor an der Universität Basel und Träger des Erich Fromm-Preises  
2022)

**Evelyn Martin**  
**Wien**

### Botschaft zum Hiroshima-Tag 2022

Das Entsetzen darüber, dass unsere Generation (=70+) noch einen Krieg in Europa miterlebt, ist groß. Noch größer ist die Hilflosigkeit damit umzugehen. Und dabei war es doch gerade unsere Generation, die die Friedensbewegung der 70er und 80er Jahre bewusst miterlebt, mitgefeiert hat, und wahrscheinlich auch überzeugt war, dass Österreichs neutrale Stellung positive Möglichkeiten bietet, in manchen politischen Konflikten auf diplomatischen Wegen positiv wirken zu können. Und tatsächlich gab es Bereiche – ich erinnere an die UN-Konvention über die Ächtung von Landminen, sowie den Vertrag über das UN-Verbot von Atomwaffen - in denen sich Österreich international friedenspolitisch positiv einsetzen konnte.

Heute sieht die Situation anders aus – die räumliche Nähe zu den Grenzen der Ukraine wurde den in Österreich lebenden Menschen erst seit dem 24. Februar 2022 wirklich bewusst: In Europa wird wieder Krieg geführt. Auch wenn es weltweit seit 1945 nicht einen Tag gab, an dem keine bewaffneten Auseinandersetzungen geführt wurden; die aktuelle und räumliche Nähe ließ auch meine persönliche Angst wachsen.

Der 6. August 2022 erinnert mit dem Gedenken an Hiroshima 1945, vor 77 Jahren unzählige Menschen den Atomwaffen und deren Auswirkungen zum Opfer gefallen sind. Nun wird aber, realistisch wie schon lange nicht, mit dem Einsatz von „modernen taktischen Atomwaffen“ gedroht – in unserer erweiterten Nachbarschaft.

Angesichts dessen sollten wir erwarten, dass alle politische Kraft in friedensstiftende Aktivitäten gesetzt wird, um die Möglichkeit eines Atomwaffen-Einsatzes zu verhindern. – Nichts, oder sehr wenig davon ist zu bemerken. Im Gegenteil. Ich frage mich was noch geschehen muss, um alle Energie in Abrüstung und alles Kapital in Konflikt-entschärfende Prozesse fließen zu lassen. Ich weigere mich jetzt Milchmädchenrechnungen anzustellen und Vergleiche aufzuzählen, was derzeit international wohin zu welchem Preis und für wen oder in was investiert wird. Sicher ist, dass Unmengen an Geld in den Handel mit Rüstung und deren Technologie fließen, während z.B. dringend notwendige Änderungen in Sozialsysteme, die aus meiner Sicht viel legitimere Investitionen verlangen, immer hintangehalten werden. Davon sind z.B. auch Menschen betroffen, die aus Kriegsgebieten wie der Ukraine nach Österreich gekommen sind, die trotz „Aufenthaltstitel“ große Probleme haben, ihren Alltag lebenserhaltend zu gestalten, wenn ihnen nicht Hilfe aus der Zivilgesellschaft zukommt. Ich nenne bewusst nur dieses eine Beispiel, es gäbe eine lange Liste weiterer sozialer Probleme, die mit engagierter Politik und Geld grundsätzlich zu lösen wären.

Angst ist jedenfalls kein gutes Mittel für Veränderungen. Meine Visionen stehen für eine kreative Friedenspolitik Österreichs, mit möglichst wenig Einsatz von und für Militär, aber einem großen Engagement für ein phantasievolles Handeln im Sinne einer politischen Verständigung auf Augenhöhe, Kooperation in Solidareinsätzen hin zu Friedensbildenden Maßnahmen.

Denken wir auch heute an die Worte Bertha von Suttners: DIE WAFFEN NIEDER!

**MATSUI Kazumi**  
**President of Mayors for Peace**  
**Mayor of Hiroshima**

Message from the President of Mayors for Peace

It is an honor and a pleasure to send this message on the occasion of “Hiroshima Day in Vienna.”

Seventy-seven years ago, a single atomic bomb instantly reduced our city to a scorched plain, bringing cruel death to countless innocent victims and leaving those who managed to survive with profound, lifelong physical and emotional trauma due to radiation, fear of aftereffects, and economic hardship.

Rooted in their deep conviction that “No one else should suffer as we have,” the hibakusha tell their experiences, conveying not only the horror and inhumanity of nuclear weapons, but also an intense yearning for peace, born of compassion. In January last year, the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons entered into effect. This is a culmination of the many long years of sustained activity by the hibakusha whose demands have moved the international community. It remains now for world leaders to support this treaty and shift their focus toward a truly sustainable society free from nuclear weapons.

However, more than 12,000 nuclear warheads still exist today, and with the stagnation of nuclear disarmament negotiations, the global situation concerning nuclear weapons is becoming increasingly chaotic.

The road to abolition will not be smooth, but if each of us sustains an unshakeable conviction that nuclear weapons are incompatible with full, healthy lives for our loved ones, and share that conviction persuasively with people around the world, we will compel world leaders to turn away from nuclear deterrence. It, therefore, is truly significant that you have organized “Hiroshima Day in Vienna” to call for a world free from war and nuclear weapons, and I extend to you my deepest respect.

Mayors for Peace, composed of 8,200 member cities in 166 countries and regions, will promote a worldwide “culture of peace.” In a global culture where peace is a



universal value, world leaders  
will find the courage to correct their policies. I would like to ask you to act in solidarity with us as we strive to eliminate nuclear weapons and light the way toward lasting world peace.

In closing, I extend my best wishes for the great success of this event, as well as the good health and happiness of all in attendance.

August 6th, 2022

**Willi Mernyi**  
**Leitender Sekretär des ÖGB**

Gefahr ist groß wie lange nicht mehr:  
Die Bilder im Gedenken an Hiroshima sind allgegenwärtig

Der Krieg in Europa hat das völkerrechtliche Fundament für Frieden, Menschenrechte und für ein menschenwürdiges Leben für alle aufs Neue tief erschüttert. Die Gefahr eines atomaren Zwischenfalls ist groß wie lange nicht mehr. Die Bilder im Gedenken an Hiroshima sind allgegenwärtig. Wir Menschen stehen vor einer riesigen Bewährungsprobe!

Je größer die Gefahr jetzt wird, desto stärker muss unser zivilgesellschaftliches Engagement gegen Krieg und gegen atomare Bedrohung werden. Denn wenn einzelne – auch politisch Verantwortliche – nichts aus unserer Gedenk- und Erinnerungskultur lernen wollen, so sind es gerade wir vielen, die heute die Welt auf den richtigen Kurs bringen können.

Ein menschenwürdiges Leben für alle in Frieden, Freiheit und Sicherheit ist nur dann möglich, wenn wir vielen uns zusammen dafür einsetzen. Wenn wir viel darüber reden, wenn wir auf sozialen Medien aktiv werden und im Gedenken auf die Straße gehen. Dafür danke ich allen Unterstützerinnen und Unterstützern der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima Gruppe Wien!

**Pfarrer Mag. Dr. Ndubueze Fabian MMAGU, MSC**  
**Pfarre Starchant, Wien**

WANN IST GENUG WIRKLICH GENUG?

„Die Kriege müssen aufhören.“ Das schrieb Bertha von Suttner, die Autorin von „Die Waffen nieder!“ Wie lange ist es schon wirklich her? Niemand möge die ungezählten positiven Errungenschaften unserer modernen Zeit gering schätzen. Dürfen wir aber gleichzeitig die brutalen Kriege unserer Welt von heute aus dem Blick verlieren? „Die Kriege müssen aufhören.“ Wirklich? Unter welchem Zeichen? Wie viel Verwüstung verträgt unsere Welt? Wir können unmöglich über die kriegerischen Situationen in

unserer Welt schweigen! Hiroshima und Nagasaki können keiner längst vergangenen Vergangenheit angehören! Sie bleiben das kollektive Trauma der Menschheitsfamilie. Sie sind die reale Möglichkeit eines jeden Landes. Die Androhung des russischen Präsidenten Putin mitten im Ukraine-Krieg, im Ernstfall eine Atombombe einzusetzen, war und ist nicht auf die leichter Schultern zu nehmen! Die Atombombe ist weiterhin eine ernste Bedrohung der Menschheitsfamilie. Wer deshalb die Realmöglichkeit der Anwendung von chemischen Kriegsmaterialien und Atomwaffen verhindern will, muss nicht bloß die kleinen und großen Kriege vermeiden und ächten, sondern den Frieden unter den Völkern durch den Ausbau von Dialogmöglichkeiten möglich machen.

Die Herausforderung ist enorm! Diese Versammlung zum Gedenken des Verbrechens von Hiroshima und Nagasaki ist ein deutliches Bekenntnis zu dieser Herausforderung. Die Weltzivilbevölkerung kann sich nicht zur Ruhe begeben! Wir müssen uns im Klaren sein: Nicht vieles, sondern alles steht auf dem Spiel! Unsere Empörung darf keine Grenzen kennen! Individuell und gemeinsam müssen wir alles uns Mögliche unternehmen, um uns in dieser Haltung der Empörung zu vereinen. SHALOM!!!

### **Doris Margreiter**

Welche Gefahr Atomwaffen für die Menschen darstellen, hat uns der Bombenabwurf über Hiroshima vor 75 Jahren gezeigt. Die Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima, die ganze Regionen durch Verstrahlung unbewohnbar gemacht haben, verdeutlichen die Gefahren und Risiken der Atomkraft. In Zeiten, wo Krieg zur täglichen Bedrohung der Gesellschaft gehört und uns täglich schreckliche Bilder aus Kriegsgebieten zeigen, wozu Menschen fähig sind, müssen wir uns vereint gegen nukleare Kriegsführung und Atomenergie stark machen. Die vielen Opfer, die Atomwaffen bereits gefordert haben, müssen für uns nachfolgende Generationen ein Mahnmal sein, umso wichtiger ist es, gerade jetzt gegen diese Bedrohung vorzugehen. Nur gemeinsam können wir ein Abrüsten aller Atomwaffen erreichen!

### **Josefa Maurer Forum Seitenstetten**

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer von abgeworfenen Atombomben!

Bitte, bitte interessiert Euch für das Zustandekommen von Kriegen, die Wurzeln so vieler Übel ergeben sich durch Probleme unserer Geldordnung. Damit diese funktionsfähig bleiben kann, muss die Wirtschaft wachsen, wie Geldvermögen und Schulden. Besonders viel Profit versprechen Investitionen in Rüstung. Kriege können außerdem den unausweichlichen Crash des Systems hinauszögern.

Wir brauchen den Mut, gar jedem Menschen Kreativität und Liebesfähigkeit zuzutrauen. „Täter“ sind selbst Opfer wirtschaftspolitischer Sachzwänge, oder ihrer

Erziehung, in der es wichtig war, Überlegenheit des Geldes, also Macht gegenüber Regierungen, in der Familie zu erhalten.

Es sind nicht zuerst böse Menschen, die versucht sind Bombenabwürfe zu befehlen, sondern heute überwindbare Fehler in der Finanzarchitektur! Siehe: Gedanken zum Krieg in der Ukraine

Aus „Militarisierung oder gerechter Friede“, im Rundbrief der „Christen für gerechte Wirtschaftsordnung“ 2022/2 München:

.....Bei der Suche nach Kriegsursachen und Auswegen aus Kriegen sollte dieses Gefangensein aller Menschen in falschen weltwirtschaftlichen Strukturen stärker in den Fokus gerückt werden, denn erst durch einen unparteiischen Blick auf diese falschen Strukturen und durch die gemeinsame Suche nach einem Ausweg aus der für alle Menschen leidvollen Spirale von Gewalt und Gegengewalt könnte sich der festgefahrene Gegensatz zwischen Bellizismus und Pazifismus auflösen lassen....“  
[http://cgw.de/cgw/wp-content/uploads/2022/06/CGW\\_RB\\_22\\_2\\_web.pdf](http://cgw.de/cgw/wp-content/uploads/2022/06/CGW_RB_22_2_web.pdf)

Bitte hört hinein in unserem vielen Auswegdialog auf der HP vom Forum  
Seitenstetten!  
[www.forum-seitenstetten.net](http://www.forum-seitenstetten.net)

### **Prof. Dr. Klaus Moegling, i.R.**

Grußbotschaft

Atomwaffen sowie die gesamte Nuklearindustrie sind Ausdruck einer gefährlichen technologisch-zivilisatorischen Fehlentwicklung, die es zu korrigieren gilt. Nur eine Welt ohne Atomwaffen lässt sich friedenspolitisch gestalten.

### **Pastor Frank Moritz-Jauk Evangelisch-methodistische Kirche, Graz**

Ich grüße alle Menschen guten Willens, die miteinander in Frieden leben möchten!  
Ich grüße alle, deren Herz noch empfindsam ist!  
Ich grüße alle, die sich gegen Atomkraft und gegen Atomwaffen aussprechen!  
Ich grüße alle, die sich für eine weltweite Abrüstung und für friedliche Lösungen ohne Waffengewalt einsetzen!  
Und ich grüße alle, die unter den täglichen Nachrichten und weltweiten Entwicklungen leiden und es aus Selbstschutz vorziehen, nicht mehr jede Schlagzeile und jeden Artikel zu lesen!

Außerdem versuche ich meine Solidarität und mein Mitgefühl für die Opfer von kriegerischen Auseinandersetzungen auszudrücken.

„Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden und selig die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“ (Mat 5, 7 und 9)

Das ist eine Verheißung!

Eine Zusage Gottes, an der sich alle Menschen guten Willens aufrichten können. Besonders, wenn sie wieder das Gefühl haben gegen unüberwindbare Mauern anzurennen, die eigenen Kräfte nachlassen und die Frage aufkommt: Macht das alles überhaupt noch einen Sinn?

Ja, ich meine es macht einen Sinn. Weil eine Lebenshaltung, die sich auf eine Verheißung gründet, nicht am Erfolg oder am Erreichen eines Ziels gemessen wird. Sondern der Weg ist das Ziel. Ich nehme meine Verantwortung wahr. Ich bemühe mich, so gut ich kann.

Zum 77. Jahrestag des Abwurfs der Hiroshimabombe positioniere ich mich in meiner Grußbotschaft ganz eindeutig und sage:

NEIN - zu Atomwaffen!

NEIN - zum Militär und zu jeder Form von Rüstungsproduktion!

NEIN - zur Lösung von Konflikten mit Waffengewalt!

Das weltweite Atomwaffenarsenal zeigt in bestürzender Weise, wie nahe wir uns als Menschheit an eine Zerstörung unseres gesamten Lebensraums bewegt haben. Wir haben es geschafft, dass 30 Minuten und nur eine Handvoll Menschen über unser aller Schicksal entscheiden können.

„Steck dein Schwert zurück! Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durchs Schwert umkommen.“ (Mat 26,53) Wie oft hat sich dieser Satz von Jesus schon als richtig erwiesen? Das eine bedingt das andere. Seit Menschengedenken.

Aber die unfassbaren Summen, die dafür ausgegeben werden lassen einen angesichts einer bevorstehenden Klimakatastrophe ratlos bis fassungslos zurück. Wieviel Ressourcen werden hier gebunden und verhindert, dass wir der wahren Bedrohung begegnen können?

Als Christ ist mir die leidvolle Geschichte der Kirche und ihre Verbindung zur Waffengewalt natürlich bekannt. Diese kann ich nicht leugnen, sondern mich nur dafür entschuldigen.

Aber als heute lebender Christ darf ich meine Überzeugung aussprechen, dass der Tod von Jesus am Kreuz genau diese Thematik aufgreift und ihr etwas Anderes entgegen setzt.

Jesus antwortet auf die ihm angetane Gewalt nicht mit Gegengewalt. Er unterbricht die Spirale der Gewalt.

Und mit der Auferstehung zeigt Gott, dass diese Form der Lösung von Konflikten eben nicht das letzte Wort hat, sondern das Leben gewinnt. Der Liebe als entscheidender und eben lebensverändernder Kraft wird hier ein Zeichen gesetzt, das bis heute gültig ist.

Ich schließe meine Grußbotschaft mit dem ernsthaften Aufruf zum Gebet.

Ich glaube, dass wir das ohne Gottes Hilfe nicht schaffen werden.

Aber das ist auch meine bleibende Hoffnung, die mich leben lässt: Die Welt ist in Gottes Händen!

Und dafür bin ich unendlich dankbar.

**John Morris**  
**The Peace Party**

our message

The Peace Party – Non-violence, Justice, Environment, which has been contesting local, national and European elections since 1997, sends its greetings to the Vienna Peace Group on the occasion of the 77th anniversary of the dropping of the atom bomb on Hiroshima (6th August, 1945). John Morris, on behalf of the Party, wishes the Group well in its campaigning for the abolition of nuclear, as well as all other, weapons – and of war itself.

I am hoping to read this out together with part of your e-mail when Working Action for Peace float candles on the Wey Navigation at Send on the 6th August. The attached photo shows members of Working Action for Peace lighting up candles in empty half grapefruit skins ready to send them floating downstream in 2018.

**Barbara Novak, BA**  
**LAbg. und GRin, Landespartei sekretärin, SPÖ Wien**

Die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki am 6. August und 9. August 1945 haben unsagbares Leid verursacht und dürfen nie in Vergessenheit geraten – 77 Jahre später sollen uns die Ereignisse als Mahnmal dienen, um für eine Welt ohne Atomwaffen, ohne Krieg und ohne AKWs einzutreten.

Beim heutigen Gedenkmarsch erinnern wir an die Opfer militärischer und ziviler Atomanwendung. Zu gedenken bedeutet in diesem Zusammenhang nicht nur, sich ehrend an die Opfer zurückzuerinnern, sondern auch für eine Welt ohne Atomwaffen, ohne Kriege und ohne AKWs zu kämpfen. Mit dem russischen Überfall auf die Ukraine scheint dieser Kampf in ein neues Zeitalter zu gleiten, denn dieser Angriffskrieg markiert in vielfältiger Hinsicht eine Zeitenwende auf dem europäischen Kontinent. Historisch betrachtet ist es nach den Jugoslawien Kriegen der zweite kriegsgebeutelte Flächenbrand auf europäischen Boden seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Für die jüngeren Generationen ist es überhaupt der erste Krieg auf europäischen Boden. Unweigerlich denkt man dabei an die Folgen dieses Krieges, die Konsequenzen einer nuklearen Katastrophe und die Lösungsmöglichkeiten dem Leid ein Ende zu setzen. Für unsere Stadt Wien bedeutet das, unser tiefstes Mitgefühl und unsere volle Solidarität der Ukraine auszusprechen, das kriegsgebeutelte Land bestmöglich zu unterstützen und die nach Wien geflüchteten Ukrainer\*innen erfolgreich zu integrieren.

Doch nicht nur die Bedeutung einer atomwaffen- und kriegsfreien Welt wird durch diesen Konflikt hervorgehoben. Ebenso unterstreicht dieser Krieg die Bedeutung einer AKW-freien Welt. Derzeit produziert die Ukraine rund die Hälfte ihres Stromes in Atomkraftwerken. Diese Energieversorgung ist nicht nachhaltig, keine tragfähige Option zur Bekämpfung des Klimawandels und stellt in Zeiten des Krieges ein veritables Sicherheitsrisiko dar. Um für eine AKW-freie Welt zu kämpfen, braucht es

einen ehrlichen, nachhaltigen Dialog auf internationaler Ebene. Wien als Standort der Vereinten Nationen (UNO), der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), als auch der Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO), kam in der Vergangenheit häufig eine wesentliche Vermittlerrolle zu. Als Stadt des internationalen Dialogs, der Weltoffenheit und der Menschenrechte ist es daher wesentlich, dass wir lautstark für eine atomwaffen-, kriegs-, und AKW-freie Welt kämpfen.

**Brigitte Obermayer**  
**Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit**  
**Münchener Friedensbündnis**

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde in Wien,

in München stehen wir am Hiroshimatag ebenfalls auf der Straße. Wir gedenken der Opfer der Atombombenabwürfe, aber auch der Menschen, die sterben mussten, weil Atomwaffen getestet wurden und weil Uran abgebaut wird, in Gebieten, wo keiner genau hinsieht. Die ersten Opfer des Urankreislaufes sind sehr häufig indigene Völker. Gut drei Viertel des Urans werden derzeit auf dem Land indigener Völker abgebaut. Kanada und Australien sind dabei führend. Aber auch bei den Yanomani in Brasilien wurden große Uranvorkommen entdeckt. Weitere Förderländer sind Tansania und Mali, Kasachstan, Niger, Russland, Namibia und Usbekistan. Überall leiden Menschen unter den Fördermethoden, werden krank, müssen um ihr Leben kämpfen.

Wir wissen alle, dass Atomwaffen die gefährlichsten Waffen sind und wir wissen, dass sie unter schrecklichen Bedingungen produziert werden. Wir wissen, dass es sie nicht geben dürfte und doch werden sie weiterproduziert, modernisiert und präzisiert.

Zur Zeit findet in New York die Überprüfungskonferenz statt für den Nichtweitergabevertrag besser bekannt als Atomwaffensperrvertrag. Wenn der August vorbei ist, gibt es ihn vielleicht nicht mehr.

Der Atomwaffenverbotsvertrag wurde nur von 71 Staaten ratifiziert. Wohin treibt uns diese unselige Politik?

**Cornelius Obonya**

Noch immer kann unsere Erde hunderttausendfach durch Atomwaffen vernichtet werden. Und wenn diese Waffen in der Hand von Diktatoren sind, kann man sich nicht mehr wehren gegen Eroberungskriege. Ein unauflösliches Patt sowohl für die Menschheit als auch für den Planeten. Machen wir besser. Weg mit Atomwaffen, sobald, als möglich.

## **Peter Orgel**

Hiroshima-Tag 2022

Berufen wir uns auf die biblischen Hoffnungsbilder und Magna Charta der Menschlichkeit: „Aber euch die ihr mir (Jesus) zuhört, sage ich: Liebet eure Feinde. Tut denen Gutes, die euch hassen.“ (Basis Bibel)  
Kennzeichen ist auch heuer, dass dieser Protest gewaltfrei bleibt!

Und jetzt haben wir Krieg!?

Ich bleibe bei meiner Meinung: Krieg ist Mord.

Empfehlung: HANDBUCH gegen den Krieg. (Marlene Streeruwitz)

Wir treten ein für Menschenwürde, Nächstenliebe, Bewahrung der Schöpfung und Zukunftsfähigkeit.

Wachsam und widerständig gegen Steinzeit - Ideen!

Shalom

## **Ingrid Oswald Bruder Davids Assistentin**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bruder David dankt für Ihre Anfrage bezüglich einer Friedensbotschaft für den Hiroshimatag in Wien. Er wird diesen Tag mit Gebeten begleiten und dankt der Gemeinschaft für Ihr unermüdliches Engagement bezüglich des Weltfriedens.

Mit freundlichen Grüßen von Bruder David und von mir.

Ingrid Oswald

Bruder Davids Assistentin

## **Rosemarie Pace, Ed.D. Co-coordinator of Pax Christi New York State**

On behalf of Pax Christi New York State (USA), I humbly join my voice with those of innumerable people across the globe who cry out for the abolition of all nuclear weapons and nuclear power plants. The current war in Ukraine has demonstrated how extremely dangerous not just nuclear weapons, but also nuclear power plants are. We must agree that there is no such thing as a “small” atomic bomb or a “limited” nuclear war. Any atomic bomb will destroy life that is sacred, whether that of an individual or a planet. Gratefully, we have the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons (TPNW), which makes nuclear weapons illegal internationally. We must keep working to increase the number of signers and ratifiers, especially the nuclear weapons states. Even they admit that a nuclear war cannot be won and should never

be fought, but they continue to invest exorbitant amounts of money to upgrade their weapons, threaten to use them, and hide behind them for a false sense of security. At the same time, people go hungry; lack adequate health care, clean water, nutritious food, and more for lack of funds. This obscene misallocation of resources must end! Thank you, city of Vienna, for hosting the recent Meeting of States Parties to the TPNW. Thank you, too, for this annual memorial and invitation to the world to share in it through our good wishes. You are a model of what we all must become. As Pope Francis has said, even the possession of nuclear weapons is immoral. May they become as extinct as dinosaurs. Yes to life free from nuclear weapons and nuclear power plants!

**Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Palaver**  
**Präsident von Pax Christi Österreich**

Papst Franziskus ruft zur Abschaffung aller Atomwaffen auf

Während des Zweiten Vatikanischen Konzils gab es eine wichtige friedensethische Auseinandersetzung über die Frage des Besitzes und Einsatzes atomarer Massenvernichtungswaffen. In Übereinstimmung mit der traditionellen Lehre vom gerechten Krieg, wonach im Kriegsfall klar zwischen Kombattanten und Zivilisten zu unterscheiden sei, wurde der Einsatz von Massenvernichtungswaffen entschieden verurteilt: „Jede Kriegshandlung, die auf die Vernichtung ganzer Städte oder weiter Gebiete und ihrer Bevölkerung unterschiedslos abstellt, ist ein Verbrechen gegen Gott und gegen den Menschen, das fest und entschieden zu verwerfen ist.“ (Gaudium et spes Nr. 82) Wozu sich die Konzilsväter aber nicht durchringen konnten, war eine Verurteilung des Besitzes von Atomwaffen. Nur ein allgemeines Bedauern des Rüstungswettlaufs – „eine der schrecklichsten Wunden der Menschheit“ – wurde ausgedrückt (Gaudium et spes Nr. 81). Auch ein eindeutiger Aufruf zur Eliminierung von Atomwaffen fehlt in den Texten des Konzils, obwohl Papst Johannes XXIII. nur wenige Jahre vorher in seiner Enzyklika *Pacem in terris* von 1963 angesichts der mit der Kubakrise einhergehenden Gefahr eines Nuklearkrieges forderte, dass „Atomwaffen verboten werden“ (Nr. 112). Im Hintergrund der friedensethischen Debatten während des Konzils stand einerseits der nach wie vor die Weltpolitik dominierende Kalte Krieg und andererseits die Position der US-amerikanischen Bischöfe, die sich nicht radikal gegen ihre Regierung in Sachen Verteidigungspolitik stellen wollten.

Aus heutiger Sicht zeigt sich dagegen eine sehr positive Entwicklung der katholischen Kirche in ihrer Haltung zur atomaren Bewaffnung, wenn wir die jüngste päpstliche Lehre dazu aus der Enzyklika *Fratelli tutti* von Papst Franziskus entnehmen, die die radikalen Einsichten von *Pacem in terris* aufgreift und weiterentwickelt. In diesem päpstlichen Rundschreiben aus dem Jahre 2020 gibt es keinen Zweifel mehr, dass nicht nur der Einsatz von atomaren Massenvernichtungswaffen, sondern auch deren Besitz moralisch abzulehnen ist. Im Hintergrund steht die Erinnerung an die „Atombombenangriffe von Hiroshima und Nagasaki“ die „nicht vergessen werden dürfen“ (Nr. 248). Angesichts der „katastrophalen humanitären und ökologischen Konsequenzen“ eines Einsatzes von Atomwaffen sowie des Vertrauensverlustes, der mit der „Androhung gegenseitiger Zerstörung oder totaler Auslöschung“ verbunden ist, erklärt Papst Franziskus „das



letzte Ziel der vollkommenen Abschaffung von Atomwaffen sowohl zu einer Herausforderung als auch zu einer moralischen und humanitären Pflicht“ (Nr. 262).

**Georg Papai**  
**Bezirksvorsteher, Floridsdorf**

Es gibt Bilder von Ereignissen, die sich tief in das kollektive Bewusstsein der Menschheit eingebrannt haben. Ereignisse an die es dennoch immer wieder zu erinnern gemahnt, um sie auch nachfolgenden Generationen, die auf diese Überlieferung angewiesen sind, eine ständige Warnung sein zu lassen. Der Abwurf der ersten Atombombe ist so ein Ereignis: Was hunderttausend Leben ausgelöscht hat, darf niemals aus unserem Gedächtnis gelöscht werden!

**Pazifik-Netzwerk e.V.**

Grußwort des Pazifik-Netzwerk e.V.

77 Jahre liegt der Atombombenabwurf auf Hiroshima nun zurück. Mit Entsetzen blicken wir zurück auf den ersten militärischen Einsatz dieser vernichtenden Waffe und das unerträgliche Leid, das diese Bombe damals und bis heute über diese Welt gebracht hat.

Mit Entsetzen blicken wir darauf, dass Atomwaffen bis heute existieren und die Gefahr eines Einsatzes nuklearer Waffen in den letzten Monaten deutlich zugenommen hat. Fassungslos sehen wir, dass es gerade wieder hoffähig wird, mit nuklearer Abschreckung zu drohen.

Mit Entsetzen blicken wir auch auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Dieser Krieg ist völkerrechtswidrig und verursacht unermessliches menschliches Leid. Ebenso wie die zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen anderswo auf der Welt. Er zeigt auch auf erschreckende Weise, wie ein Krieg an einem Ort der Welt dramatische humanitäre Auswirkungen auch ganz anderswo haben kann, insbesondere durch die Verstärkung von Nahrungsmittelknappheit. Das betrifft derzeit insbesondere den afrikanischen Kontinent. Aber selbst die extrem weit von Europa entfernt liegenden pazifischen Inseln spüren die Folgen durch ausufernde Preissteigerungen und um sich greifende Armut.

Krieg und noch viel mehr der Einsatz und die Drohung mit Atomwaffen sind und bleiben ein Verbrechen gegen die gesamte Menschheit. Ihre Folgewirkungen bedrohen uns alle, bedrohen die gesamte Welt.

Noch etwas lehrt uns der Krieg in der Ukraine: Es ist allerhöchste Zeit, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu beenden. Die Lösung kann und darf nicht eine Rückkehr zu Atomenergie sein. Die Zukunft muss den erneuerbaren Energien gehören.

Als Pazifik-Netzwerk, das sich für die Völkerverständigung mit den Menschen auf den pazifischen Inseln einsetzt, ist uns diese Region ein Mahnmal: Für die schrecklichen Folgen nuklearer Verseuchung, unter denen Menschen etwa auf den Marshall-Inseln, in Kiribati oder Französisch-Polynesien bis heute in Folge von Nuklearwaffentests verschiedener Staaten leiden. Und für den Klimawandel, der für viele Menschen im Pazifik zu einer existenziellen Bedrohung und zunehmend auch zu einer Bedrohung des Friedens wird. Und der für die Menschen im Pazifik vieles mit der nuklearen Bedrohung gemeinsam hat: denn in beiden Fällen sind es andere Staaten und Mächte, die diese Katastrophen über den Pazifik und seine Menschen gebracht haben.

Mit Erschrecken beobachten wir, dass auch im Pazifik derzeit massive neue Konflikte entstehen. Der Machtkampf zwischen den USA und China in der Region eskaliert in noch nie dagewesener Weise. Neue Militärbasen sollen errichtet werden. Es wird offen mit Krieg gedroht. Externe Mächte, versuchen die Inselstaaten auseinanderzutreiben, die so wichtige regionale Zusammenarbeit bricht zusammen.

Ob im Pazifik, in Europa oder anderswo auf der Welt: Der Frieden ist gerade so bedroht wie seit vielen Jahren nicht mehr. Und damit einher geht auch eine Zunahme der nuklearen Gefahr. Dem müssen wir uns geeint mit Entschlossenheit entgegenstellen. Die Pazifischen Inselstaaten gehören zu denen, die sich vehement für den Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen eingesetzt haben. Dieser muss nun dringend und vollständig umgesetzt werden.

**Wilhelm Perkowitsch**  
**Präsident, ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Noch zum letzten Jahrestag der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki konnten sich viele Menschen in Europa nicht vorstellen, dass auf ihrem Kontinent ein Krieg zwischen zwei Ländern wieder Realität werden könnte. Der Ukraine-Krieg hat uns nun schmerzhaft in Erinnerung gerufen, wie wichtig Friedensarbeit ist. Zu dieser Friedensarbeit leistet die ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung schon seit Jahrzehnten Beiträge:

Menschen, die durch Kriege und andere Krisen vertrieben wurden, nehmen wir in ÖJAB-Wohnheimen auf und unterstützen sie bei ihrer Integration und durch Bildungsmaßnahmen. Seit Februar dieses Jahres sind das viele Ukrainerinnen und Ukrainer, für die wir auch Sachspenden gesammelt haben.

In unseren derzeit 21 Jugend- und Studierendenwohnheimen erleben junge Menschen, wie friedliches Zusammenleben funktioniert und wie man für unterschiedliche Standpunkte miteinander Lösungen findet. In Projekten der Bildungs-, Integrations- und Entwicklungszusammenarbeit fördern wir den respektvollen Austausch von Kulturen. Dazu zählt auch unsere jahrzehntelange Zusammenarbeit mit japanischen Partnerorganisationen. Ende September dieses

Jahres wird eine Delegation der ÖJAB wieder Japan besuchen und am Friedensmahnmal in Hiroshima einen Blumenkranz niederlegen.

Die ÖJAB würdigt die wertvollen Friedensbemühungen aller Organisatorinnen und Organisatoren des heurigen Hiroshima-Tags und schließt sich ihrem Aufruf zur Durchsetzung eines Verbots von Kernwaffen an.

Wir sprechen allen Veranstalterinnen und Veranstaltern der Friedenskundgebungen am 6. und 9. August unseren tiefen Dank für ihren unablässigen Einsatz für ein harmonisches Miteinander aus und wünschen ihnen ein gutes Gelingen!

### **Mag. Norbert Peter**

Liebe Leute!

Irgendwie geht es manchen Menschen, die in irgendeiner Form in der Friedensarbeit tätig sind, wie dem legendären Sisyphos. Man rollt seinen großen Stein mit Überzeugung und mit Mühe den Berg hinauf, nur um festzustellen, dass die Anziehungskraft den Berg zu einem Abhang macht. Der Stein ändert seine Richtung, die verwendete Energie scheint umsonst investiert.

Immer wieder tauchen neue Konflikte auf.

Neue Szenarien, in denen mächtige Menschen ihren Weg durchziehen, ohne Rücksicht auf Verluste. Sie gehen über Leichen. Dass jeder einzelne getötete Mensch ein Weltuntergang ist, wird zur Seite geschoben. Der Ausbau des eigenen Machteinflusses scheint Vorrang zu haben. Sogar mit Massenvernichtungswaffen.

Was bleibt zu tun?

Es bietet sich an, die Ziele greifbarer zu machen und die Methode zu ändern. Wahrscheinlich sollten wir den Stein zerkleinern. Und wahrscheinlich kommen wir eher ans Ziel, wenn nicht einer oder eine allein den Stein zum Gipfel schiebt.

Und freuen wir uns zwischendurch über kleine Etappen, die wir meistern. Friedensarbeit kann im unmittelbaren Umfeld beginnen. Kleine Erfolge geben uns Kraft für weitere Aufgaben.

Danke an alle, die sich für den lokalen und globalen Frieden einsetzen!

### **Peter Prinz**

Und ewig grüßt das Murmeltier am Beispiel Neutralitätsdebatte.

Nicht nur dass es bis vor einem halben Jahr niemand für möglich gehalten hat, dass erstmals seit Jugoslawien vor über zwanzig Jahren durch den feigen Überfall des Moskauer Regimes wieder ein Krieg in Europa tobt, der neben aller Barbarei auch ein Gefahr für die Existenz von Atomkraftwerken darstellt. Nicht nur dass das selbe

Moskauer Regime erstmals seit US-Präsident Ronald Reagan vor über vierzig Jahren mit der Atombombe droht, wird wieder einmal seit Jugoslawien die Neutralität Österreichs in Frage gestellt. Es begann mit der Kritik Österreichs, unmittelbar nach Beginn des Angriffskrieges am offiziellen Russland, die der Herr Außenminister Lawrow beantwortete, mit Beschuldigung des Neutralitätsbruches gegen Österreich. Damit war die Debatte eröffnet. Während „Putin-Versteher“ wie zum Beispiel die FPÖ unter Neutralität verstehen, Zurückhaltung „Gosch'n Halten“, wollen andere die Neutralität gleich ganz abschaffen. Die NEOs mit einer Euro-Armee und Teile der ÖVP mit einem NATO-Beitritt. Die Beschuldigung des Trittbrettfahrens wird wieder ausgegraben. Ein paar Fakten zur Erinnerung: Im Neutralitätsgesetz steht unter anderem Verpflichtung zur Aufrechterhaltung und Verteidigung der Neutralität, kein Beitritt zu einem Militärpakt, keine Teilnahme an Kampfeinsätzen (außer UNO oder OSZE), keine ausländischen Militärstützpunkte ebenso keine Waffenexporte an kriegführende Länder. Aber die Neutralität ist militärisch zu verstehen, und verbietet nicht, für humanitäre Hilfe und Solidarität einzustehen, zum Beispiel 1956 Ungarn-Aufstand, von den Kommunisten niedergeschlagen. Österreich verurteilte diese Repression und nahm zehntausende Flüchtlinge auf. Ähnlich 1968 nach der Niederschlagung des Prager Frühlings. Auch 1973 stellte sich Österreich gegen den Staatsstreich in Chile gegen die demokratisch gewählte Regierung und nahm viele Flüchtlinge auf. Dieser Staatsstreich wurde von den offiziellen USA finanziert und befehligt!

Auch ist es nicht gegen das Neutralitätsgesetz, wenn man zum Beispiel das Recht auf Selbstverteidigung der Vietnamesen in den 1960er und 1970er Jahre gegen die USA und das selbe der Afghanen in den 1980er Jahren gegen die UdSSR. Daher auch nicht im Falle Ukraine. Auch die damalige Unterstützung des sandinistischen Nikaraguas von Entwicklungshelfern und Arbeitsbrigadisten ist nicht gegen die Neutralität, da keine Waffen dabei mitspielen. Die Neutralität des Staates Österreich heißt nicht Meinungslosigkeit von Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen, zum Beispiel Israel – Palästina (PLO) oder oben erwähnte Beispiele.

Außerdem hat der angebliche „Trittbrettfahrer“ Österreich mehrere Vermittlungstreffen schon abgehalten, zum Beispiel 1961 Kennedy und Chruschtschow, 1979 Carter und Breschnew oder noch immer die Verhandlungen über das Atomabkommen mit dem Iran.

Nicht zu vergessen die Teilnahme an Einsätzen in vielen Teilen der Welt wurde auch international positiv erwähnt. Diese Art von aktiver Neutralität zeigt, dass Neutralität und Solidarität kein Widerspruch ist, auch nicht Solidarität mit dem Demonstranten in Russland selbst, dies sind die wahren Helden. Die sei ständig neutral schimpfenden Putinfreunde Österreichs einerseits, und Neutralitätsgegnern andererseits, ins Stammbuch geschrieben.

P.S: Übrigens war die selbe FPÖ vor zwanzig Jahren ebenso für einen NATO Beitritt. Niemals vergessen!

**Hannes Puwein**

Grußbotschaft

Für eine Welt ohne Atomwaffen, für eine Welt ohne Krieg!

**Matthias Reichl**

**Begegnungszentrum für aktive Gewaltlosigkeit, Bad Ischl, Österreich**

Zum Hiroshima-Tag 2022

Nicht nur die Atombombenopfer von Hiroshima und Nagasaki mahnen uns vor den vielfältigen Gefahren der „militärischen“ und „zivilen“ Technologien die uns weltweit bedrohen.

„Atomstaaten“, die sie in ihre „Verteidigungsstrategien“ explizit als Drohpotenzial integriert haben und andere sie als kontrollierbare Technologien anpreisen, welche - nicht nur in kriegerischen Konfliktzonen - als Zeitbomben weiter ticken. Noch ist es nicht zu spät um die Grundlagen dafür abzuschaffen und lebensfördernde weiter zu entwickeln und zu schaffen!

**Religiös-Sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz**

Grusswort der Religiös-Sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz zu 77 Jahre Hiroshima

„Gott, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im grossen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.“ (aus dem Gebet der Vereinten Nationen). Ächten wir Atomwaffen, als Beginn nuklearer Abrüstung!

**Dr.in Pamela Rendi-Wagner**

**SPÖ-Parteivorsitzende, Klubobfrau**

Grußbotschaft anl. Hiroshima-Gedenktag

Vor 77 Jahren ist die erste Atombombe über der japanischen Stadt Hiroshima abgeworfen worden, drei Tage später auch über Nagasaki. Hunderttausende Menschen verloren ihr Leben, bis heute erkranken viele aufgrund der Spätfolgen der Verstrahlung. Das damals verursachte unermessliche Leid der Menschen ist bis heute eine Mahnung: Niemals wieder darf sich das Leid von Hiroshima und Nagasaki wiederholen.

Der Jahrestag der Katastrophe von Hiroshima erinnert uns daran, dass jeder Einsatz einer Atomwaffe eine schwere humanitäre Katastrophe und weltweit verheerende

Auswirkungen auf Umwelt, Klima, Gesundheit und Wirtschaft zur Folge hätte. Aus Verantwortung für kommende Generationen misst Österreich der nuklearen Abrüstung einen besonders hohen Stellenwert bei. Als Teil der internationalen Staatengemeinschaft verfolgen wir ein klares Ziel: eine kernwaffenfreie und sichere Welt für alle. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement für eine friedliche Welt.

**Walter Rijs**  
**Vormals Präsident der KA EDW**

Gedanken zu Gedenktag Hiroshima 2022

Der Mensch als Ebenbild Gottes kann nur Mensch bleiben (-Krönung der Schöpfung!?) -, wenn er sich dessen bewusst ist! Wir Menschen haben diese Erde - unsere Lebensgrundlage- immer mehr und mehr ausgebeutet und erst sehr spät erkannt, dass wir bereits an der Vernichtung unserer Lebensgrundlage arbeiten. An den Folgen dieses Missbrauchs haben wir nun fleißig zu arbeiten.

Es scheint unfassbar, dass wir dennoch durch die weitere Entwicklung nuklearer Waffen, daran arbeiten uns selbst auszulöschen. Die Drohung, ja beständige Bedrohung mit und durch Atomwaffen ist uns Menschen unwürdig!

Arbeiten wir daran, dass wir alle Menschen dieser Erde davon überzeugen, dass der Einsatz der Kernenergie - mit den derzeitigen Kenntnissen - ein selbstmörderischer Akt ist und wir darauf verzichten wollen (sollen)!

Ich wünsche uns für die kommenden Generationen, dass diese Überzeugungsarbeit friedlich und erfolgreich -zum Wohle der Menschheit- gelingt!

**Anton Rohaczek**

Natürlich bin ich gegen Atomwaffen und AKWs. In der heutigen Zeit ist es umso wichtiger, dass wir klar gegen den Wahnsinn auftreten. Der einzigen Profiteure sind die USA, die in Europa einen Keil treiben wollen, auch mit dem derzeitigen Präsidenten. Anstatt dass Biden mal konkret auftritt, schickt er noch mehr Waffen .. unfassbar ...

Wenn es so weitergeht, steuern wir am besten Weg auf einen Weltkrieg.  
Also darum keine Atomwaffen und ein sofortiger Waffenstillstand in der Ukraine!

**Ing. Reinhart Rohr**  
**Erster Präsident des Kärntner Landtages**

„Zuerst 2020 und 2021 über zwei Jahre Corona mit allen negativen Folgen und Maßnahmen rund um die Welt. Nunmehr 2022 dazu noch ein brutaler Vernichtungskrieg in Europa, den wir alle nicht für möglich gehalten haben. Dadurch ausgelöst eine Inflations- und Teuerungswelle und als Draufgabe gebietsweise, so

noch nicht erlebte Naturgewalten und –Katastrophen, wesentlich mitausgelöst durch den von uns Menschen verursachten Klimawandel. Das fordert uns alle schon mehr als genug und gibt durchaus Anlass zu berechtigten Sorgen in breiten Kreisen unserer Gesellschaft.

Die unverantwortlichen Ereignisse vor 77 Jahren mit den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki und heute aktueller denn je, wieder vermehrt mit der Gefahr und Angst eines möglichen Atomwaffeneinsatzes leben zu müssen – NEIN DANKE und NIEMALS WIEDER!!!

Wir alle sollten unsere ganze Kraft und alle unsere Möglichkeiten, im Kleinen wie im Großen, dafür einsetzen, dass Kriege beendet werden und Waffengewalt kein Rezept für Lösungen und dauerhaften Frieden ist. Und Atomwaffen sind eine Bedrohung für die Menschheit und unsere Welt, sie können alles vernichten und unwiederbringlich zerstören. Das alles braucht diese unsere Welt nicht, daher gehören Atomwaffen generell abgeschafft, verboten und verschrottet. Das wünsche ich mir, das wünsche ich uns und allen die sich aufrichtig für dieses generelle Atomwaffenverbot einsetzen.

### **Thomas Roithner**

„World Free of Nuclear Weapons“

Zum 77. Jahrestag des Abwurfes der Atombombe über Hiroshima

Was erwarten und wünschen sich jene Menschen vom Atomwaffenverbotsvertrag, die 1945 die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki überlebten? Was wollen jene, die in Zentralasien, im US-Bundesstaat Nevada oder im Pazifik die Auswirkungen von Atombombentests erlitten und erleiden? Viele sind am 20. Juni 2022 zur Konferenz über die humanitären Auswirkungen von Atomwaffen auf Einladung des österreichischen Außenministeriums nach Wien gekommen und schildern ihre Geschichten. In der Wiener UNO-City wäre im Saal mit über 1000 Menschen das Fallen einer Stecknadel zu hören gewesen.

Von 21. bis 23. Juni trafen sich Vertreter\*innen jener Staaten, die den seit Jänner 2021 in Kraft getretenen Atomwaffenverbotsvertrag ratifiziert haben zur ersten Staatenkonferenz. Nicht nur die Teilnahme von Zivilgesellschaft und Wissenschaft war hochwillkommen, sondern auch deren inhaltliche Expertise. Die gemeinsamen Anliegen sind vielfältig: Opferschutz und Umweltsanierung voranbringen, Zeitpläne zu Abrüstung und Abzug von Atomwaffen, auch die Drohung mit Atomwaffen verurteilen, die „Logik“ der Abschreckung zerpflücken, Modernisierung und Erweiterung von Nuklearpotenzialen beenden. Alle Vertragsparteien wollen eine Universalisierung des Vertrages.

Viele Staaten Afrikas und Lateinamerikas haben den Vertrag bereits ratifiziert. Ebenso bei den Pazifischen Staaten. Unter den EU-27 haben bislang nur Österreich, Irland und Malta – nicht zufällig drei neutrale Staaten – ratifiziert. Alle anderen EU-Staaten zögern, denn sie sind Teil des nuklearen Militärbündnisses NATO. Als Beobachter und nicht als Vertragsstaaten waren u.a. Schweden, Deutschland, Belgien, Norwegen oder Australien in Wien dabei. Ihre Botschaft war klar:

menschliche Sicherheit und Abrüstung stärken. Die Vertragsstaaten des Atomwaffenverbotsvertrages sagen: dieser und der Nichtweiterverbreitungsvertrag – auch er verlangt vollständige Abrüstung – sind komplementär. Verbotsvertrags skeptiker\*innen setzen lieber auf den Nichtweiterverbreitungsvertrag, auf dessen Einhaltung wir seit 50 Jahren zunehmend ungeduldiger warten. Von der Wiener Deklaration geht eine klare Botschaft in die Welt: „World Free of Nuclear Weapons“.

Die „Nuclear Ban Week“ im Juni bestand aus drei Events und zahlreichen weiteren Veranstaltungen: einem zivilgesellschaftlichen Forum, der humanitären Konferenz auf Einladung Österreichs und der UN-Staatenkonferenz. ICAN – die 2017 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete Internationale Kampagne zur Abschaffung von Nuklearwaffen – lud zum Forum in die Aula der Wissenschaft in Wien. Eindrucksvoll Daryl Kimball: Abschreckung klappt so lange, bis sie eben nicht mehr klappt. Diese Veranstaltung zeigte auch, wie vielfältig die globale Bewegung für eine atomwaffenfreie Welt ist und wie breit sich diese zivilgesellschaftliche Basis auch in Österreich präsentiert. Die vielen kleinen und großen Veranstaltungen über all die Jahre – darunter die Hiroshima-Gedenktage am Wiener Stephansplatz – stehen dafür als Beleg.

Wien war aus gutem Grund Austragungsort der internationalen Konferenzen. Österreich stand bei der Entwicklung des Atomwaffenverbotsvertrages stets in der ersten Reihe. Dem entsprechend fungierte Alexander Kmentt vom Außenministerium als Konferenzpräsident. So kritisierte Außenminister Schallenberg in seiner Rede die fehlerhafte Logik von Atomwaffen und betonte die „very strong partnership“ mit der Zivilgesellschaft.

Am heutigen Hiroshima-Gedenktag 2022 ist der politische Rückenwind aus der vor 6 Wochen stattgefundenen ersten Staatenkonferenz zum Atomwaffenverbotsvertrag noch ganz deutlich zu spüren: die berührenden Begegnungen mit Opfern aus Japan, die Gänsehaut bei den Erzählungen von Strahlenkrankheiten in den Atomtestgebieten und die vielen Gespräche mit engagierten Menschen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft aus aller Welt. Wir haben mit dem völkerrechtlichen Atomwaffenverbot viel erreicht, haben aus gutem Grund auch miteinander gefeiert, aber der Weg zu unserer Vision – eine Welt ohne Atomwaffen – ist noch weit. Und wir haben viele neue Freundinnen und Freunde gefunden, die mit uns gemeinsam weitergehen.

Thomas Roithner, Friedensforscher, Mitarbeiter des Internationalen Versöhnungsbundes und Privatdozent für Politikwissenschaft an der Universität Wien

**Clemens Ronnefeldt**  
**Referent für Friedensfragen beim deutschen Zweig des internationalen**  
**Versöhnungsbundes**

Grußwort zum Hiroshimatag in Wien

Am 6. und 9. August 1945 wurden die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen. Innerhalb kürzester Zeit verdampften und verbrannten Zehntausende



Menschen. In den folgenden Jahrzehnten wurden unzählige Menschen Opfer dieses Infernos sowie der mehr als 2.000 Atomtests in Afrika, Asien, Australien, Nordamerika und dem pazifischen Ozean.

Heute bedrohen uns weltweit noch immer 12.700 Nuklearwaffen! Die Atommächte planen, Milliardensummen in die Aufrüstung ihrer Arsenale zu investieren. Friedensforscher warnen vor einem neuen nuklearen Wettrüsten. In Deutschland sollen neue Trägerflugzeuge für neue, zielgenauere Atombomben in Büchel angeschafft werden.

Vor dem Hintergrund des russischen Angriffs auf die Ukraine im Februar 2022 und den nuklearen Drohgebärden Russlands fand in Wien vom 21. bis 23. Juni 2022 die erste Vertragsstaatenkonferenz des UN-Atomwaffenverbotsvertrages statt. Der Vertrag trat am 22. Januar 2021 in Kraft. Bis heute sind ihm 66 Länder beigetreten. Auch die internationale Zivilgesellschaft war mit zahlreichen Delegierten in Wien vertreten. Überlebende der Atombombenabwürfe in Japan sowie der Atomtests berichteten über die beispiellose humanitäre Katastrophe, die diese Massenvernichtungswaffen verursachen.

Es ist zu begrüßen, dass die Vertragsstaaten in Wien ihre Besorgnis und Bestürzung über die Drohungen und den Einsatz von Atomwaffen zum Ausdruck gebracht haben und unmissverständlich „alle nuklearen Bedrohungen, ob explizit oder implizit und ungeachtet den Umständen“ verurteilten.

Es ist auch zu begrüßen, dass Deutschland an der UN-Konferenz als Beobachter teilgenommen hat. Gleichzeitig ist zu kritisieren, dass Deutschland durch seinen Vertreter in Wien ausdrücklich seine Ablehnung des Atomwaffenverbotsvertrags bekräftigte. Ein breites Bündnis von Friedensbewegten in Deutschland fordert daher in einer Zeitungsanzeige von der Bundesregierung:

- o Atomwaffen aufgrund der katastrophalen humanitären Folgen ihres Einsatzes zu ächten;
- o auf dem Weg zur Unterzeichnung des Atomwaffenverbotsvertrags auf die atomare Bewaffnung neuer Kampfflugzeuge zu verzichten;
- o kooperative Sicherheit durch eine Politik der Friedenslogik in den Blick zu nehmen und damit die nukleare Abschreckung überwinden zu helfen.

### **Prof. Dr. Werner Ruf**

Seit vielen, vielen Jahren machen wir diese Aktion. Noch nie war sie dringender!

Wir leben in einer Situation, in der nicht nur Atommächte – in diesem Fall Russland und die NATO – sich unmittelbar konfrontativ gegenüberstehen und offenbar den Konflikt weiter eskalieren.

Gleichzeitig haben wir den Atomwaffenverbotsvertrag, der weltweit große Unterstützung erfahren hat und weiterhin erfährt. Er bietet die Chance, dass wir endlich den notwendigen Druck auf die Atommächte ausüben, der notwendig ist, um

endlich diese menscheitsgefährdenden Waffen baldigst und endgültig aus unserer Welt zu verbannen.

## Gerhard Ruiss

Atomschlag ausgeschlossen? Ausdrücklich: Nein.  
Zum Hiroshimatag 2022

Einem Multimilliardär, Alleinherrscher und Befehlshaber über das Militär des größten Landes der Welt wird man nicht viel verweigern können, er kann seine Flieger schicken, seine Kriegsschiffe, seine Raketen, seine Panzer und Soldaten, und er kann auch nach ein paar Monaten Krieg noch sagen, er hat bis jetzt nicht einmal damit richtig angefangen.

Auf jeden Fall muss er sich nicht beim Schießen mit der Kalaschnikow (oder in Designerklamotten, beim Reiten und Angeln mit nacktem Oberkörper, als Judoka mit schwarzem Ehrengürtel oder Eishockey-Crack) weiter langweilen, wenn er ein neues Betätigungsfeld für seine Waffenbegeisterung in einer anderen Waffengattung suchen und finden kann, das Beobachten von Tests neuer unzerstörbarer, mit Atomsprengköpfen bestückbarer Raketen im Vorlaufstadium in konkreter Anwendung auf Menschen und Objekte. Ungemach bei ihm zu Hause droht ihm keines, er kann sich jederzeit als antifaschistischer Abwehrkämpfer und Friedensbringer feiern lassen und auswärts muss er sowieso nur als Kriegsherr gefürchtet werden. Atomschlag ausgeschlossen? Ausdrücklich: Nein.

Ob er es wahr machen würde, lässt sich nicht sagen. Wenn er aber Vorabend des Einmarschs seiner Truppen in das Nachbarland von Manövern spricht und von einer Propagandalüge von denen, die behaupten, es handle sich um einen Aufmarsch. Wenn er es also nicht so ist, wie er sagt, dann wird es beim Atomschlag auch so sein, er macht es umgekehrt, er schließt ihn zwar nicht aus, lässt ihn aber dann doch bleiben und geht zu einer Charmeoffensive bei anderen Diktatoren über.

Was bei Staatsbesuchen üblicherweise getrennt passiert, Staatsoberhäupter reden über diplomatische, bilaterale oder multilaterale Beziehungen, mitreisende Wirtschaftsdelegationen reden über Wirtschaftsbeziehungen, geht in solchen Fällen in einem. Vielleicht so: Der über das größte Land der Welt alleinherrschende orthodox-christliche Multimilliardär besucht den Vertreter der mit Vormachtstellungsanspruch herrschenden islamischen iranischen Großgrundbesitzer, um die logistische und technische Zusammenarbeit in der Gasproduktion zu vereinbaren, und erfährt ganz nebenbei wie auch alle anderen, dass das Land mit dem islamischen iranischen Vormachtstellungsanspruch technisch in der Lage ist, die Atombombe zu bauen. Sie bauen sie aber nicht.

Sie werden doch nicht lügen? Und selbst wenn, sie werden doch niemanden damit schaden wollen? Eine solche Atombombe wird doch sicher nicht eingesetzt werden? Schon gar nicht einem Land gegenüber, dem sie ständig mit der Auslöschung drohen?

Neue Bilder gehen um die Welt: Hand in Hand zeigen sich die Seite an Seite die für den syrischen Machthaber kriegführenden Kriegsherren, ihre Arme in die Höhe gestreckt, auf der einen Seite der Multimilliardär und Alleinherrscher mit Befehlsgewalt über das Militär des größten Landes der Welt, in der Mitte der Vertreter der islamischen iranischen Großgrundbesitzer, und auf der anderen Seite der Alleinherrscher über die zweitgrößte Militärmacht in der NATO mit einem Regierungspalast mit 1000 Zimmern und einer Sommerresidenz mit 300 Zimmern: 3 Sieger, die sich treffen, um, wie sie angekündigt haben, Frieden zu stiften, zehn Kriegsjahre, eine halbe Million Tote und mehr als 10 Millionen Vertriebene und Geflüchtete später.

Jenseits dieser Vorgänge, wie sie nur das Musterbuch der Erfolgsgeschichten von Personen schreiben kann, die vielleicht schon alles, sich aber noch nicht genug in die Weltgeschichte eingetragen haben, hat sich die Welt innerhalb kürzester Zeit von einem nur von der Klimakatastrophe und von Pandemien bedrohten Ort zu einem von Atomsprengsätzen aller Art anvisierten Ort entwickelt. Als hätte es die Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki, als hätte es die beiden Weltkriege, als hätte es den Kalten Krieg und das Wettrüsten, als hätte es all die Kriege und Bürgerkriege nach 1945 nie gegeben. Als hätte es die Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima nicht gegeben und als würde im Krieg nicht jedes Atomkraftwerk in der Gefahrenzone liegen. Als würden nicht noch immer Unmengen nicht explodierter Bomben aus dem Zweiten Weltkrieg im Boden zu finden sein, je nach Bautätigkeit mehr oder weniger. 2160 solcher Bomben fand man 2019 im Boden von Nordrhein-Westfalen und gerade eben wurde bei Bauarbeiten im Zentrum von Bozen in der Nähe des Bahnhofs wieder eine entdeckt und entschärft, die dort seit 77 Jahren unter den Füßen der Passanten und Anwohner lag.

Anti-Atompolitik und gegen Kriege einzutreten, war noch nie so notwendig wie jetzt.

**Markus Rumelhart**  
**Bezirksvorsteher in Mariahilf, Wien, SPÖ**

Statement zum Hiroshima-Tag 2022

Der Abwurf der Atombomben am 6. August 1945 auf Hiroshima und am 9. August 1945 auf Nagasaki hat sich dramatisch in das kollektive Gedächtnis der Menschheit eingebrennt und vielen unschuldigen Menschen das Leben gekostet. Bis heute leiden Menschen an den Spätfolgen.

Doch die Bedrohungen durch Atomwaffen gehören längst nicht der Vergangenheit an – das demonstrieren die Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate in Osteuropa. Der brutale Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hält uns alle in Atem. Vladimir Putins Drohungen, sich seiner Atomwaffen zu bedienen und damit Mitteleuropa dem Erdboden gleichzumachen, zeigen deutlich auf, dass die nukleare Gefahr bis heute nicht gebannt ist.

Doch auch die friedliche Nutzung atomarer Energien bringt große Risiken mit sich: Die Atomkatastrophen in Tschernobyl und Fukushima kosteten vielen Menschen das Leben, großflächige Gebiete sind noch auf viele Jahrzehnte unbewohnbar. Auch die

geplante Inbetriebnahme des 3. Blocks des „Schrottreaktors“ Mochovce – nur 180km von Wien entfernt – stellt für Österreich eine besondere Sorge dar. Die Nutzung von Kernenergie ist immer ein Risiko, stattdessen müssen wir uns auf allen Ebenen für einen Übergang zu erneuerbaren Energieformen einsetzen!

Auch wir als Bezirk Mariahilf unterstützen und gehen mit guten Beispiel voran. So verwenden wir für unser Amtsgebäude ausschließlich Ökostrom. Generell setzt die Stadt Wien viele Maßnahmen zu erneuerbaren Energien. Ende letzten Jahres gab es in diesem Bereich eine vielversprechende Entdeckung: 3.000 Meter unter der Erde wurde in Wien ein mehrerer Quadratkilometer großer, 100 Grad heißer Wasserspeicher gefunden. Mittels tiefer Geothermie könnten so in Zukunft bis zu 125.000 Wiener Haushalte mit Wärme versorgt werden. Die Stadt hat im Wiener Klimafahrplan zudem festgelegt, den weitgehenden Ausstieg aus Öl, Kohle und Gas zu forcieren und die städtische Wärme- und Kälteversorgung bis 2040 auf erneuerbare Energiequellen umzustellen.

Diese Beispiele zeigen, dass ein Abschied von Atomenergie keine Träumerei, sondern eine echte Zukunftsvision ist. Getreu unserem Motto „Miteinander in Mariahilf“ werden wir auch in Zukunft unsere Anstrengungen gegen die Nutzung der Kernenergie fortsetzen.

Ich danke daher der Wiener Friedensbewegung und der Hiroshima-Gruppe Wien, dass sie Jahr für Jahr diesen Gedenktag organisieren und damit einen wichtigen Beitrag gegen das Vergessen und für den Frieden leisten!

**Yvonne Rychly**  
**Landesfrauenvorsitzende vda Wien, LAbg. und GRin, SPÖ**

Es ist gerade in der heutigen Zeit wichtig, ein Zeichen für den Frieden zu setzen: Die Wiener Friedensbewegung spielt eine einzigartige Rolle für uns als Stadt, da wir auch für den sozialen Frieden verantwortlich sind. Gerade in Zeiten wie diesen, wo viele Menschen aufgrund der Corona-Pandemie, des Ukraine Krieges und ihren Folgen vor großen Herausforderungen stehen, wodurch auch Konflikte in der Gesellschaft entstehen können, brauchen wir eine Bewegung, das uns daran erinnert Probleme zu besprechen und in Frieden zu lösen.

Zitat Dr. Bruno Kreisky : Der Friede vermag alles, der Krieg nichts!

**Mag. Michael Hans Salvesberger**

Mein Statement:

Der diesjährige Hiroshima-Gedenktag muss meiner Meinung nach in einem größeren, aktuellen Zusammenhang gesehen werden, möglichst frei von ideologischer Engstirnigkeit.

1.) Jeder militärische Angriff auf ein anderes Land ist durch nichts zu rechtfertigen und daher als Verbrechen zu verurteilen; eventuell bestehende Konflikte müssten durch Verhandlungen vor (!) einem Angriff zu lösen versucht werden; ein militärischer Angriff ist kein Lösungsversuch, militärische Gewalt führt zu keiner Lösung.

2.) Eine Diskussion darüber, ob sich ein gewaltsam Angegriffener gewaltsam verteidigen dürfe oder nicht ist verfehlt und scheinheilig, weil sie am verkehrten Punkt ansetzt. Wenn es keinen gewaltsamen Angriff gibt, erübrigt sich diese Frage.

3.) Eine Regierung, die offen den möglichen Einsatz von Atomwaffen andeutet und dadurch mit ihm droht, stellt sich damit außerhalb jeder zivilisierten, menschlichen Gesellschaft und entlarvt sich selbst als reaktionäres, diktatorisches Regime, dem es ausschließlich um den Ausbau der eigenen Machtinteressen geht.

4.) Seit dem Atombombenabwurf auf Hiroshima hat es weltweit durchgehend Krieg gegeben; Milliarden wurden in Aufrüstung investiert, während der überwiegende Großteil der Menschen von einer – weltweit gesehen – Minderheit, zu der auch wir in unserem Land gehören, ausgebeutet wurde und weiterhin ausgebeutet wird; dieses Geld ist Diebstahl an den Ländern, Gesellschaften und Menschen, auf deren Kosten wir unseren Überfluss zu mehren und mit militärischer Gewalt zu schützen suchen.

5) Meiner Generation (Jahrgang 1948) ist es nicht gelungen, Gewalt, Krieg, Aufrüstung, Nationalismus und soziale Ungerechtigkeit auch nur ansatzweise zu überwinden - dieser Anspruch war sicherlich zu hoch gegriffen und eine Utopie, die nicht zu verwirklichen ist, aber wir hätten ihr wenigsten etwas näher kommen können, anstatt uns in sicherer Behaglichkeit oder gespielter Empörung in theoretischen Diskussionen zu gefallen; Taten zählen, nicht Worte.

6.) Meiner Meinung nach haben wir uns als „Friedensbewegung“ viel zu wenig aktiv im konkreten, lokalen Bereich (= Österreich) für den Abbau militärischer Institutionen und den Aufbau, die immer weitere Verwirklichung von sozialer Gerechtigkeit über unseren eigenen Tellerrand hinaus als unverzichtbare Grundlage für Frieden eingesetzt. Theoretische Appelle und Veranstaltungen, die in der Theorie steckenbleiben, zu keinem konkreten Engagement führen, sind Selbstbespiegelung. Es ist leicht, sich auf der theoretischen Ebene für weltweiten Frieden, Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit usw. einzusetzen - es ginge aber darum, sich im eigenen Bereich, im eigenen Land konkret für die Verwirklichung dieser Theorien (z. B. Abrüstung) einzusetzen, auch wenn man dann Widerstand erfährt.

7.) Das meiner Meinung nach nicht getan zu haben oder viel zu harmlos, zu angepasst, insgesamt viel zu wenig, ist unsere eigene Schuld und Verantwortung.

8.) Aber da es nie zu spät ist, solange man lebt: Nein zur Aufrüstung des österreichischen Bundesheeres. Ja zum Ausbau der Entwicklungszusammenarbeit.

**Manfred Sauer**  
**Zeitung betrifft frieden**  
**österreichische Sektion IPPNW**

## GRUSSBOTSCHAFT GEDENKEN AN HIROSHIMA UND NAGASAKI 6.8.2022

Die schrecklichen humanitären Folgen einer Explosion von Atomwaffen – sei es gewollt, auf Grund eines Irrtums oder Unfalls – zeigen klar auf, nur eine atomwaffenfreie Welt ist eine sichere Welt.

Trotzdem glauben viele Menschen, dass das Prinzip der Abschreckung uns auf Dauer vor einem Einsatz mit Atomwaffen schützt. Sie sehen Abschreckung als positiven Beitrag zu einer Kriegsverhinderung mit Atomwaffen.

Dies ist leider eine Fehleinschätzung. Denn das Prinzip der Abschreckung bedeutet nicht den Nichteinsatz, sondern es beruht auf der Annahme, dass Atomwaffen auf jeden Fall eingesetzt werden (können), wenn ein AW-Staat glaubt, dass so ein Einsatz notwendig ist. Also sofort einsetzbare Atomwaffen werden losgeschickt, ob eine echte Bedrohung vorliegt oder nur ein Irrtum. Sonst wäre es ja keine glaubhafte Abschreckung. Einige Male haben besonnene Soldaten die Befehlskette für einen Einsatz durchbrochen und so die Welt vor einer Katastrophe bewahrt. Die vermutete Gefahr hat sich als Irrtum herausgestellt.

Daraus lernen wir, dass wir niemals sicher sind vor der Anwendung von Atomwaffen und deswegen das Prinzip der Abschreckung keine sicheres Mittel ist.

**Walter Sauer**  
**Historiker**

Atomare Abrüstung - jetzt!

Dass die erste Staatenkonferenz des Atomwaffenverbotsvertrags vor kurzem in Wien stattgefunden hat, ist erfreulich und ein Erfolg des jahrelangen Lobbyings einiger Staaten, unter anderem Südafrikas und Österreichs, und der Friedensbewegung. Leider mussten wir aber auch feststellen, dass die Atomwaffenmächte nicht nur den Vertrag ignorieren, sondern auch Druck auf verschiedene Staaten ausüben, die sich dem Vertrag anschließen wollen.

Außerdem ist zu fürchten, dass der verheerende Krieg in der Ukraine nicht nur die zivile, sondern auch die atomare Abrüstung in immer weitere Ferne rückt. An ihrer Stelle: verstärkte Stationierung von US-Atomwaffen in der Europäischen Union, Beschaffung weiterer atomwaffenfähiger Kampfflugzeuge (aus US-amerikanischer Produktion) usw.

Fazit: Seit vielen Jahrzehnten ist die Friedensbewegung nicht mehr so notwendig gewesen wie heute!

**Ruth Sauerwein**  
**Dr. Christian Kingreen**  
**Hagener Friedenszeichen**

Liebe Friedensfreundinnen und –freunde in Wien,

wir grüßen Euch sehr herzlich und wünschen Euch für Eure Aktion viel Erfolg.

In diesem Jahr finden unsere Aktionen unter besonders belastenden Bedingungen statt. Es herrscht Krieg, Russland hat die Ukraine überfallen, die NATO-Staaten liefern Waffen in die Ukraine, eine neue, auch atomare Rüstungsspirale droht. Ein Hoffnungsschimmer ist, dass im Juni in Wien die Nachfolgekonzferenz zum UN-Atomwaffenverbotvertrag stattgefunden hat. Deutschland war als Beobachter vertreten.

Umso notwendiger ist es für uns, immer wieder auf die Gefahren eines Atomkriegs hinzuweisen. Das haben wir in Hagen zuletzt am Flaggtag der „Bürgermeister für den Frieden“ gemacht. Bürgermeister Dietmar Thieser für die Stadt Hagen und Dr. Christian Kingreen für den Verein HGENER FRIEDENSZEICHEN erinnerten an die alleszerstörende Kraft von Atomwaffen und mahnten, weiter auf eine Politik des Ausgleichs und der atomaren Abrüstung zu setzen. Am 6. August werden wir am Friedenszeichen in der Innenstadt unsere jährliche Aktion machen und daran erinnern, dass die Menschen in Hiroshima und Nagasaki immer noch – nach 77 Jahren – unter den Folgen der atomaren Strahlung leiden.

Wir grüßen Euch sehr herzlich und fühlen uns mit Euch verbunden im Kampf gegen die atomaren Gefahren!

### **Ulrike Schachner Bürgermeisterin Stadt Ybbs**

Derzeit gibt es unzählige Krisen- und Kriegsgebiete rund um den Globus, die eine lückenlose Kontrolle von atomwaffenfähigem Material immer schwieriger machen. Deshalb ist auch 77 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki eine erhöhte Wachsamkeit geboten und jede einzelne Stimme ist für ein globales Atomwaffenverbot weiterhin unverzichtbar!“

### **Bischof Manfred Scheuer**

Statement Hiroshima-Tag 2022

"Wie kann man nicht verstehen, dass Krieg nur Zerstörung und Tod bringt, die Menschen auseinandertreibt, Wahrheit und Dialog tötet?" Diese Klage, die Papst Franziskus unlängst formuliert hat, drückt das aus, was viele von uns umtreibt. Der Wahnsinn des Krieges, der durch den menschenverachtenden Angriffskrieg auf die Ukraine so in unsere Nähe gerückt ist, der aber auch in den letzten Jahrzehnten nie weltweit eingedämmt werden konnte, prägt unsere Gegenwart. Gleichzeitig erleben wir eine unheimliche Dynamik des Aufrüstens und im Hintergrund die düstere Sorge vor einer atomaren Eskalation des Konflikts. Der dringende Appell nach Verhandlungen und Dialog darf nicht ungehört bleiben. Gerade Österreich könnte

eine Vorreiterrolle spielen, „auf allen Ebenen eine aktive Friedenspolitik glaubwürdig auszubauen“ (Pax Christi Österreich).

**LHStv. Franz Schnabl**  
**Landesparteivorsitzender SPÖ NÖ**

77 Jahre ist es her, dass die USA zwei Atombomben auf Japan geworfen und so das Ende des Zweiten Weltkrieges erzwungen haben. Das war weit weg von uns – und in Europa hatten wir damals unsere eigenen Sorgen.

Gar nicht so lange her ist der Super-GAU im Atomkraftwerk von Tschernobyl im Jahr 1986. Damals haben wir Panik bekommen, nachdem mit dem Regen auch die Strahlungswolke zu uns gekommen war und die Geigerzähler nicht mehr aufhören wollten, zu ticken. Noch heute denke ich bei jedem Schwammerlgericht daran, wie viel Cäsium und Co. da wohl noch drin ist. Und dabei handelte es sich in Tschernobyl „nur“ um einen technischen Unfall und nicht um einen atomaren Angriff.

Wenn aber Putin und seine russischen Militärs nun im Ukraine-Krieg ganz offen mit dem Gedanken spielen, möglicherweise auch Atomwaffen einzusetzen, müssen bei uns allen die Alarmglocken lauter schrillen denn jäh. Nicht nur, weil wir heute genau wissen, dass diese Strahlung auch wieder zu uns kommen wird, sondern weil der Einsatz von Atomwaffen überall auf der Welt für alle Menschen, die bei klarem Verstand sind, unvorstellbar sein muss.

Es gibt keine „kleine Bombe“, wie das oft in den Nachrichten gesagt wird. Denn die Atombombe von Hiroshima war im Vergleich zu den heutigen Höllenbomben eine „kleine“ – und wie viele Menschen sie das Leben gekostet hat und wie viele bis heute an den Spätfolgen leiden, das wissen wir.

Daher muss jede atomare Auseinandersetzung verhindert werden – zumal schon das Drohen mit der Bombe ein Verstoß gegen den Atomwaffenverbotsvertrag von 2017 darstellt. Eine erste Grenze, die im Zuge des Ukraine-Krieges bereits in erschreckender Weise überschritten wurde.

Und auch aus der Atomkraft muss man früher oder später aussteigen. Diese plötzlich als „grüne“ Energie zu bezeichnen, ist ein Irrweg, den Europa nicht länger gehen darf. Zumal Russland in der Ukraine gar keine Atombombe abwerfen muss. Es reicht, „versehentlich“ eines der Atomkraftwerke mit einer Rakete zu treffen – das wäre für die Ukraine und Europa ein Super-GAU. So gesehen kann jede Nutzung der Atomkraft rasch in einen kriegerischen Akt verwandelt werden. Dagegen müssen wir ankämpfen – so laut und so effektiv, wie wir nur können!

**Mag. Andreas Schieder**  
**MdEP, SPÖ**

Am 06. August begehen wir den 77. Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima.



Auch wenn dieses Thema nicht mehr im Zentrum des öffentlichen Interesses steht, ist die Verbreitung von Atomwaffen bis heute eines der größten globalen Sicherheitsrisiken. Schätzungen zufolge gibt es auf der Welt ca. 15.000 atomare Sprengköpfe, jeder davon verfügt über ein Vielfaches der Zerstörungskraft der Bomben von Hiroshima und Nagasaki. Zusammen hätten sie das Potential unseren Planeten und jedes Leben darauf in hundertfacher Ausführung zu vernichten.

Daher muss unser langfristiges politisches Ziel die vollkommene globale Abrüstung und die grundsätzliche Ächtung der militärischen Nutzung von Atomtechnologie sein. Wir müssen eine Welt schaffen, in der die friedliche Konfliktlösung im Vordergrund steht. Abrüstungsdialoge und Rüstungskontrollsysteme sind dafür essentiell.

Auch die Arbeit der Friedensbewegung spielt eine sehr wichtige Rolle. Denn diese leistet nicht nur die notwendige Aufklärung, sondern sorgt auch dafür, dass das Thema nicht in Vergessenheit gerät. Wir alle tragen eine Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen und müssen Vorbilder im Kampf gegen Atomwaffen und atomarer Aufrüstung sein. Unsere gemeinsamen Anstrengungen - sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene - sind erforderlich, um diese enorme Sicherheitsbedrohung zu stoppen.

### **Wolfgang Schlupp-Hauck**

Unsere Politik ist verrückt. Der Krieg in der Ukraine zeigt uns wie groß die Atomkriegsgefahr ist. Unsere deutsche Außenministerin spricht sich in Nagasaki für atomare Abrüstung aus – gleichzeitig wird aber im Bundestag die Aufrüstung der Bundeswehr mit neuen atomwaffenfähigen Kampffjets beschlossen. Eine Zeitenwende ist das nicht.

Mehr Waffen bringen nicht mehr Frieden, sondern mehr Tod, Leid und Zerstörung. Wir müssen weiter für die Abrüstung arbeiten, denn entweder wir schaffen die Bombe ab oder sie schafft uns ab!

Ohne Waffen sind wir nicht wehrlos, wenn wir die Gewaltfreiheit zur zivilen#, sozialen Verteidigung entwickeln.

### **Christoph Kardinal Schönborn Erzbischof von Wien**

Grußwort zum Hiroshima-Gedenktag

Vor wenigen Wochen fand in Wien die Konferenz der Staaten statt, die den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnet haben. Das Thema ist aktueller denn je, seit Russland seine Atomwaffen in Alarmbereitschaft gesetzt hat. Die Angst vor einem neuen Atomkrieg ist spürbar. Wir wissen um die katastrophale Wirkung dieser Vernichtungswaffen. Welch unermessliches Leid haben die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki 1945 gebracht! Doch die großen Atommächte rüsten

weiter auf, sie modernisieren ihr Arsenal. Und noch mehr Staaten, die nukleare Sprengsätze entwickeln, kommen hinzu.

Papst Franziskus selbst hat sich anlässlich der UN-Konferenz zu Wort gemeldet. Er wird nicht müde zu bekräftigen: Nein zu Atomwaffen! Eine Welt frei von nuklearen Waffen ist nötig und möglich! Denn wirklichen Frieden und Sicherheit kann es nicht geben, solange Staaten sich gegenseitig mit nuklearer Vernichtung bedrohen. Abschreckung und Erpressung sind keine tragfähige Basis für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen. Und: Wie viel Hunger auf der Welt könnte mit dem Geld gelindert werden, das für die Wartung und Entwicklung von Atomwaffen verschwendet wird! Die Atombombe ist eine der grausamsten Erfindungen des Menschen. Möge sie nie wieder zum Einsatz kommen!

**Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer**  
**Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes**

Grußbotschaft anlässlich des Hiroshimatages 2022

Vor 77 Jahren, am Morgen des 6. August 1945, setzte ein B-29-Kampfflugzeug eine schreckliche neue Waffe über Hiroshima frei.

Die Atombombe löschte die Stadt aus, tötete sofort schätzungsweise 70.000 Menschen und ließ zehntausende weitere schreckliche Verletzungen erleiden. Drei Tage später, am 9. August, verwüstete eine zweite Atombombe die Stadt Nagasaki und tötete 39.000 Menschen auf der Stelle.

Bis 1950 waren schätzungsweise 340.000 Menschen an den Folgen der Bomben gestorben, unter anderem an Krankheiten, die durch ionisierende Strahlung verursacht wurden. Das Rote Kreuz war Zeuge des unvorstellbaren Leidens und der Verwüstung, als medizinisches und humanitäres Personal unter nahezu unmöglichen Bedingungen versuchte, Sterbenden und Verletzten zu helfen.

Heute, 77 Jahre nach den Katastrophen von Hiroshima und Nagasaki, ist die globale nukleare Bedrohung so groß wie schon lange nicht mehr.

Das Risiko eines Einsatzes von Atomwaffen ist in den letzten Jahren – und vor allem in den letzten Monaten – auf ein Niveau gestiegen, das wir seit dem Kalten Krieg nicht mehr gesehen haben. Es gibt leider wieder Eroberungskriege, die von Atomwaffenstaaten vom Zaun gebrochen werden. Damit nicht genug – sogar die Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen und der totalen Vernichtung anderer Länder gehört heute unglücklicherweise wieder zum Repertoire der Politik. Immer mehr zeigt sich, wozu Nuklearwaffen heute eingesetzt werden: zur Einschüchterung und Bedrohung anderer Staaten und ihrer Bevölkerungen. Und als perfides Mittel, die Verantwortung für eigene Untaten und offensichtliche Verletzungen des Völkerrechts nicht übernehmen zu müssen.

Derartiges Verhalten ist völlig inakzeptabel und dürfte im 21. Jahrhundert längst nicht mehr vorkommen.

Demgemäß verstärken diese sehr gefährlichen und bedauerlichen Entwicklungen die Bemühungen der internationalen Gemeinschaft, diese inakzeptablen Waffen zu verbieten und zu beseitigen. Die unbestreitbaren Beweise für die katastrophalen Auswirkungen jedes Atomwaffeneinsatzes machen es äußerst zweifelhaft, ob ihre Verwendung jemals dem humanitären Völkerrecht entsprechen könnte.

Zum Glück gibt es auch Erfreuliches zu berichten: sowohl das Inkrafttreten des Atomwaffen-Verbotsvertrages im vorigen Jahr, als auch das vor kurzem in Wien abgehaltene erste Treffen der Vertragsstaaten geben Anlass zur Hoffnung, dass auch Nuklearwaffen in nicht allzu ferner Zukunft auf dem Müllhaufen der Geschichte landen werden. Ich kann nur in unser aller Interesse hoffen, dass das nicht allzu lange dauern wird und dass es bis dahin zu keinem Einsatz dieser schrecklichen Waffen kommt.

Lob und Anerkennung gebühren all jenen Staaten – darunter auch Österreich -, die dem Verbotsvertrag bereits beigetreten sind. Ich ermutige namens des Österreichischen Roten Kreuzes ausdrücklich auch alle anderen Staaten, diesem Beispiel zu folgen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Ereignisse von 1945 nie wieder eintreten und dass nicht noch viel Schlimmeres passiert.

Für das Rote Kreuz ist entscheidend, dass der Verbotsvertrag zu einer neuen, universell gültigen Norm des Humanitären Völkerrechts wird, der sich mittel- und längerfristig auch die Atomwaffenstaaten nicht entziehen können.

Seit dem Ende des Kalten Krieges war es nie dringender, auf die katastrophalen Folgen und die grundsätzliche Unmenschlichkeit von Atomwaffen aufmerksam zu machen. Die Verwendung dieser Waffen wäre unter allen Umständen in humanitärer, moralischer und rechtlicher Hinsicht völlig inakzeptabel. Namens der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung fordere ich daher alle Nationen mit Nachdruck auf, den Atomwaffen-Verbotsvertrag zu ratifizieren und das Nuklearwaffenzeitalter, das schon viel zu lange gedauert hat, endlich ein für alle Mal zu beenden.

## **HA Schult**

If we do not change the world, the world will change us.

## **Dr. Julian Schutting**

Erhalten Ihnen doch – sofern es ihn gibt – der liebe Gott Ihren Kinderglauben an eine zukünftige Friedseligkeit der Mächtigen unserer Menschheitswelt – aber diesen bewunderswerten Kinderglauben lassen Sie sich ohnehin von all den Rückschlägen nicht rauben!

Viel Erfolg wünscht ihnen am 6. August  
Ihr Julian Schutting

**Dr. Wolfgang Schweiger**  
**Schulqualitätsmanager**

Trotz alledem in der Logik des Friedens denken!

Angesichts der Jahrestage von Hiroshima und Nagasaki ist es gerade in dieser Zeit notwendig, seine Stimme kräftig gegen den Rüstungswahn zu erheben. Dem lauten Ruf nach mehr (Atom-) Waffen zum Trotz, dürfen wir, die Friedensbewegung, nicht aufhören Frieden und Abrüstung von den Entscheidungsträgern einzufordern. Der Logik des Krieges ist die Logik des Friedens entgegenzusetzen, die auch Kompromissen Raum gibt.

Fordern wir verstärkt die sofortige Beendigung aller militärischen Handlungen (Give peace a chance), denn der Krieg Putins gegen die Ukraine fordert täglich unzählige Opfer, Zerstörung und Tod und kann in einem großen Krieg mit Atomwaffen enden.

**Franz Sedlmayer**  
**Vorsitzender der KAB der Diözese St. Pölten**

Grußbotschaft zum 77. Jahrestag Hiroshima

Sehr geehrte Veranstalter:innen des Gedenktages zum 77. Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima! Liebe Schwestern und Brüder im Einsatz für eine gerechte Welt!

Die zweite Anrede mag einige von ihnen überraschen, doch sie ist in der Tat in zweifacher Weise richtig.

Erstens: Die Weltbevölkerung ist eine Menschheitsfamilie. Sie ist abhängig voneinander und steht in Abhängigkeit zueinander. Gerade die Corona Pandemie und ihre Folgen haben uns gezeigt, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind, wie sehr wir vernetzt sind, wie sehr wir weltumspannend leben, arbeiten und wirtschaften:

Zweitens: Als Christ:innen können wir am Leid der Menschen in der Welt nicht vorbeigehen. Wir sind berufen und gerufen uns einzusetzen für die Menschen, die geknechtet werden, die ihrer menschlichen Würde beraubt werden und die am Rand stehen. Das sage nicht nur ich als „einfacher Theologe“, sondern das rief Papst Franziskus den Massen bei seiner ersten Generalaudienz 2013 zu, in dem er sagte: „Es soll den Gläubigen ein Anstoß sein, sich den Mitmenschen zuzuwenden und bis an die Ränder der Existenz zu gehen.“

In den letzten Jahren ist uns wieder mehr bewusst geworden, dass es ein gnadenhafter Zustand ist, in Frieden leben zu können. Doch wie wir nur zu gut wissen, war das auch die ganzen Jahre seit dem 2. Weltkrieg ein sehr brüchiger Frieden in der Welt, ja auch in Europa. Denken wir an den unheilvollen Krieg am Balkan, wo Nationalitäten sich bekämpft haben, die zuvor wie Brüder und

Schwestern gelebt haben. Aber auch an die vergessenen Kriege zwischen Transnistrien und Moldau in den 90er Jahren, zwischen Griechenland und der Türkei um Zypern und seit 2014 zwischen Russland und der Ukraine um die Krim und die Gebiete Luhansk und Donezk, der uns besonders jetzt wieder zeigt, wie gefährdet der Frieden ist.

Kriege sind ein großes Verbrechen an Menschen und Umwelt und deshalb zu verurteilen. Den von der christlichen Moral lange Zeit als notwendiges Übel bezeichneten „gerechten Krieg“, gibt es in der Realität nicht. Bei jedem Krieg sterben Menschen auf beiden Seiten, Zivilisten, die mit dem Krieg nichts zu tun haben, außer, dass sich ihre Heimat gerade auf dem Flecken Erde befindet, dass mehrere Parteien gleichzeitig haben wollen:

Je mehr Kriege und Konflikte entstehen, desto mehr sinkt die Schwelle zu einem Atomkrieg. Bis jetzt wurde es mantraartig von allen Seiten als Abschreckung in den Raum gestellt, dass man auch Atomwaffen im Krieg zum Einsatz bringen könnte.

Welche verheerenden praktischen Folgen ein solcher Atombombenabwurf hat, mussten die Bewohner:innen von Hiroshima und Nagasaki im August 1945 miterleben. Große Zerstörung, viele Tote und Verletzte und langanhaltende Traumatisierungen und Krankheitsbilder durch die Radioaktivität.

Deshalb ist der Atomwaffenverbotsvertrag aus dem Jahre 2017, der die Entwicklung, die Produktion, den Test, den Erwerb, die Lagerung, den Transport, die Stationierung, die Drohung und den Einsatz von Atomwaffen verbietet, ein Meilenstein.

Doch leider blieb er nur ein symbolischer Vertrag. Denn die USA, Russland, China, Indien, Pakistan, Israel und Japan, aber auch alle NATO Staaten, haben diesen Vertrag nicht unterschrieben. Und gerade sie sind es, die fast alle Atomwaffen besitzen.

Deswegen ist es weiter notwendig sich weltweit für die totale Abschaffung der Atomwaffen einzusetzen.

Der Hiroshima-Gruppe Wien, der Wiener Friedensbewegung, der Pax Christi Wien zusammen mit OMEGA/IPPNW und dem Internationalen Versöhnungsbund möchte ich für ihren Einsatz für eine atomfreie Zukunft danken, weiter die Kraft wünschen den vielen Widerständen zu trotzen und mit Aktionismus die Zukunft zu gestalten.

Als Christ:innen haben wir ein besonderes Beispiel, der uns gezeigt hat, dass es trotz aller Schwierigkeiten und Anfeindungen es sich lohnt für seine Ideale, Träume und Überzeugungen einzutreten. Jesus Christus. Er ist von den Menschen dafür zu Tode gebracht worden, aber von Gott zu neuem Leben erweckt worden. Glauben wir nicht nur an das neue zukünftige Leben, sondern Bauen wir schon in diesem Leben an einer menschenwürdigen Welt. Dies ist zutiefst eine christliche Haltung: Denn Gott hat die Menschen geschaffen, als Abbild von ihm, gleich an Würde. Und er hat den Menschen den Auftrag gegeben, sich die Welt untertan zu machen. Und das bedeutet gleichzeitig auch die Übergabe der Verantwortung für die Welt und all ihre Geschöpfe darauf. Wir Menschen dürfen uns vom göttlichen Gebot der Verantwortung für die Welt nicht lossagen, denn sonst sind wir nichts weiteres als ein

Spezialfall in der Entwicklung der Menschenaffen, der zwar die Möglichkeit hat, rational zu denken und zu hinterfragen, es aber nicht anwendet.

Die Verortung dieser Aktion am Wiener Stephansplatz, mit dem Laternenmarsch zum Teich vor der Karlskirche zeigt eine tiefe Verankerung im Glauben. Die Religionen können in ihrem praktischen friedlichen Sein ein Zeichen sein, wie es funktionieren kann, das größere Ganze über die unterschiedlichen Vorstellungen und Zugänge stellen zu können. Denn die Religion verkörpert etwas, was wir Menschen bitter nötig haben. Den Glauben an etwas, das nicht von und in dieser Welt ist. Und deshalb nicht steuerbar, beeinflussbar und verfügbar ist.

Und das führt schlussendlich dazu, dass wir Menschen mit der Entwicklung von neuen Technologien immer mehr können. Doch das Ethos des Menschlichen verbietet uns, alles zu tun, was wir können.

Rational denkend und hinterfragend ist ein Wesen dann, wenn es zur Einsicht gelangt: „Ich kann fast alles tun, aber ich darf nicht alles tun, was ich kann.“

**Prof. em. Dr. Franz Segbers**  
**Sozialethiker, Universität Marburg**

Es war und ist ein Verbrechen. Es darf sich nicht wiederholen. Das Leben des ganzen Planeten wird zum Spielball im Machtpoker der Mächtigen dieser Erde. Das ist die Botschaft des Hiroshima-Tages, der die Erinnerung an den Abwurf einer Atombombe in Erinnerung hält.

Es ist Krieg. Heute wadet die Welt wieder in Blut und Tränen. Sie hört die Androhung, dass Atombomben in Alarmbereitschaft versetzt wurden. Wieder gibt es einen Krieg um die Ukraine, wie nach 1941 als deutsche Nazi-Truppen die Sowjetunion überfielen.

Wir müssen Nein sagen zum neuen weltweiten Rüstungswettlauf. Der Ukraine-Krieg zeigt, wie wichtig es ist, weltweit für Abrüstung zu kämpfen. Wenn die deutsche Bundesregierung, den deutschen Rüstungshaushalt dauerhaft auf das Zwei-Prozent-Ziel der NATO oder darüber hinaus erhöht, treibt sie die Rüstungsspirale an.

Wir brauchen ein Rüstungsexportkontrollgesetz und eine deutliche Beschränkung von Waffenexporten.

Wir sagen Nein zu Atomwaffen. Wir fordern ihre weltweite Ächtung. Die Nuklearmächte modernisieren derzeit ihre Atomwaffenarsenale. Sie setzen auf Wahnsinn! Deutschland muss atomwaffenfrei werden, aus der nuklearen Teilhabe aussteigen und die Lagerung von Atomwaffen beenden. Deutschland muss dem UN-Atomwaffenverbotsvertrag beitreten.

Ich füge als Theologe hinzu: Es gibt ein kollektives Beschweigen der kirchlichen Erklärungen in den Medien gegen den Wahnsinn von Atomwaffen. Ich erinnere an die Erklärung von fast 200 Organisationen verschiedener jüdischer, christlicher, islamischer, jainistischer, hinduistischer und buddhistischer Traditionen, darunter

auch der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK). Sie haben zum Hiroshimatag 2020 erklärt:

„Als umfassende Vereinigung von Glaubensgemeinschaften aus der ganzen Welt haben wir uns verpflichtet, mit einer Stimme zu sprechen, die die existenzielle Bedrohung der Menschheit durch Atomwaffen ablehnt. Wir bekräftigen erneut, dass das Vorhandensein auch nur einer einzigen Atomwaffe gegen die grundlegenden Prinzipien unserer verschiedenen Glaubenstraditionen verstößt und alles, was uns lieb und teuer ist, durch unvorstellbare Zerstörung bedroht.“

**Dr. Günther Sidl**  
**Mitglied des Europäischen Parlaments, SPÖ**

Der Krieg in der Ukraine hat uns ganz klar vor Augen geführt, dass bewaffnete Konflikte auch in Europa noch lange nicht Geschichte sind. Im Gegenteil, wir erleben einen Krieg in unmittelbarer Nähe zu unseren Grenzen, der auch die Sorgen um den Einsatz nuklearer Waffen aktueller werden lässt, als wir es in den letzten Jahrzehnten befürchten mussten. Das alles zeigt, wie enorm wichtig der konsequente und dauerhafte Einsatz für Frieden, Demokratie und Abrüstung ist! Ein großes Dankeschön und vollste Unterstützung für ihre Anliegen daher an alle Menschen, die sich in der Vergangenheit in der Friedensbewegung engagiert haben und sich in dieser Zeit aktiv einbringen!

**Kaplan Franz Sieder**

Hiroshima

Was die atomare Bedrohung betrifft, war die Weltbevölkerung in den letzten Jahrzehnten in einem Dornröschenschlaf. Es hat kein größeres Aufbegehren gegeben, dass es in den verschiedenen Ländern unserer Erde Waffen gibt, die bei einem Einsatz alles Liebe auf der Erde zerstören können und die durch die Macht dieser Waffen andere Länder erpressen und unterdrücken können.

Der Ukrainekrieg hat die Welt aus diesem Dornröschenschlaf aufgeweckt. Er hat vielen Menschen bewusst gemacht, dass jeder Krieg zu einem Atomkrieg ausarten kann. Die Atombomben sind wie ein Damoklesschwert über unsere Welt.

Jetzt ist das vordringliche Bemühen, diesen unsäglichen Ukrainekrieg zu beenden. Nach einem Friedensvertrag zwischen Russland und der Ukraine sollte weltweit ein intensiver Protest gegen alle Atomwaffen einsetzen, die auf unserer Erde gelagert sind. Ich kann es schwer verstehen, warum sich die Menschheit diese Bedrohung gefallen lässt und nicht permanent dagegen aufbegehrt. Allein die Existenz der Atomwaffen ist ein ungeheures Verbrechen. Ob in Zukunft auch der Iran Atomwaffen haben wird, das ist ein zweitrangiges Thema. Das erstrangige Thema ist, dass alle Atomwaffen auf unserer Erde vernichtet werden müssen. Es ist auch traurig, dass die Menschen auf unserer Erde mit einer Kriegs- und Sicherheitslogik denken und nicht mit einer Friedenslogik.

Vorbilder der Friedenslogik sind Mahatma Gandhi und Martin Luther King. Sie haben uns gezeigt, dass es möglich ist, Konflikte ohne Waffen zu lösen. Mit der Kriegslogik hat die Menschheit keine Zukunft. Mit der Friedenslogik werden wir nicht nur Frieden schaffen, sondern auch ein gutes und menschenwürdiges Leben für alle Menschen unserer Erde ermöglichen.

## **Stefan Silber**

### Spiritualität der Gewaltfreiheit

Die Spiritualität der Gewaltfreiheit wirkt nicht nur in militärischen Konflikten. Als geistliche Antwort auf das Phänomen der Gewalt zieht sie auch eine umfassende Transformation des persönlichen und gemeinschaftlichen Lebensstils in allen Lebensbereichen nach sich. Sie lebt aus einem kontemplativen Kern, der in jedem Menschen einen Menschen sieht, sei es dass er oder sie Gewalt leidet oder Gewalt übt. Jeder Mensch ist wie ich. Darüber hinaus wird nicht nur die Menschheit, sondern die gesamte Schöpfung als eine vielfältige Einheit wahrgenommen, in der nach dem Willen des Schöpfers alles miteinander in lebendiger Verbindung steht. Diese lebendigen Beziehungen erfordern eine grundlegende spirituelle Haltung der Umkehr, damit sie immer wieder neu ausbalanciert werden können.

Denn die Schöpfung und die zwischenmenschlichen Beziehungen sind permanent von Verletzung und Verwundung bedroht. Menschen, die gewaltfrei handeln, wissen um die eigene Verletzlichkeit und um die aller anderen. Sie fühlen sich daher insbesondere mit allen Opfern der Gewalt verbunden. Als Gefährt:innen eines Gekreuzigten kennen sie die Verwundbarkeit eines gewaltlosen Friedensprojektes, sind aber überzeugt, dass dieser Weg der einzig mögliche ist. Und sie hoffen darauf, dass der Einsatz für Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und die Heilung der Wunden von der Kraft der Auferstehung zeugen kann.

Gewaltfreiheit wirkt lebensbejahend: Ihre Mittel sind bunt und vielfältig. Sie schließen Kunst und Musik ein, Tanz und Feier – alles, was Menschen dazu bewegen kann, im Feind den Menschen zu sehen und zu lernen, dass in dieser Welt alles miteinander verbunden ist. Auch Selbstsorge und Solidarität untereinander ist Teil dieser gewaltfreien Spiritualität auf dem Weg zur Fülle des Lebens.

Gewaltfreiheit ist eine Spiritualität, die sich in konkreter konfliktlösender Praxis verwirklicht. Sie sucht dabei nicht nur nach Alternativen zur offenen, körperlichen Gewalt, sondern wersetzt sich auch struktureller, kultureller und anderer verdeckter Gewalt. In der Kraft dieser gewaltfreien Spiritualität ist es möglich, in Konflikten die tiefen Ursachen bloßzulegen und dadurch zu einem gerechten Interessenausgleich zwischen den Parteien zu gelangen.

Solche Konfliktaustragungsmechanismen sind gegenwärtig in vielen Bereichen mehr als nötig. Auch innerhalb der katholischen Kirche selbst, die durch die Aufdeckung von Missbrauch und Vertuschung, durch Klerikalismus und Sexismus sowie durch widerstreitende Reformprojekte zerrissen und verfeindet erscheint, ist es mehr als nötig, zu gewaltfreien, ehrlichen und partizipativen Aushandlungsstrategien zu



gelangen, in denen die strukturellen Elemente erfahrener Gewalt nicht weiter verborgen bleiben.

Eine Kirche, die solche kreative Formen der Konfliktaustragung praktiziert, könnte auch zum Motor von gewaltfreien Strategien innerhalb der vielfältigen gesellschaftlichen Konflikte, bis hin zu politischen und internationalen Gewaltstrukturen werden. Sie könnte sich dabei mit zahlreichen anderen, auch nicht-katholischen AkteurlInnen verbünden, in denen diese Spiritualität bereits lebendig ist.

---

PD Dr. Stefan Silber vertritt die Professur für Dogmatik an der Universität Vechta. Er unterrichtete als Gastprofessor an Katholischen Universitäten in San Salvador, Cochabamba und Quito und ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats von pax christi Deutschland sowie des Ökumenischen Instituts für Friedenstheologie. Zuletzt ist von ihm erschienen: Postkoloniale Theologien. Eine Einführung (UTB 5669), Tübingen: Narr Francke Attempto 2021.

### **Stadträtin Ulli Sima Wien**

Mit dem heutigen Tag jährt sich eine Zäsur in der Geschichte unserer Zivilisation zum 77. Mal. Die immer wiederkehrende Spirale von Gewalt und Krieg, die im Laufe der Geschichte zu immer größeren, immer tragischeren Ausmaßen von Zerstörung und Leid geführt hat, fand am 6. August 1945 in Hiroshima und am 9. August in Nagasaki ihren dramatischen Höhepunkt. Der Einsatz atomarer Massenvernichtungswaffen führte der Welt die beispiellos fatalen Folgen von Krieg vor Augen und bezeugte das zerstörerische Potenzial der Atomkraft. Insbesondere auch vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen muss uns das als Gesellschaft und Politik Mahnung und Auftrag zugleich sein: Arbeiten wir an einer friedlichen Welt des Dialogs, in der wir existenzielle Bedrohungen gemeinsam bekämpfen. Das betrifft nicht nur Krieg und Gewalt, sondern auch die Klimakrise und die dringend notwendige Abkehr von Atomenergie als vermeintliche Alternative zu tatsächlich nachhaltigen Formen der Energiegewinnung. Der 77. Jahrestag der Katastrophe von Hiroshima sollte einmal mehr aufrütteln, danke an alle, die mit uns gemeinsam gegen Atomwaffen, Rüstung und Krieg auftreten und der vielen Opfer gedenken!

### **Solidarwerkstatt**

Hiroshima und Nagasaki mahnen!

*„Zeitenwende“ als gefährliche Drohung*

*Der 27. Februar 2022, also jener Sonntag, an welchem der Deutsche Bundestag zu einer Sondersitzung zum Ukraine Krieg zusammentrat und der SPD-Kanzler Scholz eine „Zeitenwende“ regelrecht proklamierte, wird wohl als jenes Datum in die Geschichtsschreibung eingehen, seit welchem die hemmungslose Militarisierung und regelrechte Kriegstreiberei, vor allem in Deutschland aber auch EU-weit*

*„gesellschaftsfähig gemacht werden sollte. Das an diesem Tag auf den Weg gebrachte „Sonderbudget“ von 100 Milliarden(!) Euro für die deutsche Bundeswehr fungierte da freilich nur als Speerspitze eines neuerlichen Militarisierungschubes in der gesamten EU. Mit dem im März 2022 beschlossenen „Strategischen Kompass“ will die EU nun einen „Quantensprung“ bei Aufrüstung und Kriegsfähigmachung vollziehen. Denn: Die EU „muss sich als geostrategischer Akteur der obersten Kategorie begreifen.“ (Josep Borrell) (1) Der militärisch-industrielle-Komplex der EU jubelt über diesen Krieg und will ihn verlängern, um den Höhenflug der Rüstungsausgaben nicht zu gefährden und die Zentralisierung der EU-Außen- und Sicherheitspolitik zu erzwingen.(2) Die Gefahr einer nuklearen Auseinandersetzung ist inzwischen möglicherweise sogar aktueller als zu sämtlichen Phasen des sogenannten „Kalten Krieges“.*

### **„Potential zu einem neuen nuklearen Wettrüsten“**

Die globale Aufrüstung erreichte 2020 mit über 1,981 Billionen US-Dollar einen neuen Höhepunkt, um 2,6% mehr als im Vorjahr. Teil dieser Aufrüstung ist der Modernisierung der Atomwaffen. Weltweit gab es 2020 über 13.000 Atomwaffen, das ist zwar etwas weniger als im Vorjahr, doch 2020 ist erstmals seit den frühen 90er Jahren der Bestand der Atomwaffen mit „hoher operationeller Bereitschaft“, also unmittelbar einsatzbereiter Atomwaffen, gestiegen – von 3720 (2019) auf 3.825 (2020). Alle Atommächte investieren Unsummen, um eine neue Generation nuklearer Waffensysteme, darunter Atomsprengköpfe, Raketen- und Flugzeugträgersysteme zu schmieden. Das schwedische Friedensforschungsinstitut SIPRI warnt daher im neuesten Friedensreport, dass die Modernisierung der Atomwaffenarsenale *„das Potential hat, zu einem neuen nuklearen Wettrüsten zu führen“* (3).

### **Bis zu 90 Millionen Tote bei „begrenztem Atomkrieg“ mit Mini-Nukes**

So arbeiten die USA an der Entwicklung von „Mini-Atomwaffen“ mit einer Sprengkraft von unter 5 Kilotonnen, um – so eine streng geheime, „versehentlich“ an die Öffentlichkeit gelangte US-Doktrin - „grundlegend das Ausmaß einer Schlacht (zu) verändern und Bedingungen (zu) schaffen, die beeinflussen, wie Kommandeure in einem Konflikt siegen werden.“ (4) Mit diesen „Mini-Nukes“ soll also ein „begrenzter Atomkrieg führbar“ gemacht werden. Mit bis zu 90 Millionen Toten rechnen Wissenschaftler des „Princeton’s Science and Global Security Lab“ (5) bei dieser Art von „begrenzter Atomkrieg“.

### **Auf dem Weg zur EU-Atombombe**

Auch Frankreich, die drittgrößte globale Atomstreitmacht, arbeitet fieberhaft an der nuklearen Aufrüstung: Für mehr als 35 Milliarden Euro sollen die Sprengköpfe für U-Boote und Bomber der „Force de Frappe“ in den kommenden Jahren modernisiert werden. Die deutschen Machteliten orientieren bereits seit langen darauf, über die EU zur Atom(bomben)macht aufzusteigen, da ihnen der direkte Zugriff auf die Atombombe durch internationale Verträge verwehrt ist. Bereits 2003 regte der regierungsnaher Münchner Think Tank „Centrum für angewandte Politikforschung“ (CAP) an, *„Vereinte Europäische Strategische Streitkräfte“* mit Zugriff auf Atomwaffen aufzubauen, *„um sich uneingeschränkt der Mittel internationaler Machtpolitik zu bedienen“* (6).

## **„Nukleares backing“**

Trotz innerer Widersprüche schreitet die Militarisierung der EU voran. Die 2018 gestartete „Ständige Strukturierte Zusammenarbeit“ (EU-SSZ/Pesco) fordert nicht nur die ständige Erhöhung der Militärbudgets der SSZ-Staaten und deren Teilnahme an globalen EU-Militärmissionen, die EU-SSZ dient – so die damalige deutsche Verteidigungsministerin und heute EU-Kommissionspräsidentin Ursula van der Leyen - auch als *„ein weiterer Schritt in Richtung der Armee der Europäer“* (7), also einer imperialen Armee unter zentralem Brüsseler Kommando.

Der französische Staatspräsident Macron hat im Februar 2020 in einer Grundsatzrede die EU-Staaten die *„stabilisierende Tugend der Atomwaffen“* gelobt. In dieser Rede rief er die EU-Staaten zu einem *„strategischen Dialog“* über die *„Rolle der nuklearen Abschreckung Frankreichs“* auf und bot ihnen die Einbindung *„in die Übungen der französischen Nuklearkräfte“* an (8). Tom Enders, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), machte sich umgehend dafür stark, dieses Angebot aufzugreifen: beginnend als *„deutsch-französischen Nuklearkooperation“* und letztlich mit dem Ziel der gemeinsamen EU-Atombombe. Enders: *„In konventioneller Hinsicht hat die EU mit ihren 450 Millionen Bürgern ohne Zweifel das Potenzial, eine der führenden Militärmächte der Welt zu werden. Allerdings ist der Aufbau einer schlagkräftigen Europäischen Verteidigungsunion ohne nukleares backing schlechterdings nicht vorstellbar“* (9). Die DGAP gilt als Sprachrohr des deutschen Militär-industriellen-Komplexes, finanziert wird sie vom deutschen Außenamt, der deutschen BANK-AG und dem größten EU-Rüstungskonzern Airbus, dessen Vorstandsvorsitzender DGAP-Präsident Tom Enders bis 2019 war.

## **Halbe Billionen für „Kampfflugzeug der 6. Generation“**

Ein konkreter Schritt in die Richtung der deutsch-französischen Nuklearkooperation bahnt sich mit dem von Berlin und Paris initiierten gemeinsamen Bau des „Future Combat Aerial Systems“ (FACS) an, eines „Kampfflugzeugs der 6. Generation“. Dieses FACS toppt mit prognostizierten Kosten bis zu einer halben Billionen Euro (!) nicht nur alle bisherigen EU-Rüstungsprojekte, es soll auch als zukünftiges Trägerflugzeug für Atomraketen dienen. Kofinanziert wird dieses deutsch-französische Kampfflugzeug aus den neu eingerichteten EU-Rüstungstöpfen, für die auch Österreich zahlt.

## **Österreichs Machteliten ordnet sich EU-Militarisierung unter...**

Die UNO-Vollversammlung hat 2017 mit großer Mehrheit einen Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) beschlossen, der die Entwicklung, Produktion, Test, Erwerb, Lagerung, Transport, Stationierung und Einsatz von Atomwaffen verbietet. Im Jänner 2021 ist dieser Vertrag in Kraft getreten. Das ist ein wichtiger Erfolg der internationalen Friedensbewegung in ihrem Ringen für eine atomwaffenfreie Welt. Österreich gehörte zu den ersten Staaten, die diesen Vertrag ratifiziert haben (und ist neben Malta der bislang einzige EU-Staat, der den AVV ratifiziert hat). Österreichs Außenpolitik hat sich um den Beschluss des Atomwaffenverbotsvertrags verdient gemacht. Doch diese Verdienste werden durch die laufende Unterordnung unter die EU-Militarisierung konterkariert, zum Beispiel

durch den Bereitschaftsdienst für die EU-Battegroups, der innerhalb weniger Tage – auf Zuruf des EU-Rats - in einen Kriegseinsatz in Afrika, im Nahen oder Mittleren Osten umschlagen kann, um dort gewaltsam den „Zugang zu natürlichen Rohstoffen“ und „freien Märkten“ zu erzwingen (EU-Globalstrategie, 2016).

durch die Teilnahme an der EU-SSZ/Pesco, zu der u.a. auch die Verpflichtung gehört, die österreichischen Verkehrswege „panzerfit“ zu machen, also mit enormen Geldaufwand so zu präparieren, dass schweres EU/NATO-Kriegsgerät zu Militäreinsätzen rasch Richtung Osten bzw. Süden rollen kann (sh. z.B. die NATO-Kriegsübung „Defender Europe 2021“, die vor allem zum Säbelrasseln gegenüber Russland diene).

durch das Mitfinanzieren von EU-Töpfen, die der Erforschung und Entwicklung neuer Waffensysteme dienen (EU-Rüstungsfonds) bzw. Waffenexporte und Militäreinsätze stimulieren sollen („EU-Friedensfazilität“)

durch die Unterordnung unter die konfrontative EU-Außenpolitik, die in vielfältiger Form die kriegerischen Eskalationen am Balkan, in Afghanistan, in Libyen, in Syrien, in der Ukraine usw. angeheizt und damit auch die nukleare Aufrüstung angekurbelt hat.

Durch die Unterstützung grausamer EU-Wirtschaftssanktionen wie z.B. gegen Syrien, die laut UN-Welternährungsprogramm eine der Hauptursachen für die Hungerkatastrophe in diesem geplagten Land sind und die das Flüchtlingsleid weiter anheizen.

durch die Teilnahme an EU-FRONTEX-Einsätzen, die ein menschen- und völkerrechtswidriges Grenzregime an den EU-Außengrenzen befestigen, das zehntausenden Flüchtlingen das Leben kostet und das Recht auf Asyl aushebelt.

durch die Teilnahme an EU- und NATO-Militäreinsätzen z.B. am Balkan, am afrikanischen Kontinent und (bis vor kurzem) in Afghanistan. Diese Einsätze sind keine „Friedensmissionen“, im Gegenteil: sie dienen der geopolitischen Machtprojektion und neokolonialer Ausbeutung.

Durch die Weiterleitung von Abhördaten der Lauschstation Königswarte in Hainburg an ausländische Geheimdienste. Damit werden derzeit insbesondere dem US-Militär Zieldaten für die mörderischen illegalen Drohnenkriege in Afghanistan, Somalia, Mali, Jemen, Irak, Syrien und Pakistan geliefert. Österreichs Verstrickung in zukünftige EU-Drohnenkriege ist damit absehbar, da das Projekt „Euro-Drohne“ zu den militärischen Prestigeprojekten der EU-SSZ zählt.

durch die Mitgliedschaft in EURATOM, wodurch Österreich Jahr für Jahr mit über hundert Millionen Euro die EU-Atomlobby fördert. Diese Förderung der „zivilen“ Nutzung der Atomenergie kann nicht von der militärischen losgelöst werden. So kommen etwas Wissenschaftler der Universität von Sussex (10) zu dem Ergebnis, dass der britische Atomreaktor Hinkley Point C, für den EU-Kommission und EuGH grünes Licht gegeben haben, weniger für die Energiegewinnung, sondern vor allem für die atombetriebenen U-Boote benötigt wird, die als Abschussbasis für die nuklearen Trident-Raketen dienen.

### **... und treiben diese an**

Die EU-Militarisierung hat vor allem seit der Einrichtung der EU-SSZ wieder enorm an Dynamik gewonnen. Das zeigt sich an den in letzten Jahren rasant wachsenden Militärausgaben in der EU (real plus 16,6% im Zeitraum 2014 bis 2020). Doch noch ist bislang der Aufbau zentraler EU-Streitkräfte am Einstimmigkeitsprinzip in militärischen Fragen gescheitert. Die türkisch-grüne Regierung hat nun in ihrem Regierungsprogramm festgeschrieben, sich für die Beseitigung der Einstimmigkeit

auf EU-Ebene in außen- und sicherheitspolitischen Fragen einzusetzen. Damit würde jede Form einer unabhängigen Außen- und Sicherheitspolitik – die Grundvoraussetzung für die Neutralität! – über Bord geworfen. Damit geht die türkis-grüne Regierung weiter in Richtung Militarisierung und Zerstörung der österreichischen Neutralität und Unabhängigkeit als jede vorherige!

Unterstützt wird diese verfassungswidrige Regierungspolitik durch Bundespräsident Van der Bellen. Eine seiner ersten Amtshandlungen war die öffentliche Unterstützung der Ljubljana-Initiative (11) für eine neue EU-Verfassung. Dieser Verfassungsentwurf sieht eine EU-Armee „bestehend aus einem EU-Heer, EU-See- und Luftstreitkräften“ vor, die global „im Anti-Terrorkampf“ eingesetzt werden soll. Des Weiteren soll die EU die „*ausschließliche Kompetenz*“ im Bereich der Atomenergie erhalten, ua mit folgende Zielen: „*Förderung der Atomforschung*“, „*Investitionen und Betriebsstätten für Basiseinrichtungen, die für die Entwicklung der Atomenergie in der EU notwendig sind*“, „*regelmäßige und angemessene Versorgung mit Erzen und Nukleartreibstoff*“. Auch das „*Recht auf Eigentümerschaft in Bezug auf besondere Spaltstoffe*“ soll auf die EU übergehen. Offensichtlich steht hinter der geschichtsvergessenen Polemik des Bundespräsidenten gegen die „österreichische Kleinstaaterei“ das Bedürfnis, Österreich in ein militärisch hochgerüstetes, atomares EU-Imperium einzugliedern.

### **Teil der Lösung werden!**

77 Jahre nach den Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki und 77 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs ruft die Solidarwerkstatt Österreich daher dazu auf, Widerstand gegen diese gefährliche Politik des österreichischen Establishments zu leisten. Wir treten für ein unabhängiges und neutrales Österreich ein, das sich für internationale Solidarität und faire Handelsbeziehungen stark macht, statt bei EU-Kriegseinsätzen zur Durchsetzung neoliberalen Freihandelsverträge mitzumarschieren. Wir treten für eine glaubwürdige Anti-Atompolitik Österreichs ein, die sich international für die Beseitigung aller Atomwaffen und den Ausstieg aus der Atomenergie engagiert, statt beim Aufbau einer atomaren EU-Großmachtsarmee mitzumachen und die EU-Atomlobby mitzufinanzieren. Wir treten für ein weltoffenes Österreich ein, das sich für Dialog und friedliche Konfliktbeilegung engagiert, statt im Rahmen des EU-Regimes die Spaltungen und Konfrontationen innerhalb- und außerhalb Europas anzuheizen.

Kämpfen wir für ein Österreich, das - angesichts der vielfältigen globalen Herausforderungen - Teil der Lösung und nicht Teil des Problems ist!

Vorstand der Solidarwerkstatt Österreich  
(6.8.2022)

Quellen:

1: <https://www.solidarwerkstatt.at/frieden-neutralitaet/strategischer-kompass-quantensprung-der-EU-militarisierung>

2: <https://www.solidarwerkstatt.at/frieden-neutralitaet/europa-braucht-einen-aussenfeind>

3: zit. nach TAZ, 14.6.2021

4: Joint Publication 3-72, Nuclear Operations, 11.6.2019

- 5: [https://www.vice.com/en\\_us/article/bjwv3z/even-limited-nuclear-war-could-cause-90-million-casualties-in-a-few-hours4](https://www.vice.com/en_us/article/bjwv3z/even-limited-nuclear-war-could-cause-90-million-casualties-in-a-few-hours4)
  - 6: Centrum für Angewandte Politikforschung, Zukunft Europas, Mai 2003, München
  - 7: ORF-Abendjournal, 13.11.2017
  - 8: Zit. nach: Die Welt, 7.2.2020
  - 9: Die Zeit, 4.3.2020
  - 10: <http://sro.sussex.ac.uk/id/eprint/63568/>
  - 11: The new draft treaty for the constitution of the EU, Ljubljana, 2016
- Wichtige Informationen zu diesem Thema: [www.hiroshima.at](http://www.hiroshima.at)

**gottfried w sommer**  
**ögb sekretär**  
**spö bezirksrat**

Hiroshima-Tag 2022

Liebe Friedensfreundinnen! Liebe Friedensfreunde!

6. und 9. August 1945 dürfen niemals vergessen werden und müssen uns und die Generationen nach uns mahnen.

Aktives Gedenken an Hiroshima und Nagasaki ist ein erster Schritt zu konsequenter Friedensarbeit.

Diese Friedensarbeit und das Erinnern für die Zukunft sind auch heute noch notwendiger denn je.

Aktuell müssen Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft vor Krieg, Gewalt und Zerstörung fliehen, wie uns die täglichen Kriegsberichte zeigen.

Es ist so wichtig, dass die Wiener Friedenbewegung gemeinsam mit der Hiroshima-Gruppe Wien und den vielen anderen Friedensaktivistinnen und Friedensaktivisten jedes Jahr dieses starke Zeichen gegen das Vergessen setzen.

Wer etwas über die Geschichte weiß, wer mitfühlt, wer nicht wegsieht, der kann viel dazu beitragen, dass sich die schwersten Stunden möglichst nicht wiederholen.

Freue mich, euer Engagement mit dieser Botschaft unterstützen zu können und möchte euch Anerkennung, Dank und Solidarität aussprechen, für den gemeinsamen, unbeugsamen Einsatz für den Frieden in der Welt!

**Luis Stbauer**

Friedenswaffen

zurückgeföhlt ist schamlos  
niederträchtig  
menschenverachtend  
womit us-amerkanische bomber  
in nagasaki und hiroshima  
einen krieg beenden wollten  
#  
gegenwartsanalysiert ist dumm  
niederträchtig  
menschenverachtend  
wenn militarisierte politiker  
meinen mit waffen  
frieden zu schaffen

### **Klaus Stampfer** **Augsburger Friedensinitiative (AFI)**

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde in Wien,

alle Atommächte haben strategische und taktische Atomwaffen und auch Pläne entwickelt, um sie in einem globalen oder regionalen Krieg einzusetzen. Der Krieg in der Ukraine macht deutlich, wie schnell ein Krieg zu einem Atomkrieg eskalieren könnte.

Wenn eine Atommacht in die Enge getrieben wird und keinen Ausweg mehr sieht, dann wehrt sie sich mit allen Mitteln, auch mit Atomwaffen, selbst wenn sie damit Schaden nimmt. Die atomare Abschreckung versagt in einer Lose-Lose-Situation.

Wie weit die Schwelle zum Einsatz von Atomwaffen gesunken ist, zeigt auch die Frage des ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump „Wenn wir Atomwaffen haben, warum setzen wir sie nicht ein?“, die er seinen außenpolitischen Beratern gestellt hat.[1].

Nach wie vor kann ein Atomkrieg aus Versehen nicht ausgeschlossen werden und das Risiko steigt in der zunehmenden Konfrontation zwischen EU/USA und Russland/China. In der Vergangenheit sind wir nur um Haaresbreite mehrmals dem atomaren Inferno angegangen.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass bereits ein lokaler Atomkrieg wie z.B. zwischen Indien und Pakistan, überall auf der Welt zusätzliche Hungersnöte auslösen würde, denn mit dem Staub, der mit den atomaren Explosionen in die Atmosphäre transportiert wird, würden globale Ernteauffälle erzeugt. Wenn die atomaren Großmächte in einem Atomkrieg nur ein Zehntel ihrer atomaren Waffen zur Explosion bringen, dann würden nicht nur Millionen Menschen sofort getötet werden, sondern nach wissenschaftlichen Berechnungen die globale Temperatur um 17 Grad Celsius fallen und über viele Jahre alle Ernten unmöglich machen. Die Menschheit würde dies nicht überstehen.

Jeder vernünftig denkende Mensch wird sagen, dass eine so bedrohliche Gefahr, die keine unabwendbare Naturkatastrophe, sondern eine von Menschen gemachte Bedrohung ist, sofort beseitigt werden muss. Deshalb ist es wichtig, dass überall die Forderung nach atomarer Abrüstung bekräftigt und dass Druck auf unsere Regierungen erzeugt wird den Atomwaffenverbotsvertrag zu unterzeichnen. Die Hunderttausende Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki sollen uns Verpflichtung sein.

Wir erklären uns deshalb solidarisch mit Euch und wünschen Euch viel Erfolg bei eurer Aktion am 6. August in Wien.

[1] <https://www.faz.net/aktuell/politik/von-trump-zu-biden/donald-trump-zieht-angeblich-den-gebrauch-von-atomwaffen-in-betracht-14371030.html>

### **Mag. Willi Stelzhammer**

neoliberales oligarchenpack,  
das sich, systemisch, irgendwie bereits in alles und in allen eingenistet zu haben scheint

mit eurem bunten nichts und eurer satten leere, fahrt ihr die welt an eine wand aus stahl. wohin den fuß ihr setzt wächst scheiße und beton in enge und zwang, asphalt, vergiftete erde und aus den blauen meeren macht ihr pissoire und kloaken und bootflüchtlingsfriedhöfe bei gelegenheit, ihr hirnerbrannten biedermänner großmaulidioten, hass- und blutverspritzer, schlachtfeldbesteller einmal ward ihr unschuldige kinder, wie die, mit denen ihr heute die gräber füllt, die ihr verhungern und verdursten lässt in schandlagern und an schandgrenzen und die ihr röchelnd auf dem wüstengrill der klimakatastrophen verbrennt, ihr frauenhassende und mordende hexerische-wixerische, im slimfitdress, machokreaturen, biedermannbrandstifter- ausgeburten, gegen die goyas horror-bilder noch als naive kinderbuchillustrationen durchgehen. oligarchenpest, wahnsinnsmonopolisten, neuwannseekonferenzler im harakiri-amoklauf gegen das leben, überall.

waffenhändler, chemieverbrecher, düngemittelkiller, hirnerstörerundverspeiser, seelen-massakrierer im unschuld-schneeweiß-SUV schleimspuren hinterlassend der eigensucht, nazinarzissten aller geistes und himmelsrichtungen auf dem grundfalschtrip. eure zukunftsvisionen dystopisch, verhöhlt, vermüllt, automatirobotisiert, verdroht in einer pseudo-allreligionengeldgötzenpathologie der dreistschönsten lebenslügenpropaganda, in angstzerfressener atomviagradauer-rüstungserektion auf vergewaltigungskurs mit weltkriegspenetrationsgelüsten, um euren nirgendwohinführenden privilegiertotmüllklimbim um jeden preis, und sei es weltundmenschenauslöschung, zu retten, me too-schreiend: „me too, ich riesenelitearschloch gehöre auch zur oligarchenweltmonarchie dazu“! dabei könntet ihr doch leicht zur vernunft kommen, das kind in euch und alle kinder retten, die regierungen von der leine lassen, frieden schaffen, lebensqualität gewinnen, wieder anständige menschen werden, die respekt verdienen. die zauberworte dafür heißen: erkennen, verstehen, lieben, teilen.



**Mag.a Iris Stern**  
**ÖGB-Referat Organisation, Koordination, Service**

Ich unterstütze die Wiener Friedensbewegung mit deiner Botschaft zum Hiroshimtag!

Wir wollen in Frieden leben, Atommacht verhindert Frieden und ist eine menschenfeindliche Waffe – WIR WOLLEN KEINE ATOMKRAFT!!!

**Paul Stich**  
**Sozialistische Jugend Österreich**

Hiroshima Friedensbotschaft

„Der Frieden ist nicht alles. Aber ohne Frieden ist alles nichts“, brachte es der ehemalige deutsche Bundeskanzler Willy Brandt einst auf den Punkt. Der heutige 77. Jahrestag des US-amerikanischen Atombombenabwurfs über der japanischen Stadt Hiroshima ist uns eine Mahnung. Er zeigt uns in einem klaren Beispiel, mit welchem unglaublichem Leid und Zerstörung Kriege zwangsläufig einhergehen.

Doch Krieg ist leider nicht ausschließlich eine Sache der Geschichtsbücher. Auch in der Gegenwart sind wir in der Ukraine, im Jemen sowie in vielen weiteren Ländern dieser Welt mit kriegerischen Handlungen konfrontiert. Die Leidtragenden sind jedoch immer dieselben. Junge Menschen, die an der Front ihr Leben verlieren. Tausende andere Menschen, die Leid, Zerstörung und den Verlust ihrer Heimat zu beklagen haben.

Eine Situation wie diese bringt für uns als Sozialist\*innen zwei große Aufgaben in Abgrenzung zu bürgerlichen Regierungen mit sich. Einerseits gilt es, sich jeder imperialistischen Invasion oder Tendenzen dazu entgegenzusetzen. Unabhängig davon, ob der Aggressor ein strategisch "befreundeter" oder "verfeindeter" Staat ist. Andererseits ist klarzustellen: Unser Ansatz ist immer friedenspolitisch. Es sind alle Maßnahmen zu ergreifen, um das sinnlose Sterben in Kriegen so rasch wie möglich zu beenden. In der Ukraine, im Jemen und überall sonst auf der Welt.

Besonders an einem Tag wie diesem ist die Notwendigkeit davon deutlich zu sehen.

**Pierre Stutz**  
**spiritueller Autor, Osnabrück**

meine Vision

Ich bin nicht bereit, in einer Welt ohne Utopien und Visionen zu leben. Mit dem Propheten Micha, vertraue ich aller Gewalt zum Trotz, dass "Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet" werden. Eine Welt ohne Atomwaffen ist nicht nur

möglich, sondern not-wendend, damit endlich kein Mensch mehr hungern muss. Ich danke allen, die sich weiterhin engagieren für eine friedvollere und gerechtere Welt, im Einüben eines einfachen Lebensstils, der uns glücklich werden lässt.

**TAUE Tomihisa**  
**Mayor of Nagasaki**

August 6, 2022

On behalf of the citizens of Nagasaki, I would like to extend this message to the “Hiroshima Day in Vienna” event.

I would like to express my sincerest respect to the hosts of this event for their holding a memorial for the victims of the atomic bombing and continuing initiatives for the abolition of nuclear weapons over these many years.

At 11:02 a.m. on August 9, 1945, Nagasaki was devastated in an instant by a single atomic bomb. More than 150,000 people were killed or wounded. Those who narrowly survived continue to suffer from aftereffects due to radiation exposure even today.

The hibakusha, those who have experienced the terror of nuclear weapons firsthand, have continued to relay their painful experiences and appeal for the abolition of nuclear weapons to ensure that no one else in the world ever experiences the tragedy of an atomic bombing.

Looking at the state of world affairs, due to the Russian invasion of Ukraine, not only is the road to a world free of nuclear weapons becoming ever steeper, but the risk that nuclear weapons will be used again is higher than it has ever been.

On the other hand, discussions toward nuclear disarmament were conducted in June at the First Meeting of States Parties of the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons in Vienna and are also being conducted at the NPT Review Conference currently held at the United Nations headquarters in New York.

We are in a chaotic time where there are actions being made toward nuclear weapons proliferation and nuclear disarmament. In order to increase momentum toward nuclear disarmament, we citizens of global society must raise our voices and create such a movement.

What will lay the foundation for the generation of groundswell toward nuclear disarmament is for people to share their sentiments for nuclear abolition with many people at events such as this.

Nagasaki City will continue to call for nuclear weapons abolition, standing hand in hand with all who wish to help cultivate peace.

As a strong and dear ally to Nagasaki City on the path toward a world free of nuclear weapons, I hope that you are able to expand the network of peace.

In conclusion, I pray for the continued good health and success of the hosts of the event and those attending.

**Barbara Teiber**  
**Vorsitzende der Gewerkschaft GPA**

Am 6. August erinnern wir uns an den Atombombeneinsatz in Hiroshima als Mahnmal für die schier endlose Zerstörungs- und Vernichtungskraft nuklearer Waffen. In einer Welt, in der geopolitische Konflikte immer weiter an unsere Haustüre rücken und in der sogenannte „Supermächte“ ihr größtes Drohpotential durch die Einsatzfähigkeit ihrer Atomwaffen entfalten, sind Menschen, die sich für den Frieden einsetzen gefordert, ihre Stimme weiterhin gegen Atomwaffen zu erheben. Ich danke der Hiroshima-Gruppe Wien, der Wiener Friedensbewegung, Pax Christi Wien und OMEGA/IPPNW sowie dem Internationalen Versöhnungsbund für Ihr deutliches Zeichen im Sinne einer friedlichen Welt.

**Ernst Toman**  
**Friedensinitiative 22**

HIROSHIMA GEDENKEN 2022  
Ein Beitrag der Friedensinitiative 22

Angesichts der Tatsachen, dass die Atomwaffen- Mächte nicht bereit sind, diese Nuklearsysteme abzubauen und die ach so friedliebende EU Atomkraftwerke als „grün“ legalisieren will, trotz der Erfahrungen von Hiroshima, Fukushima und Co - der folgende Text von Erich Fried:

Entwöhnung

Ich soll nicht morden  
ich soll nicht verraten  
das weiß ich.  
Ich muss noch ein Drittes lernen:  
Ich soll mich nicht gewöhnen

Denn wenn ich mich gewöhne  
verrate ich  
die die sich nicht gewöhnen  
denn wenn ich mich gewöhne  
morde ich  
die die sich nicht gewöhnen  
an das Verraten  
und an das Morden  
und an das Sich-gewöhnen

Wenn ich mich auch nur an den Anfang gewöhne  
fange ich an mich an das Ende zu gewöhnen.

### **Gunther Trübwasser Menschenrechtler.“**

„Wiederkehrende Warnungen vor Katastrophen tragen die Gefahr in sich, dass man sich im Lauf der Zeit an sie gewöhnt und ihr tatsächliches Eintreten immer unwahrscheinlicher erscheint. Nicht anders ergeht es uns mit den Warnungen vor einem Krieg mit nuklearen Waffen anlässlich der Jahrestage von Hiroshima und Nagasaki. Es würde wohl das Ende der Menschheitsgeschichte bedeuten. Aber es scheint, als hätten wir uns an die permanente Bedrohung gewöhnt.

Wir dachten auch, dass ein brutaler Überfall auf einen autonomen Staat mit all den unvorstellbaren Kriegsgräueln und mitten in Europa heute unvorstellbar sei. Wir wurden eines Besseren belehrt. Heute hat die Kriegsrhetorik in ihren schlimmsten

Formen sogar unseren Nachrichtenalltag erreicht.

Wir mussten erfahren, dass die Warnungen vor dem Unvorstellbaren keine Routine erlaubt. Schon gar nicht die Warnungen vor einem ultimativen Nuklearkrieg!

### **Univ.-Prof. Dr. Peter Trummer**

Die jesuanische Gewaltlosigkeit oder Gewaltfreiheit erweist sich immer noch und immer mehr als salomonische Lösung in einer Welt, die ihre Doktrin einer »gegenseitig zugesicherten Zerstörung« selbst nur als »verrückt« erklären kann (MAD als Mutually Assured Destruction), und dennoch meint, unverrückbar daran festhalten zu müssen.

Wegen eines Auslandsaufenthalts kann ich an der Demon nicht teilnehmen. Ich begrüße und unterstütze sie sehr.

### **Weihbischof Stephan Turnovszky Erzdiözese Wien**

Grußbotschaft zum Gedenktag 2022 an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki

Vor dem Hintergrund des Krieges Russlands mit der Ukraine und seiner verheerenden globalen Folgen wird noch deutlicher, dass Kriege mehr Probleme schaffen als sie angeblich lösen.

Der Einsatz atomarer Waffen sollte nicht nur verboten, sondern verunmöglicht werden. So hoffe ich, dass die internationale Staatengemeinschaft das gemeinsame

Interesse einer lebenswerten Zukunft auf der Erde vor Partikularinteressen mächtiger Einzelstaaten reihen wird.

Jesus von Nazareth hat mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen gezeigt, dass Friede nicht aus Gewalt, sondern aus dem Blick auf das größere Ganze (Gott und Menschheit) und aus Hingabe geboren wird.

Ich erbitte den Verantwortungsträgern über Krieg und Frieden den Mut, diesem Jesus nachzufolgen. So wird Friede werden.

**Lutz Unterseher**  
**Berlin**

Der russische Angriff auf die Ukraine, die in der Hoffnung auf die Geltung des Völkerrechts ihre ererbten Kernwaffen abgab, ist ein exzellenter Ansporn für die nukleare Aufrüstung in Staaten der Dritten Welt. Ich danke Herrn Putin und dem Metropoliten von Moskau.

**Dr.in Monika Vana, MEP**  
**Grüne**

Grußbotschaft zum Hiroshima-Tag 2022

Liebe Friedensbewegte, liebe Freund:innen!

Die weltpolitische Lage hat sich in den letzten Monaten massiv verändert und in vielerlei Hinsicht zugespitzt. Der verheerende und anhaltende Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat eine längere friedliche Phase auf dem europäischen Kontinent abrupt beendet. Das Thema Aufrüstung ist heute so präsent, wie schon lange nicht mehr. Erneut schwebt die Bedrohung eines atomaren Angriffs über Europa und der Welt - 77 Jahre nach dem ersten grauenvollen Einsatz von Atomwaffen gegen Menschen in Hiroshima und Nagasaki im Jahr 1945. Seit damals wissen wir, wie katastrophal das Ausmaß an Zerstörung und Leid durch einen einzigen Knopfdruck sein kann, sobald Atomwaffen zum Einsatz kommen.

Ich bin zwar erfreut darüber, dass Österreich heuer im Juni als Gastgeberland für die Wiener Konferenz zu den humanitären Auswirkungen von Atomwaffen fungierte. Gleichzeitig schaue ich aber auch sehr besorgt auf die Entwicklungen in der EU. Atomwaffen bedrohen das Überleben der Menschheit und (atomare) Aufrüstung führt nicht zum Frieden. Die NATO-Mitgliedschaft des überwiegenden Teils der EU-Mitgliedstaaten ist in der Frage des Atomwaffenverbotsvertrags leider ein Hemmschuh.

Als Abgeordnete zum Europaparlament geht mein Appell eindeutig in Richtung der EU und ihrer Mitgliedstaaten - nur wenn auch die EU hier aktiver wird und mehr Staaten den Atomwaffenverbotsvertrag ratifizieren, sind Schritte in die richtige Richtung möglich.

Im Gedenken an die Opfer von Hiroshima und Nagasaki und ihre Angehörigen sowie an alle Opfer von kriegerischen Auseinandersetzungen wünsche ich uns allen in diesen herausfordernden Zeiten einen breiten gesellschaftlichen Konsens über die Verzichtbarkeit von atomaren Waffen und den dringenden Wunsch nach Abrüstung und friedlichen und gewaltfreien Lösungen.

**Ms Greet Vanaerschot**  
**Secretary General, Pax Christi International**

Statement on the anniversary of the atomic bombings of 1945

For the 77th year, on August 6 and 9 hearts and minds in every land turn to the two cities destroyed by atomic bombs in 1945. Events this year call special attention to the epoch-making tragedy of Hiroshima and Nagasaki. New weaponry and autocratic actions sharpen fears of nuclear annihilation. But concerted efforts show promise that our world can free itself of nuclear weapons. Now, after two years of pandemic delays, the Nuclear Non-Proliferation Treaty (NPT) finds itself in session during the very days of the Hiroshima and Nagasaki anniversaries.

Fears were sharpened early in 2022. With the NPT conference in view, the five recognized nuclear powers reiterated a US-USSR promise which had helped to end the Cold War: “A nuclear war cannot be won and must never be fought.” That was in January. Yet in February, as the invasion of Ukraine loomed, Russian leaders threatened to use their nuclear arsenal. Their nuclear forces were put on high alert. Brandishing nuclear weapons does grave dishonor to all who perished in the atomic attacks of 1945. It also does grave disservice to national majorities worldwide who favor abolishing nuclear weapons. What is more, issuing such threats during a hot war made a mockery of the theory and doctrine of nuclear deterrence which all nuclear powers claim for legitimacy.

Life-saving promises shined, however, a few hundred kilometers west of that war. The new treaty to abolish nuclear weapons met for the first time in Vienna in June. Some 75 governments and 100 civil society organizations from around the world took part. Together in the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons they laid foundations for a world free of nuclear weapons.

Survivors of Hiroshima and Nagasaki testified in Vienna. Importantly, they were not alone. Citizens of the islands and regions used as nuclear test sites joined them—from Kiribati and Kazakhstan, Niue and New Mexico, Marshall Islands, French Polynesia and more. In their autobiographies of radiation, suffering and struggle for human dignity, these people from far corners of the world added their witness to what the Hibakusha of Japan have been saying for 77 years.

The new nuclear ban treaty is already at work. It is uniting the global majority for a nuclear-free world. It is building support for treaty articles which help nuclear test victims and require clean-up work at test sites. Since it came into force last year, 86 countries have already signed it. On this Hiroshima and Nagasaki anniversary week,

we pray that the work of justice, truth and human dignity may rid the world of nuclear weapons and bear the fruit of peace

**Mag.a Stefanie Vasold**  
**Vorsitzende der SPÖ Josefstadt**  
**Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete in Wien**

In diesen Tagen wird schmerzlich bewusst, dass Krieg, auch in Europa, kein Relikt aus vergangenen Zeiten ist. Täglich sehen und hören wir von unerträglichen Zuständen in der Ukraine. Täglich möchte man verzweifeln an den Verhältnissen, die wir längst überwunden geglaubt haben. Aber Verzweifeln ist keine Option. Im Gegenteil: Für den Frieden zu streiten, Tag für Tag, ist die wichtigste Aufgabe für eine freie und demokratische Gesellschaft. Willy Brandts Mahnung gilt mehr denn je: „Der Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne Frieden nichts.“ Vielen Dank für Eure wichtige und unaufhörliche Arbeit, für die ich immer eine Verbündete und Unterstützerin sein werde.

**Elisabeth Vondrous**

Wollen wir wirklich unsere Erde unbewohnbar machen?

Es geht ganz leicht.

Diktatoren so lange beschimpfen bis ihnen die Geduld ausgeht und sie zu A-Waffen greifen.

So viele moderne Waffen verlangen bis der Ackerboden nicht mehr zu gebrauchen ist und viele Menschen weltweit verhungern.

Den Ozean mit Plastik vollstopfen bis kein Fisch mehr Raum zum Schwimmen hat.

So viele Bäume im Regenwald abholzen bis die Flüsse versickern weil ihr Quellgebiet kein Regenwasser mehr halten kann. Die Feuchtgebiete sind Reservoir so wie unsere Gletscher in den Alpen die ebenfalls bald nicht mehr existieren.

Das CO<sub>2</sub> füllt bereits die Atmosphäre bis zu den obersten Schichten, wie Messungen am Mauna Loa Observatorium in Hawaii zeigen. Wenn wir ab sofort alle CO<sub>2</sub> Emissionen stoppen würden, würde es trotzdem 100 Jahre lang dauern bis die Erderwärmung gebremst ist.

**Pater Dr. Karl Wallner**  
**Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Österreich**

Grußwort des Nationaldirektors von Missio Österreich

Jeder Krieg ist ein Verbrechen, in jedem Krieg ereignet sich das Drama des Brudermordes von Kain an Abel. Hoffentlich sensibilisiert uns das Sterben vor unserer Haustüre zu mehr Engagement!

Schon seit Jahrhunderten feierten Christen am 6. August das Aufleuchten eines gleißenden Lichtes: die Verklärung Christi, das Aufblitzen göttlichen Sinnglanzes in einer dunklen Welt. Am 6. August 1945 ereignete sich in Hiroshima das Gegenteil: eine Explosion mit dämonischer Zerstörungskraft.

77 Jahre später müssen wir eingestehen: Wir haben zu wenig daraus gelernt! Wir hatten ausgeblendet, dass die Arsenale vieler Staaten weiterhin voll sind mit Vernichtungswaffen...

Wenn wir doch jetzt wenigstens bis ins Mark erschrecken würden, da die Bedrohung durch Atombomben wieder greifbar real ist.

Als Christen müssen wir nicht nur die völlige Ächtung und Bannung aller Atomwaffen fordern, wir müssen auf ihre völlige Abschaffung hinarbeiten. Und auch das ist mir noch zu wenig: Denn Atomkraft an sich ist ein Spiel mit dem Feuer, ist ein Aufs-Spiel-Setzen der Zukunft der Erde!

Schon mit 15 Jahren habe ich es als sehr beglückend gefunden, als die Abstimmung über das AKW Zwentendorf zu dessen Nicht-Inbetriebnahme geführt hat. Ich war ein Fan von Konrad Lorenz und immer gegen Atomkraft.

Atomstrom ist auf den ersten Blick billig produzierter Strom. Aber auf den zweiten Blick bezahlen Generationen nach uns dafür den teuersten Preis, den man sich vorstellen kann. Den Preis der Zukunft. Denn die endlos lange Belastung durch Strahlung bedroht mehr als alles andere das Lebens auf diesem Planeten.

Daher ist auch „friedliche“ Atomkraft nicht friedlich. Atomkraft ist eine Art „Atombombenexplosion in Zeitlupe“. Dass Atomstrom von der Europäischen Union nunmehr grüngewaschen werden soll, finde ich skandalös, schändlich und sündhaft.

Als Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke zitiere ich am Schluss noch ein Wort von Papst Franziskus vom Hiroshimatag 2021: Franziskus sagt, wie seine Vorgänger: „Ich ermutige alle Staaten und alle Menschen lebhaft dazu, sich entschlossen zu engagieren, um die Bedingungen für eine Welt ohne Atomwaffen zu schaffen. Das würde zu mehr Frieden und multilateraler Zusammenarbeit beitragen.“ Danke für Ihr Engagement und Gott segne Sie alle!

**Rabbi Arthur Waskow, Ph. D.; DHL (hon .causa)  
The Shalom Center**

anti-nuclear statements on 77th anniversary of Hiroshima bombing

Dear Friends, I was not quite 12 when my government bombed Hiroshima. Many of my friends were happy; they thought it ended that war. I was filled with foreboding. I thought what was needed was not just the end of that war, but the end of all war, if



the human race was to survive. For 77 years, the human impulse to survive as a species has ebbed and resurged.

We have begun to live as if T. S. Eliot's ending for *The Wasteland* – “This is the way the world ends: Not with a bang but a whimper,” were true – with the Bomb as the Bang and the Climate Crisis as the Whimper. But the line is probably not accurate. More likely we will do both; the climate plagues of fire, flood, famine and disease will drive us into nuclear holocaust – the Flood of Fire imagined by Jewish legend and Black American poets and novelists: “God gave Noah the Rainbow Sign: No more water, the Fire next time. “

I salute you for your steadfast, intelligent, and loving efforts to convince us that our lives are worth surviving.

Shalom, salaam, peace, paz, mir, Namaste

### **Prof. Dr. h.c. mult. Peter Weibel**

Sehr geehrte, liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen,

ich danke Euch sehr für Euer Engagement gegen Atomwaffen. Danke auch für die Einladung zu einer Grußbotschaft. Hiroshima und Holocaust beweisen, der größte Feind des Menschen ist der Mensch. Wir müssen uns daher fragen: Sind wir jemals schon Menschen gewesen und was können wir tun, um Menschen zu werden, die andere Menschen nicht vernichten möchten? Der erste Schritt ist klarerweise Abrüstung und Abschaffung von Waffen, die eine totale Gefahr für den einzigen Planeten unter Milliarden von Galaxien mit Milliarden von Sternen sind, auf dem menschliches Leben existiert. Niemand in der Geschichte der Menschheit konnte ahnen, welche zentrierte Waffengewalt der Mensch mit der Atombombe herstellen konnte. Die kühnsten Fantasien der Hölle und des Infernos sind verglichen mit einem Atomkrieg besinnliche Märchen. Das Verbot von Atomwaffen wie im Juni 2022 in Wien beschlossen wurde, ist die *conditio sine qua non* für das Überleben der Menschheit.

Alles Gute für Eure Veranstaltung,  
Peter Weibel

### **Richard Wehls**

Und ist die Bombe noch so klein – sie wird nur die erste sein.

### **P. Weish Forum Wissenschaft & Umwelt**

Hiroshimatag 2022  
Grußbotschaft

Heute gedenken wir wieder der Opfer des Atombomben-Abwurfs über Hiroshima am 6. August 1945, einem der wohl schlimmsten Verbrechen an der Menschheit. Es war – wie wir heute wissen – eine Machtdemonstration der USA gegen die UdSSR ohne militärische Notwendigkeit.

Der Philosoph Günter Anders schreibt in seinem Buch „Die Atomare Drohung“<sup>1</sup> vom „monströsesten Datum“:

„Es gibt Tatsachen, die, obwohl nicht ausdrücklich unterdrückt, keinen Zeitgenossen bekannt zu sein scheinen. Werden Sie bekannt, sie würden uns wegen ihrer Monstrosität täglich von neuem atemlos machen. Das unglaublichsten Beispiel ist die Tatsache, dass die Charta des Internationalen Militärtribunals in Nürnberg, dasjenige Dokument also, in dem der Begriff „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ zum ersten mal juristisch kodifiziert und die Verantwortlichkeit und Strafwürdigkeit der an derartigen Verbrechen beteiligten Individuen zum ersten Male festgelegt wurde - Dass dieses Dokument das Datum des 8. August 1945 trägt. Was ist am 8. August 1945 geschehen? Am 8. August 1945 sind die letzten strahlenverseuchten Opfer von Hiroshima, nachdem sie auf allen Vieren durch den Schutt kriechend versucht hatten, sich zu retten, im Umkreis ihrer Stadt zusammengebrochen und verendet. Am 8. August 1945 hatten der Einwohner von Nagasaki gerade noch 24 Stunden Galgenfrist, um ahnungslos herumumzugehen, zu liegen, zu arbeiten, zu essen, zu schlafen, zu lachen, zu weinen und zu lieben. Ehe es auch sie traf.

In anderen Worten: dasjenige Dokument, in dem der Begriff Verbrechen gegen die Menschlichkeit und der der Verantwortlichkeit und Strafwürdigkeit der an derartigen Verbrechen beteiligten Individuen zum ersten Mal eine völkerrechtliche Realität wurde – dieses Dokument ist zwei Tage nach Hiroshima und einen Tag vor Nagasaki formuliert worden. Von vornherein war der Text von Verbrechen gegen die Menschlichkeit umrahmt gewesen. Und natürlich von Verbrechen, die mit den Maßen dieses Dokuments niemals gemessen und aufgrund dieses Dokuments niemals bestraft worden sind. Kein Datum der Weltgeschichte ist abenteuerlicher. Und wohl keine Tatsache tiefer deprimierend als die, dass es unter den Milliarden von Zeitgenossen, die von den zwei Fakten Nürnberg und Atombombe gehört haben, keinen einzigen gegeben hat, dem die Koinzidenz in die Augen gesprungen wäre.“

Ein geradezu ungeheuerliches Beispiel von Doppelmoral. Solange die Mächtigen dieser Welt Sonderrechte für sich geltend machen und durchsetzen, wird es keinen Frieden geben. Es ist daher die Pflicht der vielen „Schwachen“, die Einhaltung des Völkerrechts seitens der Mächtigen mit Nachdruck einzufordern statt sich ihnen anzubiedern. Das aktuelle Beispiel Ukraine zeigt in aller Klarheit auf, dass Frieden nicht durch Sieg sondern nur durch ehrliche Verhandlungen unter Berücksichtigung der wesentlichen Sicherheitsbedürfnisse der jeweiligen Konfliktparteien erreichbar ist.

**Gerhard Weißgrab**  
**Präsident der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft**

---

<sup>1</sup> Günther ANDERS, „Die Atomare Drohung“, Beck, München 1993, S. 168

Wir leben in sehr schwierigen Zeiten, und viele Konflikte und Problemlagen dieser Erde erfordern unsere Aufmerksamkeit. Die Bedrohung durch Kernspaltung auf vielfältige Weise ist nur eine der Herausforderungen. Leider begleitet sie uns schon sehr lange und es zeigt sich keine Lösung. Es sind bekannter Weise nicht nur die Atomwaffen, die für das Leben auf dieser Erde eine große Gefahr darstellen, auch die kommerzielle Nutzung steht dieser Gefahr kaum nach. Eine deutliche Steigerung der Gefahrenlage stellt die absurde Idee der EU dar, Atomenergie als „Grüne Energie“ zu bezeichnen. Ein weiteres Alarmsignal, in welchem falsche Richtungen Entscheidungen getroffen werden und ein deutliches Zeichen dafür, sich noch mehr gegen den Wahnsinn der dumm und leider oft auch bewusst herbeigeführten Bedrohungen durch Atom aufzutreten. Gemeinsam für eine Welt ohne bewusst herbeigeführte Vernichtungspotentiale durch Atom!!

### **Rainer Wimmer**

**Abgeordneter zum Nationalrat, Vorsitzender der Produktionsgewerkschaft PRO-GE und Bundesfraktionsvorsitzender der Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen**

Seit Beginn des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine ist nicht nur die reale Gefahr eines Atomkriegs wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt, sondern es wird uns auch drastisch aufgezeigt, wie groß die Abhängigkeit in Energiefragen ist und wie sehr unser Wohlstand auf billigem Gas und Öl beruht. Das Versäumnis der vergangenen Jahre, diese Energieabhängigkeit zu reduzieren, führt nun dazu, dass die Laufzeiten von Atomkraftwerken verlängert werden, Atomkraft sogar als grüne Energie ausgewiesen werden soll. Hier gilt es, mit aller Kraft Nein zu sagen. Die Katastrophen von Fukushima und Tschernobyl dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Ich danke den InitiatorInnen des Hiroshima-Tages, dass sie uns jedes Jahr aufs Neue davor warnen, mit atomarer Technologie leichtfertig umzugehen. Gerade jetzt sind mahnende Stimmen notwendiger denn je!

### **Franz Winter**

Unlängst stellte ich mir die Frage, wie oft noch Hiroshima-Gedenken, wie oft noch gegen (Atom-) Rüstung, für den Frieden schreiben, reden, demonstrieren? Wie oft noch an diese „alten Sachen“ erinnern, wenn man – vor allem als alter Mensch - erleben muss, dass sich nichts ändert in der Welt. Meine Antwort: solange die Gefahr besteht, dass sich diese Gräueltaten wiederholen, weil man vergessen hat, wozu der Mensch fähig ist – im negativen Sinne. So lange müssen wir dagegen anschreiben, reden, demonstrieren.

### **Werner Wintersteiner**

In einer dramatischen Situation eine dramatische Geste!

Hiroshima und Nagasaki 2022:

Das heurige Gedenken an Hiroshima und Nagasaki hat eine ganz besondere Brisanz. Denn trotz des Erfolgs des UN-Vertrags zum Verbot von Atomwaffen (TPNW) ist die nukleare Bedrohung derzeit so groß wie schon lange nicht. Viele vergleichen sie mit der Kuba-Krise, als die Welt am Rande eines Atomkriegs stand.

Das liegt an der Krise der nuklearen Rüstungskontrolle, da Russland und die USA, also jene Staaten, die über etwa 90 Prozent aller knapp 14 000 Atomwaffen weltweit verfügen, die meisten derartigen Verträge haben auslaufen lassen. Dazu kommt vor allem, dass im Zuge des russischen Aggressionskriegs gegen die Ukraine immer wieder die Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen ins Spiel gebracht wird. Selbst wenn taktische Überlegungen dahinter stehen sollten, steigert dies die Spannungen und damit die Gefahr, dass diese Massenvernichtungswaffen tatsächlich eingesetzt werden.

Deshalb ist es gerade heuer besonders wichtig, das uneingeschränkte Verbot und schließlich die Vernichtung aller Atomwaffen zu fordern. Es sollen alle jene Staaten, die dem Verbotsvertrag noch nicht beigetreten sind, diesen nun schnell unterzeichnen.

Und wir sollten als einen Schritt zur Entspannung im atomaren Bereich ebenso wie im Ukraine-Krieg unbedingt den jüngsten Vorschlag des ehemaligen Präsidenten der Republik Costa Rica und Friedensnobelpreisträgers, Oscar Arias, und von Jonathan Granoff, Präsident des Global Security Institute, vom 19. Juli 2022 aufgreifen.

Die beiden schlagen vor, dass die NATO zu Friedensverhandlungen im Ukraine-Krieg aufruft und, um ihre Ernsthaftigkeit zu zeigen, mit Vorleistungen bei der nuklearen Entspannung beginnt:

„Da die NATO eine enorm starke Militärmacht ist – stärker sogar als Putins Russland – und da Präsident Putin erklärt hat, dass der Krieg in der Ukraine zum Teil eine Reaktion auf die Aktionen der NATO ist, wäre ein Aufruf der NATO zu angemessen und hätte ein gewisses Gewicht. [...]

Um beide Seiten wieder in den Dialog mit einander zu bringen, bedarf es einer dramatischen Geste. Deshalb schlagen wir vor, dass die NATO den Abzug aller US-Atomsprenköpfe aus Europa und der Türkei plant und vorbereitet, bevor es zu Verhandlungen kommt. Der Abzug würde erfolgen, sobald zwischen der Ukraine und Russland Friedensbedingungen vereinbart worden sind. Ein solcher Vorschlag würde Putins Aufmerksamkeit erregen und könnte ihn an den Verhandlungstisch bringen.

Der Abzug der US-Atomwaffen aus Europa und der Türkei würde die NATO militärisch nicht schwächen, da Atomwaffen auf dem Schlachtfeld wenig oder gar keinen Nutzen haben. [...]

Das Atomwaffenarsenal der NATO konnte den Einmarsch Russlands in die Ukraine nicht verhindern und ist als Kriegswaffe so gut wie unbrauchbar. Aber die Atomwaffen der NATO können immer noch sinnvoll eingesetzt werden, und zwar nicht durch die Drohung, sie einzusetzen und den Krieg zu eskalieren, sondern durch ihren Abzug, um Platz für neue Verhandlungen und einen möglichen Frieden zu schaffen.“<sup>1</sup>

Welcher friedliebende Mensch könnte gegen diesen vernünftigen Vorschlag einen Einwand haben?

1 <https://thehill.com/opinion/international/3565996-nuclear-strategy-and-ending-the-war-in-ukraine/>

**Mag. Michael Wögerer**  
**Präsident der Österreichisch-Kubanischen Gesellschaft (ÖKG)**

*„Der Lärm der Waffen muss aufhören!“*

Grußbotschaft zum Gedenken an Hiroshima und Nagasaki

Die Geisel des Krieges scheint uns nicht loszulassen – ökonomische, territoriale und geopolitische Konflikte werden weiterhin mit tödlichen Waffen ausgetragen. Gelöst werden sie dadurch nicht, sondern im Gegenteil in einer Spirale der Gewalt vorangetrieben.

Der nahe Krieg in der Ukraine hat der europäischen Gesellschaft vor Augen geführt, dass die Kriegsgefahr auch in Europa nicht gebannt ist. Von verantwortungslosen Politiker:innen werden sogar die Nutzung von Atombomben und die Möglichkeit eines dritten Weltkrieges in den Mund genommen. Auch die Folgen der (kriegs-)wirtschaftlichen Sanktionspolitik bekommen immer mehr Menschen zu spüren.

In einer bemerkenswerten Rede vor der XXXIV. Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York am 12. Oktober 1979 rief Kubas Revolutionsführer Fidel Castro Ruz, damals Präsident der Bewegung der Nichtpaktgebundenen Staaten, dazu auf dem Krieg endgültig zu entsagen:

*„Der Lärm der Waffen, die bedrohliche Sprache und die Arroganz auf internationaler Bühne muss aufhören! Schluss mit der Illusion, dass die Probleme der Welt mit Nuklearwaffen gelöst werden können. Bomben können die Hungernden, Kranken und Unwissenden töten, sie können aber nicht den Hunger, die Krankheit und die Unwissenheit selbst töten. Ebenso wenig können sie die gerechte Rebellion der Völker auslöschen; und in diesem Holocaust werden auch die Reichen sterben, also diejenigen, die am meisten auf dieser Welt zu verlieren haben.“*

*Nehmen wir Abschied von den Waffen und widmen wir uns auf zivilisierte Weise den bedrückendsten Problemen unserer Zeit. Das sind die Verantwortung und die heiligste Pflicht aller Staatsmänner der Welt. Das ist darüber hinaus die unumgängliche Voraussetzung des Überlebens der Menschheit.“*

77 Jahre nach den verheerenden Atombombenabwürfen über Hiroshima und Nagasaki möchte ich alle Menschen, die sich für Abrüstung und Frieden, für die Ächtung der Atomwaffen, für das Recht der Menschen auf ein Leben in Selbstbestimmung, Freiheit und Wohlstand einsetzen, herzlich grüßen.

Wir – die Österreichisch-Kubanische Gesellschaft – verstehen uns als Teil dieser Bewegung und versuchen seit unserer Gründung 1969 das unsere dazu beizutragen. Wir sehen uns als Teil der Friedensbewegung, weil auch gegen Kuba seit über 60 Jahren Krieg geführt wird. Seitdem das kubanische Volk für sich entschieden hat, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen, vergeht kein Tag, an dem die USA und

ihre Verbündeten alles tun, um diesen selbstbestimmten Entwicklungsweg der Kubanischen Revolution zu zerstören.

Krieg bedeutet für uns nicht nur die Vernichtung von Menschen durch immer modernere Waffensysteme; Krieg bedeutet auch die rücksichtslose Durchsetzung von ökonomischen Interessen gegen die wahren Bedürfnisse allen Lebens auf dieser Welt.

Deshalb brauchen wir einen Umsturz dieser kriegerischen Gesellschaftsordnung, weil wir einen wirklichen und dauerhaften Frieden wollen.

¡Viva la paz! (Es lebe der Frieden!)  
¡Viva el socialismo! (Es lebe der Sozialismus!)

### **Ernst Woller** **Erster Präsident des Wiener Landtages**

Hiroshima-Gedenktag 2022 – Grußbotschaft

Die erste im Krieg eingesetzte Atombombe verwandelte Hiroshima in eine lodende Hölle.

Seither sind die Appelle an die Vernunft der Menschheit und für eine Welt ohne Atomwaffen nicht verstummt, werden jedes Jahr wiederholt.

Jedoch - mit jedem Tag, der verstreicht, fällt die Hoffnung auf eine atomwaffenfreie Welt schwerer.

Während die wenigen Überlebenden von Hiroshima altern und sterben, modernisieren die Atommächte ihre Arsenale. Die nukleare Bedrohung wächst wieder, gerade in jüngster Zeit hat die Zahl der Atomwaffen weltweit eher zu- denn abgenommen.

Die Erinnerung an das Leid der Menschen in Hiroshima und Nagasaki darf nie verblassen.

Wir Politikerinnen und Politiker in aller Welt haben eine gemeinsame Verantwortung dafür, dass es sich niemals wiederholt.

Für eine friedliche Welt ohne Atomwaffen.

Mehr denn je zuvor.

### **Jean Ziegler**

Massenmörder Putin droht mit dem Atomkrieg in Europa

In der ersten Augustwoche tagt in New York die 10. Konferenz des Vertrages über die Nicht-Ausweitung der Nuklearwaffen.

Die Situation ist gefährlich wie selten zuvor. Von den 13 000 vorhandenen Atomsprengkörpern besitzen Russland und die Vereinigten Staaten über 80 %. Rasche Modernisierung der chinesischen Atomwaffen, Miniaturisation – das heisst: Bereitstellung zum taktischen Einsatz der Atomwaffen – schreiten voran.

Will die Menschheit überleben braucht es jetzt und sofort die totale Abrüstung und das Verbot aller Atomwaffen auf unserer Erde.

### **Max Zirkowitsch**

Wir leben in sonderbaren Zeiten. Deutschland erhöht seinen Militäretat um 150 Prozent und bekommt dafür Applaus von Frankreich und Polen. Das mag einzigartig in der Geschichte sein, aber doch deswegen nicht richtig. Dagegen die Stimme zu erheben, laut und deutlich, und unbeirrbar zu bleiben, erfordert vielleicht eine Aufrüstung der Worte, aber doch nicht die Deutschlands oder irgendeines anderen Landes.

### **Paul M. Zulehner**

Jeder Krieg ist eine Niederlage der Menschlichkeit (Papst Franziskus). Die alte Lehre vom gerechten Krieg taugt nicht mehr. Die Folgen jedes Krieges sind heute wegen der technologischen Perfektion des Tötens und Zerstörens immer schwerwiegender, als was an Gutem erreicht werden kann. Es gibt in jedem Krieg nur noch Verlierer: zu viele Tote auf allen Seiten. Und die Gefahr von ABC-Waffen steigt, immer mehr Nationen streben nach dem Besitz der Atomwaffen. Das Motto Roms hat ausgedient: "Si vis pacem para bellum" (Willst Du Frieden, rüste für den Krieg). Es braucht eine andere Zeitenwende. Das Motto muss jetzt lauten: "Si vis pacem, para iustitiam" (willst du Frieden kümmere dich um Gerechtigkeit). Der gerechte Friede muss den vermeintlich "gerechten Krieg" ablösen. Dann hat die Menschheit die Chance zu überleben.